



Jetzt auch online: <https://theologie.uni-greifswald.de>



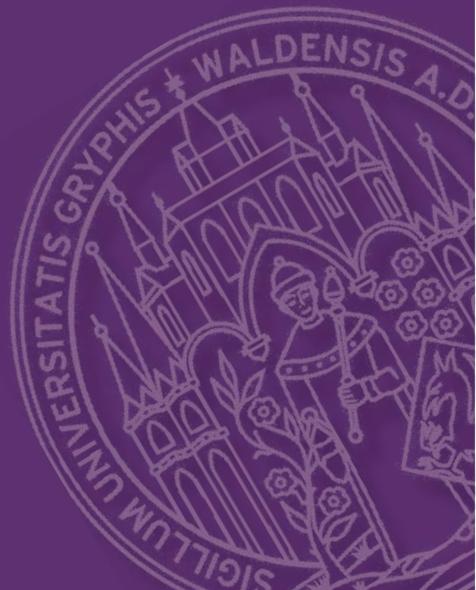
© Antje Arens

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2019

Mit Denkanstoß:

"Ethik der Nächstenliebe: Eine theologische Annäherung an die Care-Ethik" von PD Dr. Michael Coors



Einführung

- 3 Dekanat / Termine und Fristen
- 4 Einrichtungen für Studierende / Semestereröffnung
- 5 Studienberatung / Hinweis LSF
- 6 Grußwort des Dekanats
- 7 Vorwort der Fachschaft
- 8 Akademischer Gottesdienst
- 9 Allgemeine Informationen
- 10 Theologisches Studienhaus
- 11 Hinweise zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern
- 12 Lydia-Studienpreis
- 13 Stipendien / Erasmus / Kooperationen
- 16 Modulstruktur für die Studiengänge

Lehrstühle und Veranstaltungen

- 24 Sprachenstudium
- 29 Sprachenangebot
- 33 Altes Testament
- 37 Gustaf-Dalman-Institut
- 38 Jüdische Literatur und Kultur
- 40 Neues Testament
- 44 Kirchengeschichte
- 48 Victor-Schultze-Institut
- 49 Systematische Theologie
- 54 Empirische Religionswissenschaft
- 55 Praktische Theologie
- 59 Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung
- 64 Praktische Theologie - Religionspädagogik / Medienpädagogik
- 68 Überblick über die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen
- 80 Evangelisches Medienzentrum Greifswald
- 81 Vorstellung E-Learning Projekt *interStudies_2* / Kooperationen mit der Rostocker Theologischen Fakultät
- 82 Informationen aus dem Studiendekanat
- 83 "Denkanstoß"
- 87 Veranstaltungen der Theologischen Fakultät
- 88 Überblick über Veranstaltungen anderer Fakultäten
- 89 Blockveranstaltungen Greifswald
- 90 Übersicht Latein / Griechisch
- 91 Veranstaltungsübersicht der Theologischen Fakultät
- 92 Lageplan

Bitte beachten Sie, dass alle Veranstaltungen der Theologischen Fakultät über HIS online (<http://his.uni-greifswald.de>) zu belegen sind!

Im Vorlesungsverzeichnis verwendete Abkürzungen: D - Diplom, PA - Pfarramt, MT - Magister Theologiae, LA - Lehramt, WP - Wahlpflichtmodul, P - Pflichtmodul, WiSe - Wintersemester, SoSe - Sommersemester



Dekan
Prof. Dr. Christfried Böttrich



Prodekan
Dr. Andreas Ruwe



Studiendekan
Prof. Dr. Heinrich Assel

Dekanatssekretariat
Raum 202



Sylke Lubs
Am Rubenowplatz 2/3
17487 Greifswald
dektheol@uni-greifswald.de
+49 (0) 3834 420-2501

Bereichsbibliothek

Campus Loeffler Straße
Ernst-Lohmeyer-Platz 4
17489 Greifswald

Zentrale Universitätsbibliothek

Campus Beitzplatz
Felix-Hausdorff-Straße 10
17489 Greifswald

Vorlesungszeiten und Meldefristen

Sommersemester 2019

Vorlesungszeit
Projekt- und Exkursionswoche
Einschreibung
Rückmeldefrist (WiSe 2018-19)
Nachfrist (gebührenpflichtig)

01.04.2019 - 30.09.2019

01.04.2019 - 13.07.2019
11.06.2019 - 15.06.2019
04.02.2019 - 29.03.2019
15.07.2019 - 09.08.2019
10.08.2019 - 06.09.2019

Wintersemester 2019/20

Erstsemesterwoche
Vorlesungszeit
Vorlesungsfreie Tage
Einschreibung

01.10.2019 - 31.03.2020
07.10.2019 - 12.10.2019
14.10.2019 - 01.02.2020
23.12.2019 - 04.01.2020
05.08.2019 - 27.09.2019

(Unterbrechung der Frist: 31.08-08.09.19)

Rückmeldefrist (WiSe 2018-19)
Nachfrist (gebührenpflichtig)

20.01.2020 - 14.02.2020
15.02.2020 - 06.03.2020

Studierendensekretariat

Rubenowstr. 2, 17489
studsek@uni-greifswald.de
+49 (0)3834 420-1292

Zentrales Prüfungsamt

Rubenowstr. 2c, 17489 Greifswald
zpa@uni-greifswald.de
+49 (0)3834 420-1278

**BAföG-Amt/ Studentenwerk Greifswald /
Wohnheime**

Mensa Am Wall, 17489 Greifswald
+49 (0)3834 420-1701

Fachschaftsrat Theologie

fsr-theologie@gmx.de
www.theologie.uni-greifswald.de/organisieren/
fachschaft.html
+49 (0)3834 420-2511

SMD (Studentenmission in Deutschland e.V.)

info@smd-greifswald.de
www.smd-greifswald.de

Zentrale Studienberatung

Rubenowstr. 2, 17489 Greifswald
zsb@uni-greifswald.de
+49 (0)3834 420-1293

ASTA (Allg. Studierendenausschuss)

Friedrich-Loeffler-Straße 28, 17489 Greifswald
www.asta-greifswald.de
+49 (0)3834 420-1750

KSG (Kath. Studentengemeinde)

Pfarrer-Wachsmann-Haus
Bahnhofstr. 12/13, 17489 Greifswald
mail@ksg-greifswald.de
www.ksg-greifswald.de
+49 (0)3834 57 35 13

ESG (Ev. Studentengemeinde)

Lutherhof
Lutherstr. 8, 17489 Greifswald
esg@pek.de
www.esg-greifswald.de
+49 (0)3834 23 10 938

Studienberatung



für Theologiestudierende (Dipl. /Mag. Theol)
Dr. Andreas Ruwe
Zimmer 221
ruwe@uni-greifswald.de
+49 (0)3834 420-2508
Sprechzeit: siehe Homepage



für Theologiestudierende (LA)
Frank Bothe
Zimmer 216
bothe@uni-greifswald.de
+ 49 (0)3834 420-2523
Sprechzeit: siehe Homepage

Semestereröffnung 31.03.2019

31. Mrz Ökumenischer
18.00 Uhr Semestereröffnungsgottesdienst
Dom St. Nikolai

01. Apr Semestereröffnungsvortrag
09.30 Uhr Siehe Aushang
Konferenzraum, Domstr. 11

11.00 Uhr Rechenschaftsbericht des Dekans
Begrüßung der Neuimmatrikulierten
Erläuterungen zum Lehrangebot
Konferenzraum, Domstr. 11

12.30 Uhr Führung für die Neuimmatrikulierten
durch die Fakultät mit anschließender
Gesprächsrunde
(Studiendekan, Dr. Andreas Ruwe,
Frank Bothe, Ines Sura)

14.00 Uhr Beginn der Lehrveranstaltungen an der
Theologischen Fakultät

Mitarbeiterin Studiendekanat:



Ines Sura
ines.sura@uni-greifswald.de
+49 (0)3834 420-2548
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Hinweis Gliederung der Veranstaltungen im LSF

Liebe Studierende,

ab dem Sommersemester 2018 finden Sie die Lehrveranstaltungen im LSF nicht mehr analog zur Gliederung im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis, sondern gegliedert nach den Modulen der aktuellen Studienordnungen. Wenn Sie Hilfe brauchen, wenden Sie sich bitte an Ihre StudienberaterInnen.



Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen!

Es stimmt: Im Sommersemester ist der Rubenow-Platz das beliebteste „Arbeitszimmer“ der Theologischen Fakultät. Trotzdem: Sehen Sie sich die neuen studentischen Arbeitsräume im Ernst-Lohmeyer-Haus an! Wir bieten Ihnen nun einen Gruppenarbeitsraum, in denen sich studentische Arbeitsgruppen treffen können. Er ist mit einem Whiteboard und anderen Medien ausgestattet. Die Schlüssel für die Räume verwaltet die Dekanatssekretärin. Arbeitsgruppen können Einzeltermine oder Semestertermine buchen. Doch noch mehr: Der große Eingangsraum lädt als Treffpunkt ein. In einer Probezeit möchten wir in der Mittagszeit von 12:15 Uhr bis 13:45 Uhr diesen Raum für eine kommunikative Mittagspause von Studierenden und Dozierenden der Fakultät öffnen. Das verbesserte Angebot an Heißgetränken durch einen neuen Getränkeautomaten dient diesem Zweck – oder für die Kaffeepause zwischendurch. Wichtig ist, dass die berechtigten Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in der Nachbarschaft des großen Eingangsraumes in ihren Arbeitszimmern arbeiten, und derjenigen, die sich im Eingangsraum zur Mittagspause treffen, zusammenpassen und alle aufeinander Rücksicht nehmen!

Sehr nachgefragt ist mittlerweile der Selbstlernraum mit Einzelarbeitsplätzen im hinteren Teil des Ernst-Lohmeyer-Hauses. Nutzen Sie diesen Selbstlernraum zur Vorbereitung und beim Abfassen von Seminararbeiten in der vorlesungsfreien Zeit. Es ist möglich, im Selbstlernraum Buchapparate aufzustellen und diese über Nacht in den verschließbaren Fächern vor dem Selbstlernraum unterzubringen.

Im letzten KVV erklärten wir, warum die Greifswalder Theologische Fakultät für die Studieneingangsphase ein hervorragendes Sprachlernprogramm anbietet. Aber nicht nur der Anfang des Theologiestudiums enthält Herausforderungen. Das Studium abzuschließen, ist genauso herausfordernd. Wir bieten deshalb ein abgestimmtes Lehrangebot an Repetitorien in Hauptfächern an. Außerdem gewährleistet unsere Fakultät für Examenkandidatinnen und Examenkandidaten eine individuelle Beratung. Wer also in Greifswald begonnen hat, weil er die Studieneingangsphase schätzt, sollte überlegen, ob nicht der Abschluss des Studiums in Greifswald genauso empfehlenswert ist. Wir freuen uns, Sie wiederzusehen!

Das Lehrangebot im Sommersemester 2019 ist reichhaltig. Sie haben viele Möglichkeiten, sich zu spezialisieren und zu vertiefen. Der Impuls, der in diesem KVV abgedruckt ist, illustriert dies am Beispiel des Studiums der Ethik. Er wurde verfasst von Professor Dr. Michael Coors, der 2017 in Greifswald habilitiert und zum 1. August 2019 auf den Lehrstuhl für Ethik der Theologischen Fakultät Zürich berufen wurde. Die Universitäts-gottesdienste sind ein Angebot, das Intellektuelle und das Spirituelle des Studiums in Einheit zu erleben. Sie widmen sich im Sommersemester 2019 dem Thema Heimat und Fremde. Die vier Kapitel des Buches Ruth stehen im Zentrum. Namens der Theologischen Fakultät wünsche ich Ihnen ein erfolgreiches Sommersemester!

Heinrich Assel
Studiendekan

Liebe Kommilitonin, lieber Kommilitone,

wir freuen uns, Euch zum Sommersemester 2019 an der Theologischen Fakultät Greifswald begrüßen zu dürfen. Wir hoffen auf ein sonniges und erfolgreiches Semester!

Wir sind der Fachschaftsrat Theologie & Ev. Religion und stehen Euch gerne bei Fragen zur Seite. Egal, ob es Fragen zum Studienverlauf gibt oder ob ihr anderweitig Hilfe benötigt, wir werden versuchen, Euch möglichst viel zu beantworten und Euch zu unterstützen.

Uns ist die Nähe von Fakultät und Studierenden wichtig, um das Miteinander zu stärken. Dabei sind wir stets offen für Eure Anregungen und Vorschläge. Meldet Euch gerne bei uns, wenn ihr Lust habt, uns zu unterstützen und das Leben an der Fakultät aktiv mitzugestalten. Auch wenn ihr Lust habt, Mitglied des Fachschaftsrates zu werden, seid ihr bei uns an der richtigen Stelle.

Es erwarten Euch nicht nur Vorlesungen und Seminare, denn wir als Fachschaft organisieren ein buntes Programm, wie zum Beispiel einen Fachschaftsaus-

flug, einen Ball oder die Adventsfeier. Neuigkeiten und weitere Informationen unsererseits findet ihr auch auf unserer Facebook- Seite.

Nun wünschen wir Euch allen einen erfolgreichen Start ins neue Semester!

Euer Fachschaftsrat Theologie & Ev. Religion

Wir sind zu erreichen unter:

- Mail: fsrtheologie@uni-greifswald.de
- Facebook: [facebook.com/fsr.theologie](https://www.facebook.com/fsr.theologie)
- Internet: <https://theologie.uni-greifswald.de/fakultaet/organisation/fachschaft/>



Die Universität feiert – auch Gottesdienste.

Die akademischen Gottesdienste sind seit über einhundert Jahren, seit dem Wintersemester 1890/91, fester Bestandteil des universitären Lebens. Auch das Amt eines Universitätspredigers hat Tradition. Die Reihe der Universitätsgottesdienste wird mit dem Gottesdienst zur Semestereröffnung begonnen – um 18⁰⁰ Uhr am Sonntag, dem 14. Oktober im Dom St. Nikolai. Weitere Gottesdienste werden während der Semestermonate angeboten und per Aushang bekannt gegeben. Die Gottesdienste werden als ökumenische Gottesdienste in Zusammenarbeit mit den verschiedenen christlichen Hochschulgemeinden gefeiert und haben am Sonntag um 18.00 Uhr die Form einer Vesper.

Für die Gestaltung der Gottesdienste ist neben dem Universitätsprediger vor allem das Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft verantwortlich. Beteiligt sind regelmäßig der Kammerchor des Instituts unter der Leitung des Kirchenmusikdirektors und an der Orgel Prof. Dr. Matthias Schneider. Als Predigerinnen und Prediger sind zumeist die Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter der Theologischen Fakultät zu hören.

Wir laden herzlich ein, an unserer Universität mitzufeiern – auch Gottesdienste. Schauen Sie doch einfach mal vorbei!

Ökumenische Universitätsgottesdienste im Sommersemester 2019

Semsterthema: "Heimat und Fremde". Das Buch Ruth erzählt und gepredigt.

Semestereröffnungsgottesdienst

- Sonntag, 31.03.2019, 18.00 Uhr (Dom)

Ruth 1

Prof. Dr. Heinrich Assel, Systematischer Theologe

- Sonntag, 28.04.2019, 18.00 Uhr (Dom)

Ruth 2

Prof. Dr. Christfried Böttrich, Neutestamentler

- Sonntag, 02.06.2019, 18.00 Uhr (Dom)

Ruth 3

Prof. Dr. Konrad Ott, Philosoph

Semester-Schlussgottesdienst mit Ökumenischer Agape-Feier

- Sonntag, 07.07.2019, 18.00 Uhr (Dom)

Ruth 4

N.N.

Nähere Informationen siehe Aushang.



Dom St. Nikolai © Jan Meßerschmidt,
Pressestelle der Universität Greifswald

GREIFSWALD liegt in reizvoller ländlicher Umgebung am Greifswalder Bodden, hat kaum Industrie und ist von den Inseln Rügen und Usedom (und damit von der offenen See) jeweils ca. 50 km entfernt. Berlin ist mit der Bahn in 2¼ Stunden zu erreichen. Das Stadtbild wird von drei mittelalterlichen Kirchen der Backstein-Gotik geprägt. Als Höhepunkt des reichhaltigen kirchenmusikalischen Angebots findet jeweils im Juni die »(Johann-Sebastian-)Bach-Woche« statt. Vor den Toren der Stadt liegt das von Caspar David Friedrich vielfach gemalte Kloster Eldena.

Die UNIVERSITÄT Greifswald wurde 1456 gegründet und ist damit die siebentälteste in Deutschland. Seit 1933 und bis Mai 2018 führte sie den Namen Ernst Moritz Arndts, der hier 1791 studierte und von 1800-1811 als Historiker lehrte. Die Universität Greifswald ist eine kleine, aber sehr lebendige Universität mit reichen Traditionen und wertvollen Kunstschatzen. Derzeit sind reichlich 11.000 Studierende immatrikuliert, ca. 400 davon an der Theologischen Fakultät. Die Atmosphäre ist fast familiär, die Studienbedingungen sind in dieser Hinsicht außerordentlich günstig. Heute wird die Stadt ganz wesentlich von der Universität geprägt: In wenigen Minuten erreicht man vom Bahnhof aus das Universitätshauptgebäude, das Hörsaalgebäude, die alte Bibliothek, zahlreiche Institute der Philosophischen Fakultät sowie das gegenüber dem Hauptgebäude gelegene Gebäude der Theologischen Fakultät. All diese universitären Einrichtungen befinden sich zentral in der Greifswalder Altstadt, die mit der Ladenstraße und dem Markt ebenfalls bequem zu Fuß erreicht werden kann.

An der THEOLOGISCHEN FAKULTÄT werden folgende Studiengänge angeboten: Evangelische Theologie mit dem Abschluss Magister Theologiae bzw. 1. Theologisches Examen sowie Evangelische Theologie für das Lehramt an Regionalen Schulen wie an Gymnasien. Neben den klassischen theologischen Disziplinen Altes Testament, Neues Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie, Praktische Theologie sowie Religionspädagogik/Medienpädagogik und den beiden Juniorprofessuren für Jüdische Literatur und Kultur sowie für Empirische Religionswissenschaft gibt es zwei Spezialinstitute mit umfangreichen Sammlungen: das Gustaf-Dalman-Institut (Institut zur Erforschung der Geschichte der materiellen und literarischen Kultur der biblischen Welt und Palästinakunde, [weitere Informationen S. 32]) und das Victor-Schultze-Institut für Christliche Archäologie und Geschichte der kirchlichen Kunst (weitere Informationen S. 42). 2004 wurde das Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung (IEEG) gegründet, welches zu Fragen des Gemeindeaufbaus und der evangelistischen Verkündigung forscht und publiziert, sowie das Lehrangebot der Fakultät mit eigenen Veranstaltungen bereichert.

Die erforderlichen Sprachkenntnisse können innerhalb der ersten zwei Semester mit den entsprechenden Abschlüssen (Hebraicum, Latinum, Graecum) erworben werden, und zwar Hebraicum nach einem Semester, Graecum und Latinum nach zwei Semestern.

Theologisches Studienhaus



Greifswald

Steinstraße 3, 17489 Greifswald
Hausgemeinschaft (03834) 50 00 65
Inspektorat (03834) 51 68 68
Mail studienhaus@gmx.de
Web www.studienhaus-greifswald.de

Ephorus: Prof. Dr. Christfried Böttrich
Inspektor: Andreas Scheuermann

Das Studienhaus ist eine Stiftung des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises der Nordkirche, die sich der Förderung des Studiums der Theologie (Lehramt und Diplom bzw. Kirchliches Examen) verpflichtet hat. Im Haus leben und lernen 18 Studierende, diskutieren über Theologie und Kirche, gestalten Themenabende und organisieren Feste.

Unser Angebot: Viel Platz für Lerngruppen, Besprechungen und Übungen. Individuelle Studienberatung durch den Inspektor, Studienseelsorge und Hilfe bei der Prüfungsvorbereitung.

Die **Bibliothek** des Hauses bietet ein breites Spektrum grundlegender theologischer Fachliteratur. Für 5,- Euro Semesterbeitrag können die Bücher genutzt und entliehen werden.

Das **Gästezimmer** steht Besuchern des Hauses und externen Gästen gleichermaßen offen. Buchungsanfragen erfolgen telefonisch oder über unsere Homepage.

Mit dem Tübinger Stift besteht ein Austauschprogramm, das aus beiden Häusern eine(n) Studierende(n) pro Semester in das jeweils andere Haus entsendet und mit einem Stipendium bzw. mit Sachleistungen fördert.

Interessierte Studierende wenden sich bitte an Professor Böttrich.

Hausübung

Lektüre theologischer Literatur – Bitte Aushänge beachten! - *Inspektor des Studienhauses*

Zeit: konstituierende Sitzung am 03.04.2019, 16 Uhr

Ort: Studienhaus, Steinstr. 3

Die Hausübung ist eine Lektüreübung für Bewohnerinnen und Bewohner des Studienhauses sowie für Externe. Wir treffen uns einmal die Woche und lesen theologische Texte aller Fachrichtungen. Ferner diskutieren wir über die Texte und vertiefen so unser Verständnis. Das Angebot hat den Sinn, das Studium zu ergänzen, und bietet die Chance, sich mit theologischen Texten sowie theologischem Denken erstmalig oder vertieft zu befassen. Das Thema wird per Aushang am Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Die Gleichstellung der Geschlechter an der Theologischen Fakultät wird auf vielfältige Weise gefördert. Einen Überblick über weitere Initiativen finden Sie auf der Website der Gleichstellungsbeauftragten der Universität:

<https://www.uni-greifswald.de/universitaet/organisation/gleichstellung/gleichstellungsbeauftragte/>

Förderung der Forschung zu Genderthemen

An der Theologischen Fakultät wird jährlich der mit 250 Euro Büchergeld dotierte *Lydia-Studienpreis* für eine Hausarbeit verliehen, die in besonderer Weise die Genderthematik berücksichtigt (siehe S. 12). Für Abschlussarbeiten mit Bezug zur Genderthematik vergibt die Universität jährlich den mit 500 Euro dotierten *Genderpreis*.

Das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung (IZfG) veranstaltet Tagungen und Workshops, stellt ein Vorlesungsverzeichnis mit Veranstaltungen zur Gender- und Frauenperspektive im Lehrangebot aller Fakultäten zusammen und unterhält eine Fachbibliothek.

Mehr Informationen finden Sie im Internet:

<https://izfg.uni-greifswald.de/>

Förderung von Familien an der Fakultät und der Universität

Die Theologische Fakultät bietet allen Studierenden mit Kindern an, durch rechtzeitige Meldung ihrer Wünsche zur Teilnahme am Lehrangebot des kommenden Semesters Einfluss auf die zeitliche Ansetzung der Veranstaltungen zu nehmen. Für Eltern, die am homiletischen Seminar teilnehmen, ist ein Babysitter-Netzwerk möglich; bitte fragen Sie nach!

Seit August 2007 gibt es in der Kindertagesstätte A.S. Makarenko die Möglichkeit, längere Betreuungszeiten in Anspruch zu nehmen (wochentags 5.45-20.30 Uhr). Die Kindergartenplätze werden über das Jugendamt der Stadt Greifswald vergeben.

Der Familienservice der Universität bietet einen Babysitter-Pool an. Es kann kurzfristig eine Betreuungsperson vermittelt werden. Melden Sie sich im Familienservice unter der E-Mail: familienservice@uni-greifswald.de oder telefonisch unter: 03834 420 1236.

Das Studentenwerk bietet Hilfen für Studierende mit Kind an. Bitte informieren Sie sich dort über die konkreten Möglichkeiten. Kontakt: Christin Rewitz/Daniel Herz Tel.: 03834/420 1704, E-Mail: beratung@studentenwerk-greifswald.de, Internet: <http://www.studentenwerk-greifswald.de>. Seit Oktober 2014 gibt es die Kita des Studentenwerks "Campuskinder" (Weiteres dazu im Internet: <https://www.uni-greifswald.de/universitaet/organisation/kooperation/familie-universitaet/>).

Einzelne Greifswalder Wohnheime bieten Familienzimmer an. Bitte fragen Sie bei Interesse nach unter: 03834/420 1731.

Der AstA bietet weitere Maßnahmen für studierende Eltern an, Kontakt über die Referentin für Gleichstellung.

Derzeit wird die Universität Greifswald über das „AUDIT familiengerechte Hochschule“ zertifiziert. Wenn Sie an einer bestimmten Stelle Handlungsbedarf in Bezug auf die Familienfreundlichkeit an der Fakultät sehen, wenden Sie sich bitte an Marita Gruner: marita.gruner@uni-greifswald.de.

Mutterschutz

Seit dem 01.01.2018 gilt das Mutterschutzgesetz (MuSchG) für Studentinnen. Dafür melden Sie Ihre Schwangerschaft beim Studierendensekretariat. Dieses wird – wenn gewünscht – die Meldung an die Mutterschutzbeauftragte der Fakultät weiterreichen. Letztere erstellt daraufhin für Sie eine individuelle Gefährdungsbeurteilung. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Mutterschutzbeauftragte der Theologie: Marita Gruner: marita.gruner@uni-greifswald.de. Weitere Informationen finden Sie auf: <https://www.uni-greifswald.de/universitaet/organisation/kooperation/familie-universitaet/>

Karriereförderung

Um den Anteil von Frauen vor allem in der Statusgruppe der Professoren zu fördern, bietet die Universität das *Käthe-Kluth-Stipendium* für habilitierende oder habilitierte Frauen an. Darüber hinaus fördert die Universität begabte Studierende und Doktoranden mit dem *Bogislaw-Stipendium*. Außerdem wird im Verbundprojekt "KarriereWegeMentoring Wissenschaft MV"

ein Teil einer landesweiten Mentoringinitiative, die die Universitäten Greifswald und Rostock hochschulübergreifend verbindet, umgesetzt. Die verschiedenen Mentoringprogramme tragen dazu bei, die beruflichen Einstiegs- und Aufstiegschancen hochqualifizierter Nachwuchswissenschaftlerinnen zu stärken. Die Universität Greifswald bietet im Rahmen des mit ESF-Mitteln geförderten Verbundprojektes „*KarriereWegeMentoring M-V*“ folgende Mentoringprogramme an: Mentoring für Postdocs und Habilitandinnen, Mentoring für Doktorandinnen, Mentoring für DeutschlandstipendiatInnen, Mentoring für MedizinerInnen. Weitere Informationen dazu im Internet: <https://www.uni-greifswald.de/universitaet/organisation/gleichstellung/mentoring/>

Lydia-Studienpreis

Die Theologische Fakultät schreibt einen Preis aus, der für Haus-, Examen- oder Diplomarbeiten mit besonderer Berücksichtigung der Genderperspektive verliehen wird. Ziel dieser Ausschreibung ist es, zur Beschäftigung mit Fragen der Genderforschung in allen Bereichen der Theologischen Wissenschaft anzuregen. Dabei können sowohl Themen, die aus Lehrveranstaltungen erwachsen, als auch frei gewählte Themen Gegenstand der eingereichten Arbeiten sein. Die eingereichten Arbeiten haben folgende Bedingungen zu erfüllen:

- Die Autorin bzw. der Autor ist an der Uni Greifswald immatrikuliert, bzw. nimmt an einer Lehrveranstaltung im Rahmen der Kooperation mit der Rostocker Fakultät teil.
- Eine Betreuerin bzw. ein Betreuer der Theologischen Fak. der Uni Greifswald muss die Arbeit angenommen haben.
- Thema, Methodik und Sprache der Arbeit greifen die Ansätze der Genderforschung auf.
- Durch ihre Bewertung muss die Arbeit als überdurchschnittliche Leistung des jeweiligen Faches ausgewiesen sein.

Gleichstellungsbeauftragte

Die Gleichstellungsbeauftragten sind Ansprechpartner für alle Bereiche der Gleichstellungsarbeit und beraten auch in Fällen von sexueller Belästigung.

Theologische Fakultät:

Ines Sura
Am Rubenowplatz 2/3, Raum 104
Tel.: +49 3834 420-2548
ines.sura@uni-greifswald.de

Universität:

Ruth Terodde,
Domstr. 11, Eingang IV, Raum 2.16
Tel.: +49 3834 420-3491
gleichstellungsbuero@uni-greifswald.de.

Einsendeschluss ist der 15. September.

Das Preiskomitee wird durch vier Personen gebildet: Dekanin bzw. Dekan, Studiendekanin bzw. Studiendekan, die Gleichstellungsbeauftragte der Theologischen Fakultät, ein Mitglied des FSR.

Wenn die eingereichten Arbeiten den beschriebenen Bedingungen nicht entsprechen, besteht die Freiheit, den Preis nicht zu vergeben.

Der Preis besteht aus einem Büchergutschein über 250 Euro. Die Verleihung des Preises, die durch eine Urkunde dokumentiert wird, erfolgt bei der nächsten Semestereröffnungsveranstaltung.

Dekan der
Theologischen Fakultät Greifswald

Nationales Stipendienprogramm – Deutschland-Stipendien (Braner-Stipendium)

Mit dem Deutschlandstipendium fördert die Universität Greifswald seit 2011 jedes Jahr zum Wintersemester besonders leistungsstarke Studierende. Die Anzahl der Stipendien ist von der Anzahl der Studierenden an der Universität abhängig. Bewerben können sich Studierende aller Fakultäten und Fachrichtungen, die hervorragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lassen oder bereits erbracht haben. Die Bewerbung ist eindeutig an eine Fakultät zu richten.

Die Höhe eines Stipendiums beträgt 300 Euro monatlich. Es wird für mindestens ein Jahr gewährt. Die Stipendien werden auf der Grundlage des Gesetzes zur Schaffung eines nationalen Stipendienprogramms (Stipendienprogramm-Gesetz –StipG) vom 21. Juli 2010 (BGBl. I S. 957), geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 21. Dezember 2010 (BGBl. I S. 2204), der Verordnung der Bundesregierung zur Durchführung des Stipendienprogramm-Gesetzes (Stipendienprogramm-Verordnung – StipV) vom 20. Dezember 2010 (BGBl. I S. 2197) sowie der Satzung der Universität Greifswald über die Vergabe von Stipendien aus dem nationalen Stipendienprogramm vom 24. Mai 2011 vergeben. Die Ausschreibung für 2018/19 erfolgt am 08.07.2018 und ist für 5 Wochen offen.

<https://www.uni-greifswald.de/studium/vor-dem-studium/kosten-finanzierung/finanzierung-des-studiums/studienstiftungen/deutschlandstipendium/>

Bogislaw-Stipendium

Die Universität Greifswald vergibt Stipendien zur Vorbereitung auf die Promotion an besonders leistungsstarke, begabte und qualifizierte Doktorandinnen und Doktoranden. Grundlagen hierfür bilden das Landesgraduiertenförderungsgesetz (LGFG M-V) vom 20.11.2008, die Landesgraduiertenförderungsverordnung (LGFVO M-V) vom 23. März 2010 und der Senatsbeschluss vom 19.05.2010. Die Stipendien werden vorbehaltlich

zur Verfügung stehender Haushaltsmittel vergeben. Die Förderung soll Doktorandinnen und Doktoranden die Chance eröffnen, überdurchschnittliche Fähigkeiten zu entfalten, um qualitativ hochwertige Promotionen zu erstellen und damit einen Beitrag zur wissenschaftlichen Forschung zu leisten. Das Bogislaw-Stipendium wird aus Mitteln des Körperschaftshaushaltes der Universität Greifswald zur Verfügung gestellt.

Die Anträge auf Förderung nach dem Landesgraduiertengesetz M-V sind nach hochschulöffentlicher Ausschreibung in der Stabstelle Justitiariat/ Wahlamt/Stipendien einzureichen. Die erforderlichen Antragsformulare sowie nähere Informationen und Auskünfte sind dort ebenfalls erhältlich.

<https://www.uni-greifswald.de/universitaet/organisation/verwaltung/recht/stipendien/graduierntenfoerderung/>

Art und Höhe des Stipendiums

Stipendien werden zunächst für ein Jahr bewilligt. Die Dauer der Förderung umfasst in der Regel zwei Jahre, in Ausnahmefällen insgesamt maximal drei Jahre. Das Grundstipendium beträgt 1.200,00 Euro. Bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen kann ein Familienzuschlag in Höhe von 150,00 Euro für das erste Kind sowie 100,00 Euro für jedes weitere Kind gewährt werden.

Sachkostenzuschüsse können gewährt werden, wenn das Promotionsvorhaben in ein DFG-Graduiertenkolleg eingebunden ist.

Bewerbungstermine: 31.01. zu Sommersemester 2019. Die Bewerbungsunterlagen für Erstanträge sind einmal in Schriftform und einmal elektronisch (PDF) bis zum Ende der jeweiligen Bewerbungsfrist bei der Stabstelle Wahlamt/Justitiariat/Stipendien einzureichen.

Ansprechpartnerin für Stipendienbewerber
Universität Greifswald
Stabstelle Justitiariat/Wahlamt/Stipendien
Domstraße 14, 17489 Greifswald
Tel.: +49 (0)3834 420-1357
stabstip@uni-greifswald.de

Erasmus+ - Changing lives. Opening minds.

In Erasmus+ werden die bisherigen EU-Programme für lebenslanges Lernen, Jugend und Sport sowie die europäischen Kooperationsprogramme im Hochschulbereich zusammengefasst. Das Programm enthält drei Leitaktionen:

Leitaktion 1 – Lernmobilität von Einzelpersonen

Leitaktion 2 – Zusammenarbeit zur Förderung von Innovation und zum Austausch von bewährten Verfahren

Leitaktion 3 – Unterstützung politischer Reformen

Es ermöglicht Studierenden, Dozenten und Universitätsmitarbeitern mit einer Förderung der EU akademische und persönliche Erfahrungen in anderen europäischen Staaten zu sammeln und deren Studien- bzw. Praktikaangebote sprachlich, kulturell und fachlich zu nutzen. Der Austausch mit europäischen Hochschulen basiert auf interinstitutionellen Vereinbarungen zwischen den Fachbereichen der Universität Greifswald und denen der jeweiligen Partnerhochschulen. Informieren Sie sich auf den Seiten des International Office über die Möglichkeiten, im Rahmen von Erasmus+ einen Auslandsaufenthalt zu planen. Studierende, Wissenschaftler oder Mitarbeiter müssen Staatsangehörige eines der ERASMUS-Teilnahmeländer sein, um am Programm teilnehmen zu können. Studierende (Outgoer) aus Nicht-EU-Ländern können am ERASMUS-Programm teilnehmen, sofern sie regulär an der Universität Greifswald immatrikuliert sind und ihr gesamtes Studium hier absolvieren. Wissenschaftler und sonstige Mitarbeiter müssen an der Universität Greifswald tätig sein, um am Programm teilnehmen zu können. Behinderte können als Sonderförderung einen Zuschuss für Mehrkosten im Rahmen eines ERASMUS-Aufenthalts erhalten.

Alle Studierenden können während ihres Studiums jeweils eine Studienförderung und eine Praktikumsförderung aus ERASMUS-Geldern erhalten. Danach stehen gegebenenfalls andere Fördermöglichkeiten zur Verfügung, z.B. PROMOS.

Folgende Mobilitätsmaßnahmen können mit ERASMUS+ gefördert werden:

– Auslandsstudium

- Auslandspraktikum
- Dozentenmobilität
- Fort- und Weiterbildung
- Incomer

ERASMUS+-Partnerschaften der Theologischen Fakultät

- Theologische Fakultät der Universität Tartu (EST)
- Reformed Theological University Debrecen (HUN)
- VID Specialized University, Campus Misjonshøgskolen Starvanger (NOR)
- Theologische Fakultät der Universität Basel (CHE)
- Theologische Fakultät der Universität Genf (CHE)
- Theologische Fakultät der Universität Athen (GRC)
- Theologische Fakultät der Universität Sibiu (ROU)
- Christlich-Theologische Akademie Warschau (PL)
- Theologische Fakultät der János-Selye-Universität Komarno (SVK)
- Evangelisch-Theologische Fakultät der Universität Strasbourg (FRA)
- Katholische-Theologische Fakultät der Universität Strasbourg (FRA)
- Universität Brovchenko-Pultusk (PL)
- Katholische-Theologische Fakultät der Universität Stettin (PL)

Weitere Informationen

<https://www.uni-greifswald.de/international/wege-nach-greifswald/erasmus-und-austausch/>

Kontakte

International Office

Nadine Voigt und Roberta Wirminghaus
Domstraße 8, 17487 Greifswald
Tel.: +49 (0)3834 420 1115
erasmus@uni-greifswald.de

Erasmus+ Fachkoordinatoren der Fakultät

Prof. Dr. Stefan Beyerle
beyerle@uni-greifswald.de

Milena Hasselmann

milena.hasselmann@uni-greifswald.de



Studium in Israel e.V.

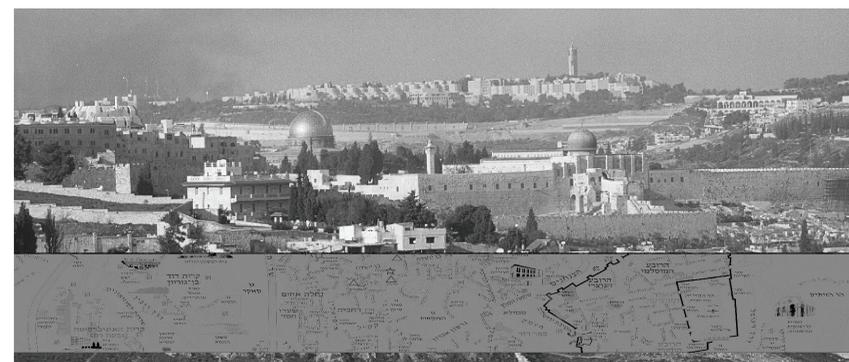
Ein Studienjahr an der
Hebräischen Universität Jerusalem

Studium in Israel ...

- bedeutet *Studieren* an der Hebräischen Universität.
Für ein Jahr lernen Sie an einem Zentrum der jüdischen Gelehrsamkeit. Sie werden vertraut mit dem Reichtum der religiösen Überlieferung und der intellektuellen Traditionen des Judentums. Sie können vom breiten Lehrangebot dieser Universität profitieren und studieren gemeinsam mit jungen Israelis und Studierenden aus aller Welt.
- bedeutet *Leben* in Jerusalem.
Sie lernen das jüdische Leben in Alltag und Feiertag, in seinen religiösen und säkularen Ausprägungen kennen und begegnen darüber hinaus einer Vielfalt der Kulturen und Religionen in einer Intensität, die nur diese Stadt zu bieten hat.

Ein Studium in Israel bietet die Chance ...

- das Judentum in seiner Vielfalt unverzerrt und authentisch, d.h. in seinem eigenen Selbstverständnis zu erfahren.
- das Land der Bibel mit seinen Landschaften und Jahreszeiten, mit seinen historischen Stätten und seinen heutigen Menschen zu erkunden.
- besondere sprachliche und sachliche Kompetenzen für den Zugang zur hebräischen Bibel und der gesamten christlichen Bibel zu gewinnen.
- Gottesdienste und Kirchen nicht nur westlicher, sondern auch orthodoxer und orientalischer Prägung zu erleben.
- diese vielfältigen Erfahrungen aus der Perspektive der eigenen religiösen Tradition und in ihrer Bedeutung für das Theologiestudium zu reflektieren.



Nähere Informationen zu Voraussetzungen und Bewerbung erhalten Sie unter

www.studium-in-israel.de

Ansprechpartnerin in der Theologischen Fakultät

Milena Hasselmann, milena.hasselmann@uni-greifswald.de

Sprachmodule 60 LP / 1800 h			
Die Sprachmodule Latein, Griechisch und Hebräisch im Gesamtumfang von 60 LP sind zu Beginn des Studiums zu absolvieren, sofern noch keine Prüfungsleistungen in den jeweiligen Sprachen erbracht worden sind, wobei sich die Semesteranzahl insgesamt um max. 2 Semester verlängert!			
Grundstudium 120 LP / 3600 h			
Modul	1. Semester 30 LP / 900 h	2. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung
Modul Propädeutik	Ü 1 Einführung in die Theologie (2 SWS, 30/60) Ü 2 Bibelkunde AT (2 SWS, 30/30)	Ü 3 Bibelkunde NT (2 SWS, 30/30)	Pflichtklausur (90 Min.) in Ü 1 (2 LP) und mdl. Prüfung (30 Min.) in Bibelkunde AT/NT (4 LP)
Basismodul AT	V Einführung AT I (2 SWS, 30/30)	V Einführung AT II (2 SWS, 30/30) PS AT (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (20-25 S.) (5 LP)
Basismodul NT	V Einführung NT I (2 SWS, 30/30) PS NT (2 SWS, 30/60)	V Einführung NT II (2 SWS, 30/30)	Hausarbeit (20-25 S.) (5 LP)
Basismodul KG	V Kirchen- und Theologiegesch. I - IV (2 SWS, 30/30)	V Kirchen- und Theologiegesch. I - IV (2 SWS, 30/30) PS KG (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (20-25 S.) (5 LP)
Basismodul RW/IT 1	V/S GK Judentum I (2 SWS, 30/30)	V/S GK Judentum II (2 SWS, 30/60)	mdl. Prüfung (20 Min.) (2 LP)
Wahlmodul Grundstudium	Ein Wahlmodul besteht aus variabel zusammenstellbaren Lehrveranstaltungen der Theologie oder den angrenzenden Wissenschaften wie beispielsweise der Philosophie.		nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten
Modul	3. Semester 30 LP / 900 h	4. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung
Basismodul ST	V Grundlagen ST (2 SWS, 30/30) PS ST (2 SWS, 30/60)	V/SÜ Einführung ST (2 SWS, 30/30)	Hausarbeit (20-25 S.) (5 LP)
Basismodul PT	V Einführung PT (2 SWS, 30/60)	V Einführung RP (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (20-25 S.) in PT (5 LP) und/oder Hausarbeit (20-25 S.) in Replaid (5 LP)
Interdisziplinäres Basismodul Philosophie	V/SÜ variabel (2 SWS, 30/60)	V/SÜ variabel (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)
Praxismodul	V Einführung (2 SWS, 30/30)	PS Einführung (2 SWS, 30/60)	mdl. Prüfung (20 Min.) (4 LP)
Basismodul RW/IT 2	V/SÜ Methoden und Systematik (2 SWS, 30/30)	V/SÜ Religionsgeschichte (2 SWS, 30/60)	Praktikumsbericht (20 S.) (1 LP) mdl. Prüfung (20 Min.) (2 LP) oder Referat + Ausarbeitung (5-10 S.) (3 LP)
Wahlmodul Grundstudium	Ein Wahlmodul besteht aus variabel zusammenstellbaren Lehrveranstaltungen der Theologie oder den angrenzenden Wissenschaften wie beispielsweise der Philosophie.		nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten
Modul Zwischenprüfung	Prüfungskomplex am Ende des 4. Fachsemesters		I Klausur (180 Min.) AT, NT oder ST I mdl. Prüfung (20 Min.) in KG I mdl. (20 Min.) in AT, NT oder ST
			min. 22 LP im Grundstudium
			8
			120

Hauptstudium 120 LP / 3600 h			
Modul	5. Semester 30 LP / 900 h	6. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung
Aufbaumodul AT	V/SÜ Thematisch (2 SWS, 30/30) Ü Hebräisch II Lektüre (1 SWS, 15/15)	V/SÜ Exegetisch (2 SWS, 30/60)	Pflichtklausur in Hebräisch II (90 Min.) (2 LP) Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)
Aufbaumodul NT	V/SÜ Thematisch (2 SWS, 30/30)	V/SÜ Exegetisch (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)
Aufbaumodul KG	HS: Themen (2 SWS, 30/60) V/SÜ I (2 SWS, 30/30)	V/SÜ: Epochen (2 SWS, 30/30) V/SÜ II (2 SWS, 30/30) V/SÜ III (2 SWS, 30/30)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP) mdl. Prüfung (20 Min.) (2 LP)
Wahlmodul Hauptstudium	Ein Wahlmodul besteht aus variabel zusammenstellbaren Lehrveranstaltungen der Theologie oder den angrenzenden Wissenschaften wie beispielsweise der Philosophie.		nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten
Modul	7. Semester 30 LP / 900 h	8. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung
Aufbaumodul ST	V/SÜ Thematisch (2 SWS, 30/30) V Homiletik/Liturgik (2 SWS, 30/30) S Homiletik-Liturgik (2 SWS, 30/60) BS Gottesdienstbuch und liturgische Präsenz (2 SWS, 30/30)	V/SÜ Thematisch (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)
Aufbaumodul PT 1/2	Ü GD-Praxis (2 SWS, 30/30) V/SÜ I (2 SWS, 30/60)	SÜ Bibeldiakriak (2 SWS, 30/60)	Unterrichtsentwurf (20-25 Seiten) (5 LP) Predigerarbeit (35 Seiten) und Gottesdienst (60 Minuten + Nachbesprechung) (7 LP)
Interdisziplinäres Aufbaumodul	V/SÜ I (2 SWS, 30/60)	V/SÜ II (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)
Aufbaumodul RW/IT 2	V/SÜ Methoden (2 SWS, 30/60)	V/SÜ Religionsgeschichte (2 SWS, 30/60)	mdl. Prüfung (20 Min.) (2 LP) oder Referat + Ausarbeitung (5-10 S.) (3 LP)
Wahlmodul Hauptstudium	Ein Wahlmodul besteht aus variabel zusammenstellbaren Lehrveranstaltungen der Theologie oder den angrenzenden Wissenschaften wie beispielsweise der Philosophie.		nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten
			min. 32 LP im Hauptstudium
			120

1. Sem. 10 LP	1. Basismodul: „Religionspädagogik“ • V/S Einführung in die Religionspädagogik, 2 SWS (30/90)	2. Basismodul: „Biblische Wissenschaften“ • Ü Bibelkunde AT, 2 SWS (30/90) • V/S Einführung AT oder NT, 2 SWS (30/30) PL: Mündliche Prüfung AT oder NT (30 Min.)
2. Sem. 10 LP	• Ü Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, 2 SWS (30/60) • S Schlüssel- und Leitbegriffe, 2 SWS (30/60) PL: Präsentation (20 Min.) 10 LP / 300 Std.	• Ü Bibelkunde NT, 2 SWS (30/90) PL: Mündliche Bibelkundeprüfung AT/NT (30 Min.) 10 LP / 300 Std.
3. Sem. 10 LP	3. Basismodul „Systematische Theologie“ • S Theologie und Philosophie, 2 SWS (30/60)	4. Basismodul „Christentumsgeschichte“ • V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/60) • S zentrale Themen der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/90)
4. Sem. 15 LP	• S Grundfragen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/90) • V Themen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/60) PL: Hausarbeit (15-20 Seiten) 10 LP / 300 Std.	• V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/60) PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Min.) 10 LP / 300 Std.
	5. Basismodul: „Religionswissenschaft“ • V Einführung in die Religionswissenschaft (30/60) • Ü Empirische Methoden (30/30) PL: Mündliche Prüfung (20. Min.) 5 LP / 150 Std.	
5. Sem. 5 LP	6. Aufbaumodul „Religionspädagogik“ • V Religiöse Entwicklung und Sozialisation, 2 SWS (30/30)	7. Aufbaumodul: „Biblische Wissenschaften“ • V Vertiefung AT oder NT, 2 SWS (30/60)
6. Sem. 10 LP	• S Konzeptionen der Religionspädagogik, 2 SWS (30/60) PL: Mündliche Prüfung (20. Min.) 5 LP / 150 Std.	• S Exegese AT oder NT (30/120) • Ü Texte AT oder NT (30/30) PL: Hausarbeit mit Übersetzung (20-25 Seiten) 10 LP / 300 Std.
7. Sem. 10 LP	8. Aufbaumodul: „Christentumsgeschichte“ • V/S Schwerpunkte der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/60)	9. Aufbaumodul: „Systematische Theologie“ • V/S Dogmatik, 2 SWS (30/60)

		• S Vertiefung eines ethischen oder systematischen Themengebietes, 2 SWS (30/90) • V/S Einführung in die Ethik, 2 SWS (30/60)
8. Sem. 10 LP	• V/S/Ü Konfessionskunde, 2 SWS (30/60) • S Ausgewählte Themen der Christentumsgeschichte 2 SWS (30/90) PL: Hausarbeit (20-25 Seiten) 10 LP / 300 Std.	PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Minuten) 10 LP / 300 Std.
9. Sem. 15 LP	10. Aufbaumodul: „Religionswissenschaft“ • S Religiöse Bewegungen, 2 SWS (30/90) • V/S: Religionskunde mit Exkursion, 4 SWS (60/120) PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Minuten) 10 LP / 300 Std.	11. Interdisziplinäres Modul • S Ethik und Religionstheorie, 2 SWS (30/60) • V: Religion und Gesellschaft, 2 SWS (30/30) PL: Hausarbeit (20 - 25 Seiten) 5 LP / 150 Std.
10. Sem. 10 LP	Prüfungen 10 LP / 300 Std.	

3. Sem. 5 LP	12. Basismodul: „Religionsdidaktik I“ • S Einführung in die Religionsdidaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Medien im Religionsunterricht, 2 SWS (30/30) PL: Präsentation (20 Minuten)
5. Sem. 5 LP	13. Aufbaumodul: „Religionsdidaktik II“ • S/Ü Schulpraktische Übungen, 2 SWS (30/60) • Ü Unterrichtsplanung, 2 SWS (30/30) PL: Vorbereitung, Durchführung und Reflexion einer Unterrichtsstunde
7. Sem. 5 LP	14. Vertiefungsmodul: „Religionsdidaktik III“ • S Spezielle Didaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Fächerübergreifende Perspektiven, 2 SWS (30/30) PL: Hausarbeit (20-25 Seiten)

Abkürzungen:

LP	Leistungspunkt(e)
PL	Prüfungsleistung(en)
S	Seminar
Sem.	Semester
Std.	Stunde(n)
SWS	Semesterwochenstunden
Ü	Übung
V	Vorlesung
xx/xx	Kontaktzeit/Selbststudium

Musterstudienplan Lehramtsstudiengang Regionalschule

1. Sem. 10 LP	1. Basismodul: „Religionspädagogik“ • V/S Einführung in die Religionspädagogik, 2 SWS (30/60)	2. Basismodul: „Bibelwissenschaften“ • Ü Bibelkunde AT, 2 SWS (30/90) • V/S Einführung AT oder NT, 2 SWS (30/30) PL: Mündliche Prüfung AT oder NT (30 Minuten)
2. Sem. 10 LP	• Ü Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, 2 SWS (30/60) • S Schlüssel- und Leitbegriffe, 2 SWS (30/30) PL: Präsentation (20 Minuten) 10 LP / 300 Std.	• Ü Bibelkunde NT, 2 SWS (30/90) PL: Mündliche Bibelkundeprüfung AT/NT (30 Minuten) 10 LP / 300 Std.
3. Sem. 10 LP	3. Basismodul: „Systematische Theologie“ • S Grundfragen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/120) • V Themen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/60)	4. Basismodul: „Christentumsgeschichte“ • V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/30)
4. Sem. 15 LP	• S Theologie und Philosophie, 2 SWS (30/120) PL: Hausarbeit (15-20 Seiten) 13 LP / 390 Std.	• V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/120) • S Zentrale Themen der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/120) PL: Mündliche Prüfung (20 Minuten) oder Klausur (120 Minuten) 12 LP / 360 Std.
5. Sem. 5 LP	5. Aufbaumodul „Religionspädagogik“ • V Religiöse Entwicklung und Sozialisation, 2 SWS (30/30)	6. Aufbaumodul: „Bibelwissenschaften“ • V Vertiefung AT oder NT, 2 SWS (30/60)
6. Sem. 10 LP	• S Konzeptionen der Religionspädagogik, 2 SWS (30/60) PL: Mündliche Prüfung (20. Minuten) 5 LP / 150 Std.	• S Exegese AT oder NT (30/120) • Ü Texte AT oder NT (30/30) PL: Hausarbeit ohne Übersetzung (20-25 Seiten) 10 LP / 300 Std.
7. Sem. 10 LP	7. Aufbaumodul: „Christentumsgeschichte“ • V/S Schwerpunkte der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/60) • V/S/Ü Konfessionskunde, 2 SWS (30/30)	8. Aufbaumodul: „Systematische Theologie“ • V/S Dogmatik, 2 SWS (30/30) • S Vertiefung eines ethischen oder systematischen Themengebietes, 2 SWS (30/30)
8. Sem. 5 LP	• S Ausgewählte Themen der Christentumsgeschichte 2 SWS (30/60)	• V/S Einführung in die Ethik, 2 SWS (30/30)

	PL: Mündliche Prüfung (20 Minuten) oder Klausur (120 Minuten) 8 LP / 240 Std.	PL: Hausarbeit (15-20 Seiten) 7 LP / 210 Std.
9. Sem. 5 LP	9. Aufbaumodul: „Religionswissenschaft“ • S Religiöse Bewegungen, 2 SWS (30/60) • V/S Religionskunde, 2 SWS (30/30) PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Minuten) 5 LP / 150 Std.	
10. Sem. 10 LP	Prüfungen 10 LP / 300 Std.	

3. Sem. 5 LP	10. Basismodul: „Religionsdidaktik I“ • S Einführung in die Religionsdidaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Medien im Religionsunterricht, 2 SWS (30/30) PL: Präsentation (20 Minuten)
5. Sem. 5 LP	11. Aufbaumodul: „Religionsdidaktik II“ • S/Ü Schulpraktische Übungen, 2 SWS (30/60) • Ü Unterrichtsplanung, 2 SWS (30/30) PL: Vorbereitung, Durchführung und Reflexion einer Unterrichtsstunde
7. Sem. 5 LP	12. Vertiefungsmodul: „Religionsdidaktik III“ • S Spezielle Didaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Fächerübergreifende Perspektiven, 2 SWS (30/30) PL: Hausarbeit (20-25 Seiten)

Abkürzungen:

LP	Leistungspunkt(e)
PL	Prüfungsleistung(en)
S	Seminar
Sem.	Semester
Std.	Stunde(n)
SWS	Semesterwochenstunden
Ü	Übung
V	Vorlesung
(xx/xx)	Kontaktzeit/Selbststudium

Die alten Sprachen sind eine Anforderung des Theologie-Studiums. Die Schwelle zu ihrem Erwerb ist unterschiedlich hoch. Jeder Studiengang hat andere Sprachanforderungen:

- Magister Theologiae: Latein, Griechisch, Hebräisch
- Pfarramt: Latein, Griechisch, Hebräisch
- LA Gymnasium: Latein oder Hebräisch (wahlweise), neutestl. Griechisch
- LA Regionalschule oder Beifach EvRel: keine alten Sprachen

Die Theologische Fakultät bietet in Kooperation mit der Abteilung Klassische Philologie ein attraktives Angebot für den Spracherwerb an.

Seit dem SoSe 2018 gibt es an der Fakultät ein neues Sprachenkonzept, das Studierende entlastet und Spielräume für das Grundstudium schafft. Alle drei alten Sprachen sind jetzt nach einem "gestaffelten System" organisiert, bestehend aus einem Grundkurs und einem Aufbaukurs. Mit dem obligatorischen Grundkurs erwirbt man das Hebraicum und den Abschluss in Neutestamentlichem Griechisch. Für das LA Gymnasium ist im Griechischen nur der Grundkurs vorgesehen. Mit dem obligatorischen Aufbaukurs erwirbt man Graecum und Latinum. Der wahlfreie Vertiefungskurs bietet in allen drei Sprachen verlässlich Lektüreübungen an, die das Studium bis zur Examensphase begleiten.

Die Vorteile dieses neuen Sprachenkonzepts sind:

1. Es gestattet größere Flexibilität. Schon während der jeweilige Sprach-Grundkurs besucht wird, können Lehrveranstaltungen der Basis-Module belegt und abgeschlossen werden (z.B. parallel zu „Hebräisch“ „Bibelkunde AT“).
2. Der Abschluss der Basis-Module setzt nicht den Abschluss der Sprachprüfung voraus. Wir empfehlen aber unbedingt den Abschluss des Grundkurses in der jeweiligen Sprache vor Belegung des Proseminars im

Fach und setzen ihn voraus: GK Griech vor ProS NT, GK Hebr (Hebraicum) vor ProS AT, GK Lat vor ProS KG.

3. Es entlastet den Studiengang Lehramt Gymnasium.

Bitte beachten Sie unbedingt eine Neuerung!

Mit dem WiSe 18/19 bieten wir erstmals *zusätzliche Ferien-Intensivkurse* in allen drei Sprachen an!

- Latein 1 (Grundkurs) Intensivkurs, Aug/Sept 2018
- Griechisch 2 (Grundkurs II) Intensivkurs, Feb/März 2019
- Hebräisch (Grundkurs) Intensivkurs, Aug/Sept 2018.

Die zusätzlichen Ferienkurse sind so terminiert, dass sie nicht mit den obligatorischen Praktika in den Ferien kollidieren.

Für den Quereinstieg (Studienortwechsler) oder für notwendige Wiederholungen bieten wir *während der Semester in allen drei Sprachen Grundkurse und ggf. Aufbaukurse* an. Wer einmal einen Fehlversuch hatte, verliert keine Zeit für die Wiederholung.



„Hierher wurden die Gebeine Usijas, des Königs von Juda gebracht. Nicht öffnen!“ Grabdeckelinschrift aus herodianischer Zeit, Fund auf dem Ölberg, Israel-Museum, Jerusalem

Die folgenden drei Wege regen Sie an, ihre individuelle Studienziele und -pläne zu definieren! Wir zeigen *drei Wege* mit zwei Varianten je nach Studiengang. Weitere Varianten sind möglich, wenn Sie erst mit dem Wintersemester starten! Finden Sie Ihren eigenen Weg!

Weg A „Sprachpropädeutikum“

Ziel: Ich möchte möglichst kompakt und zügig die Sprachen absolvieren und konzentriere mich darauf. Ich bleibe in der Regelstudienzeit.

A 1: Magister & Kirchliches Examen Ziel: Ich möchte nach dem 2. Semester sprachfrei sein.

	Griechisch (SWS)	Latein (SWS)	Hebräisch (SWS)
Ferien vor dem 1. Sem.		Grundkurs (8)	
1. Semester (WiSe)	Grundkurs I (6)	Aufbaukurs (8) & Latinum	
Ferien des WiSe	Grundkurs II (4)		
2. Semester (SoSe)	Aufbaukurs (6) & <i>Graecum</i>		
Ferien des SoSe			Grundkurs (8) & <i>Hebraicum</i>

A 2: Lehramt Gymnasium Ziel: Ich möchte nach dem 1. Semester sprachfrei sein.

	Griechisch (SWS)	Latein (SWS) <i>oder</i> Hebräisch (SWS)
Ferien vor dem 1. Sem.		Grundkurs (8) & Grundkurs (8) & <i>Hebraicum</i>
1. Semester (WiSe)	Grundkurs I (6)	Aufbaukurs (8) & <i>Latinum</i>
Ferien des WiSe	Grundkurs II (4) & <i>Ntl. Gr.</i>	

Weg B „Studienbegleitender Spracherwerb bis Zwischenprüfung“

Ziel: Ich möchte die Sprachen zügig, aber ohne Überschneidung der Sprachkurse absolvieren und gleichzeitig ins Grundstudium Theologie einsteigen.

B 1: Magister & Kirchliches Examen

	Griechisch (SWS)	Latein (SWS)	Hebräisch (SWS)
Ferien vor dem 1. Sem.			Grundkurs (8) & <i>Hebraicum</i>
1. Semester (WiSe)	Grundkurs I (6)		
Ferien des WiSe	Grundkurs II (4)		
2. Semester (SoSe)	Aufbaukurs (6) & <i>Graecum</i>		
Ferien des SoSe		Grundkurs (8)	
3. Semester (WiSe)		Aufbaukurs (8) & <i>Latinum</i> oder Aufbaukurs I (4)	
4. Semester (SoSe)		Aufbaukurs II (4) & <i>Latinum</i>	

B 2: Lehramt Gymnasium

	Griechisch (SWS)	Latein <i>oder</i> Hebräisch (SWS)	
Ferien vor dem 1. Sem.		Grundkurs (8)	Grundkurs (8) & <i>Hebraicum</i>
1. Semester (WiSe)	Grundkurs I (6)		
Ferien des WiSe	Grundkurs II (4) & <i>Ntl. Gr.</i>		
2. Semester (SoSe)		Aufbaukurs (8) & <i>Latinum</i> oder Grundkurs (8)	
3. Semester (WiSe)		Aufbaukurs (8) & <i>Latinum</i> oder Aufbaukurs I (4)	
4. Semester (SoSe)		Aufbaukurs II (4) & <i>Latinum</i>	

Weg C „Sicherheitspuffer“

Ziel: Ich möchte die Sprachen so absolvieren, dass ich Sprachprüfungen gegebenenfalls wiederholen kann.

C 1: Magister & Kirchliches Examen

	Griechisch (SWS)	Latein (SWS)	Hebräisch (SWS)
Ferien vor dem 1. Sem.			Grundkurs (8) & <i>Hebraicum</i>
1. Semester (WiSe)	Grundkurs I (6)		<i>Eventuelle Wdh. Kurs & Prüfung</i>
Ferien des WiSe	Grundkurs II (4)		
2. Semester (SoSe)	Aufbaukurs (6) & <i>Graecum</i>		
Ferien des SoSe		Grundkurs (8)	
3. Semester (WiSe)	<i>Eventuelle Wdh. Kurs & Prüfung</i>	Aufbaukurs (8) & <i>Latinum</i>	
4. Semester (SoSe)		<i>Eventuelle Wdh. Kurs & Prüfung</i>	

C 2: Lehramt Gymnasium

	Griechisch (SWS)	Latein <i>oder</i> Hebräisch (SWS)	
Ferien vor dem 1. Sem.		Grundkurs (8)	Grundkurs (8) & <i>Hebraicum</i>
1. Semester (WiSe)	Grundkurs I (6)	Aufbaukurs I (4)	<i>Eventuelles Wiederholen</i>
Ferien des WiSe	Grundkurs II (4) & <i>Ntl. Gr.</i>		
2. Semester (SoSe)	<i>Eventuelles Wiederholen</i>	Aufbaukurs II (4) & <i>Latinum</i>	
3. Semester (WiSe)		<i>Eventuelles Wiederholen</i>	

Nutzen Sie die Studienberatung, um sich zu informieren!
 Weitere Informationen: <http://theologie.uni-greifswald.de/studium/lehrveranstaltungen/spracherwerb/>

Zehn Lehrbücher für das Gesamtgebiet der Theologie!

Das auf 10 Bände ausgelegte Lehrwerk Evangelische Theologie (LETh) bietet einen Überblick über alle Fächer der Evangelischen Theologie. Auf dem aktuellen Stand der Forschung vermittelt es das Grundwissen für Studium und Examen.

Im Juni 2019 erscheinen zwei neue Bände der Reihe.

Band 6: Ethik

Rochus Leonhardt
400 Seiten, 14 x 21 cm, Hardcover
EUR 38,00 [D]
ISBN 978-3-374-05486-2

Band 8: Religionspädagogik

Michael Domsen
420 Seiten, 14 x 21 cm, Hardcover
EUR 38,00 [D]
ISBN 978-3-374-05490-9



- Für alle Fächer der Evangelischen Theologie
- Auf dem aktuellen Stand der Forschung
- Klarer Aufbau und verständliche Sprache



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT Leipzig

www.eva-leipzig.de

Tel. 0341 / 71141-44

shop@eva-leipzig.de

Hebräisch

Grundkurs Biblisches Hebräisch - Nr. 1009110

Übung - Dr. Andreas Ruwe

Zeit: Mo, Di, Do, Fr 8-10 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2-3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA Beifach, DoktorandInnen

Modul: Sprachmodul "Biblisches Hebräisch" (LA Gym + MT) [8(+4) LP]

Voraussetzungen: Elementarkenntnisse deutscher Grammatik

Einführung in die Grammatik des Biblischen Hebräisch. Lektüre ausgewählter Texte des Alten Testaments. In Vorbereitung der Prüfung werden in regelmäßigen Abständen Probeklausuren geschrieben. Nach Ende des Kurses kann das Hebraicum (Abiturergänzungsprüfung) abgelegt werden.

Literatur: Bitte anschaffen: *Biblia Hebraica Stuttgartensia*, Stuttgart, 5. Auflage 1997 (oder Nachdrucke); Gesenius. *Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament. Gesamtausgabe*, herausgegeben von Herbert Donner u.a., 18. Auflage, Heidelberg u.a. 2013. Ein *Scriptum zur hebräischen Grammatik* wird zur Verfügung gestellt.

Semesterbegleitend werden Tutorien angeboten. Ort und Zeit werden in der ersten Semesterwoche bekannt gegeben.

Feriensprachkurs Biblisches Hebräisch (Grundkurs) - Nr. 1009114

Übung - Dr. Andreas Ruwe

Zeit: siehe Aushang • **Ort:** siehe Aushang • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA Beifach, DoktorandInnen

Modul: Sprachmodul "Biblisches Hebräisch" (LA Gym + MT) [8(+4) LP]

Voraussetzungen: Elementarkenntnisse deutscher Grammatik

Einführung in die Grammatik des Biblischen Hebräisch. Lektüre ausgewählter Texte des Alten Testaments. In Vorbereitung der Prüfung werden in regelmäßigen Abständen Probeklausuren geschrieben. Nach Ende des Kurses kann das Hebraicum (Abiturergänzungsprüfung) abgelegt werden.

Literatur: Bitte anschaffen: *Biblia Hebraica Stuttgartensia*, Stuttgart, 5. Auflage 1997 (oder Nachdrucke); Gesenius. *Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament. Gesamtausgabe*, herausgegeben von Herbert Donner u.a., 18. Auflage, Heidelberg u.a. 2013. Ein *Scriptum zur hebräischen Grammatik* wird zur Verfügung gestellt. Kurses kann das Hebraicum (Abiturergänzungsprüfung) abgelegt werden.

Semesterbegleitend werden Tutorien angeboten. Ort und Zeit werden in der ersten Semesterwoche bekannt gegeben.

Griechisch

Kontakt: Dr. Dirk Uwe Hansen • Tel.: 420 3110 • E-Mail: hansen@uni-greifswald.de

Der Grundkurs I/II (Abschluss Neutestamentliches Griechisch) wird in zwei aufeinander folgenden Semestern absolviert. Er beginnt in jedem Semester neu.

Der Aufbaukurs III/IV (Abschluss Graecum) erstreckt sich auf ein Semester. Auch er beginnt in jedem Semester neu.

Die Kombinationsmöglichkeiten sind vor allem mit Latein oder Hebräisch abzustimmen.

Grundkurs I (Altgriechisch/ Griechisch des Neuen Testaments)

Übung - Dr. Dirk Uwe Hansen

Zeit: Di/Mi/Do 10-12 Uhr • **Ort:** siehe LSF/Aushang

Grundkurs II (Altgriechisch/ Griechisch des Neuen Testaments)

Übung - Dr. Dirk Uwe Hansen

Zeit: Di/Do 12-14 Uhr • **Ort:** siehe LSF/Aushang

Aufbaukurs III (Vorbereitung auf die Graecumsprüfung)

Übung - Dr. Dirk Uwe Hansen

Zeit: Mo 10-12 Uhr, Do 14-16 Uhr • **Ort:** siehe LSF/Aushang

Literatur: *Kantharos. Griechisches Unterrichtswerk*, hg. von Winfried Elliger, Stuttgart (Klett) 2. Auflage 2009; *Griechisch-Deutsches Schul- und Handwörterbuch*, hg. von Wilhelm Gemoll u.a., München (Oldenbourg) 10. Aufl. 2014; dazu lohnt bereits die Anschaffung von *Novum Testamentum Graece*, hg. von Nestle / Aland, 28. Auflage, Stuttgart 2012.

Feriensprachkurs Altgriechisch / Griechisch des NT II

Übung - N.N.

Zeit/Ort: siehe LSF/Aushang

Voraussichtlich in der vorlesungsfreien Zeit des WiSe 2018/19. Bei Interesse melden Sie sich bitte direkt bei Dr. Hansen zur Terminabsprache.

Über Raumänderungen und alle weiteren Fragen gibt das LSF Auskunft.

Semesterbegleitend werden Tutorien angeboten. Ort und Zeit werden in der ersten Semesterwoche bekannt gegeben.

Lektüreübungen zu den Griechischen Texten siehe Seite 88.

Latein

Kontakt: Dr. Immanuel Musäus • Tel.: 420 3106 • E-Mail: musaeus@uni-greifswald.de

Grundkurs (Lateinkenntnisse) und *Aufbaukurs* (Latinum) kann man in zwei aufeinander folgenden Semestern (zu je 8 SWS) absolvieren. Dazu beginnt auch in jedem Semester ein neuer Grundkurs.

Man kann *Grund-* und *Aufbaukurs* jedoch auch auf vier Semester verteilen - als Grundkurs I/II und Aufbaukurs III/IV (zu je 4 SWS).

Außerdem gibt es immer in der Sommerpause einen Grundkurs (zu 8 SWS) - erstmals ab Sommer 2018.

Auf diese Weise sind verschiedene Kombination möglich. Die Beste besteht darin, Latein sofort und auf kürzestem Wege zu absolvieren und dazu bereits den Ferienkurs zu nutzen.

Grundkurs Latein (8 SWS)

Übung - N.N.

Zeit/Ort: Mo/Di/Mi/Do 12-14 (Ort siehe LSF/Aushang)

Grundkurs Latein I (4 SWS)

Übung - N.N.

Zeit/Ort: Mo 15-17 Uhr, Di 17-19 Uhr (Ort siehe LSF/Aushang)

Grundkurs Latein II (4 SWS)

Übung - N.N.

Zeit/Ort: Di 14-16 Uhr, Do 14-16 Uhr (Ort siehe LSF/Aushang)

Literatur: *Latinum, Ausgabe B. Lehrgang für den später beginnende Lateinunterricht*, von Helmut Schlüter u.a., Göttingen (V&R), 2005.

Feriensprachkurs Grundkurs Latein

Übung - N.N.

Zeit/Ort: siehe LSF/Aushang

Voraussichtliche Mitte August bis Ende September. Für weitere Informationen beachten Sie bitte zeitnah Aushänge bzw. Ankündigungen.

Über Raumänderungen und alle weiteren Fragen gibt das LSF Auskunft.

Semesterbegleitend werden Tutorien angeboten. Ort und Zeit werden in der ersten Semesterwoche bekannt gegeben.

Lektüreübungen zu Lateinischen Texten siehe Seite 88.

DE GRUYTER

OPTIMAL VORBEREITET ERFOLGREICH STUDIEREN

RELIGION UND THEOLOGIE BEI DE GRUYTER



Christian Grethlein
KIRCHENTHEORIE
Kommunikation des Evangeliums im Kontext
2018, XV, 307 Seiten
Broschur € 24,95 [D]
ISBN 978-3-11-056347-4



Wilfried Härle
DOGMATIK
5. AUFLAGE
02/2019, 5., überarb. Auflage
ca. XXXV, 750 Seiten
Broschur € 39,95 [D]
ISBN 978-3-11-053974-5



Michael Roth, Marcus Held (Hrsg.)
WAS IST THEOLOGISCHE ETHIK?
Grundbestimmungen und Grundvorstellungen
2018, VII, 387 Seiten
Broschur € 29,95 [D]
ISBN 978-3-11-056530-0



Peter Heine
EINFÜHRUNG IN DIE ISLAMWISSENSCHAFT
2. AUFLAGE
2018, 2., überarb. Auflage,
VIII, 214 Seiten
Broschur € 19,95 [D]
ISBN 978-3-11-049980-3

Jetzt bestellen

degruyter.com/textbooks



Prof. Dr. Stefan Beyerle

Lehrstuhlinhaber

Raum 218 • +49 (0)3834 420-2516
beyerle@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Di 10⁰⁰-11⁰⁰
und nach Vereinbarung



Sekretärin
Antje Arens

Raum 217 • +49 (0)3834 420-2517
antje.arens@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo/Di/Fr: 08⁰⁰-11⁰⁰ Mi/Do: 13⁰⁰-15⁰⁰



Lehrkraft für besondere Aufgaben / Sprachlektorat
Dr. Andreas Ruwe

Raum 221 • +49 (0)3834 420-2508
ruwe@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Di 10⁰⁰-11⁰⁰

Einführung in das AT 2: Literaturgeschichte - Nr. 1001102

Vorlesung - Prof. Dr. Stefan Beyerle

Zeit: Do 12-14 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach**Modul:** Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym, LA RegS); Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA BF); Basismodul "Einführung in das Alte Testament" (MT, P) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; **Voraussetzungen:** keine

Das Alte Testament ist eine Sammlung sehr unterschiedlicher Bücher und Schriften. Die Vorlesung will diese "Bibliothek" erschließen, indem sie Aufbau und Inhalt der einzelnen Schriften darstellt, sie historisch einordnet, an Beispieltexen zentrale Fragestellungen erörtert und eine knappe theologische Würdigung vornimmt. Auch Fragen der Entstehung und Bedeutung des alttestamentlichen Kanons sollen thematisiert werden. Zugleich werden die Bücher im gesamten Entstehungszeitrahmen des Alten Testaments im Sinne einer Literaturgeschichte eingeordnet. Die Form der Vorlesung will den Vortragsanteil des Dozenten mit Diskussionen und Kurzreferaten der Studierenden verbinden.

Literatur: Konrad Schmid, *Literaturgeschichte des Alten Testaments: Eine Einführung, Darmstadt (1. Aufl.) 2008, (2. Aufl.) 2014*; David M. Carr, *Einführung in das Alte Testament. Biblische Texte – imperiale Kontexte, Stuttgart 2013*.

Theologie des Alten Testaments - Nr. 1001104

Vorlesung - Prof. Dr. Stefan Beyerle

Zeit: Mo 10-12 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach**Modul:** Basismodul "Einführung in das Alte Testament" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym, LA RegS); Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym, LA RegS); Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA BF); Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]**Voraussetzungen:** keine

Die Vorlesung geht davon aus, dass das Alte Testament keine einheitliche Gottesvorstellung oder gar einen uniformen Begriff von Gott bezeugt, sondern eine Vielfalt unterschiedlicher "Theologien" transportiert. Daher soll zunächst eine Leitstruktur für theologische Fragen erarbeitet werden, die anschließend mit Hilfe zentraler Themen wie "Monotheismus", "Schöpfung", "Bund" oder "Gerechtigkeit" konkretisiert werden. Dabei wird u. a. deutlich werden, dass "Theologie" und "Religionsgeschichte" nicht zu trennende Fragehinsichten darstellen.

Literatur: Konrad Schmid, *Gibt es Theologie im Alten Testament? Zum Theologiebegriff in der alttestamentlichen Wissenschaft (Theologische Studien NF 7), Zürich 2013*.

Monotheismus in Altisrael und im antiken Judentum - Nr. 1001106

Seminar - Prof. Dr. Stefan Beyerle

Zeit: Mo 16-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2-3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym, LA RegS); Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [3(+7) LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3(+7)LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+7)LP] **Voraussetzungen:** Im "Magister Theologiae": Hebraicum; ansonsten: Biblicum

Die Überzeugung, dass sich der Glaube in Judentum und Christentum an einen Gott richtet, der als Schöpfer und Erlöser verehrt wird, ist sowohl in den praktischen Glaubenvollzügen wie in vielen wissenschaftlichen Reflexionen eine Selbstverständlichkeit. Das Seminar möchte diese Selbstverständlichkeit anhand der Quellen aus Altisrael (u. a. Altes Testament) und dem antiken Judentum kritisch hinterfragen: In welchen Zeiten und unter welchen Voraussetzungen existieren monotheistische Vorstellungen? In welcher Beziehung steht der Engelglaube zur Gottesverehrung? Wodurch werden monotheistische Ideale angefochten? Darf man die Gottesvorstellungen der biblischen Texte überhaupt "monotheistisch" nennen? Diese und weitere Fragen richten sich an eine reiche Überlieferung, die vom 9. Jh. v. Chr. bis in die römische Epoche der Zeitenwende hinein reicht.

Literatur: Fritz Stolz, *Einführung in den biblischen Monotheismus, Sonderausgabe Darmstadt 2005*.

Einführung in die Exegese der Hebräischen Bibel: Proseminar - Nr. 1001109

Proseminar - Prof. Dr. Stefan Beyerle

Zeit: Do 16-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2.3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym**Modul:** Basismodul "Einführung in das Alte Testament" (MT, P) [3(+5) LP]; Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3(+5) LP]**Voraussetzungen:** Hebraicum oder begleitender Besuch eines Hebräischkurses bzw. Absprache mit dem Dozenten

Das Proseminar für Studierende mit Hebräischkenntnissen stellt anhand ausgewählter Texte des Alten Testaments die gängigen Methodenschritte zur historisch-kritischen Exegese vor und erläutert ihre Leistungsfähigkeit und Grenzen. Dabei sind sowohl die Entstehungsbedingungen der Schriften als auch die in der hebräisch-aramäischen Bibel vorliegende Gestalt der Texte zu berücksichtigen. Die Anschaffung eines Methodenbuches wird empfohlen.

Literatur: Uwe Becker, *Exegese des Alten Testaments: Ein Methoden- und Arbeitsbuch (UTB 2664), Tübingen (4. Aufl.) 2015*.

Hebräisch II: Übersetzung und Analyse der sog. Gottesknechtslieder in Es 40-55 - Nr. 1001212

Übung - Dr. Andreas Ruwe

Zeit: Di 14-16 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2-3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA Beifach, DoktorandInnen**Modul:** Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [1(+2) LP]**Voraussetzungen:** Hebraicum

Ziel der Übung ist die sorgfältige Übersetzung der berühmten vier Gottesknechtslieder in Jes 44-55 unter Einschluss der Diskussion über die verschiedenen semantischen, syntaktischen und textkritischen Probleme. Basiskenntnisse des Biblischen Hebräisch werden wiederholt. Die Übung kann mit einer 90minütigen Klausur abgeschlossen werden.

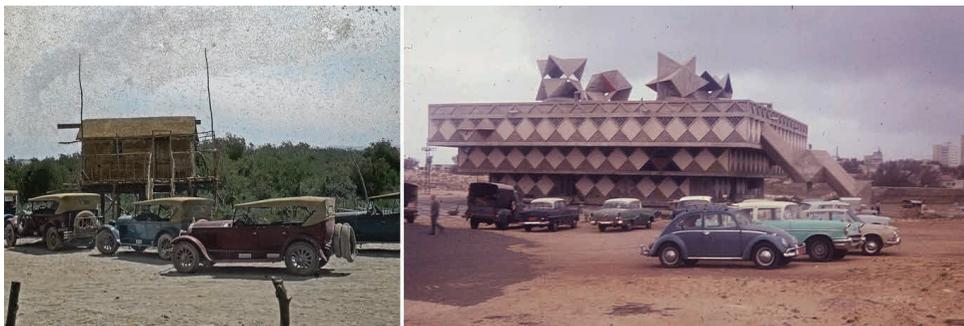
Literatur: Wird in der ersten Sitzung der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Israelbilder. Deutsche Reisende fotografieren einen Staat im Aufbau - Nr. 1001316*Blockübung - Dr. Karin G. Berkemann***Zeit:** konstituierende Sitzung: 03.04. 13 Uhr, Blöcke: Fr 12.04. 14-18 Uhr, Sa 13.04. 10-18 Uhr, So 14.04. 13-18 Uhr, Fr 17.05. 14-18 Uhr, Sa 18.05. 10-18 Uhr, So 19.05. 13-18 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2-3 •**Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach, DoktorandInnen**Modul:** Basismodul RW/IT 1 "Grundkurs Judentumskunde" (MT, WP) [3 LP]; Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [2LP]; Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym, LA RegS); Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA BF); Basismodul "Interdisziplinär" (MT, P) [3 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP], Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP] **Voraussetzungen:** keine

Ein Foto sagt oft mehr über den Menschen hinter, als über das Motiv vor der Kamera. So lassen auch die Reisebilder deutscher Touristen tiefe Einblicke darüber zu, wie sie den im Aufbau befindlichen Staat Israel sahen: Manche suchten das Land der Bibel, andere das Experimentierfeld der Moderne, die Sühneleistung oder schlicht den Strandurlaub. Im Rahmen der Blockveranstaltung sollen deutsche Reisebilder aus den ersten Nachkriegsjahrzehnten analysiert, auf die Motive der FotografInnen hin befragt sowie in die Geschichte der Orientfotografie bzw. -malerei eingeordnet werden. Damit entsteht auch ein Bild der deutsch-israelischen Beziehungen der letzten rund 70 Jahre. An einem der beiden Wochenendblöcke wird zudem mit Techniken der analogen Fotografie experimentiert (technische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich).

Die Veranstaltung ist auf Anfrage auch für Kunsthistoriker scheinfähig.

Literatur: Luchterhand, Manfred u. a. (Hg.), *Das unschuldige Auge. Orientbilder in der frühen Fotografie, Katalog, Universität Göttingen, 23. April bis 17. September 2017, Petersberg 2017*; Lisa Marie Roemer und Verena Suchy Singer, *Henrietta/Neumann, Sara, 70 Jahre Israel in 70 Plakaten, Mainz 2018*.



Sog. Taufstelle am Jordan, um 1929 (Foto: Verlag Bruno Hentschel, Leipzig, Bildquelle: Gustaf-Dalman-Institut Greifswald); Rathaus von Bat Jam, 1967 (Foto: privat, Bildquelle: WDR Digit)



Bernhard Duhm mit Esel in den Ruinen von Gerasa (Foto: Gottfried Reymann, 11. April 1908, Bildquelle: Gustaf-Dalman-Institut Greifswald); Die Ruinen von Gerasa (Foto: Eberhard Nestle, 15. April 1909, Bildquelle: Gustaf-Dalman-Institut Greifswald)



Direktion: Prof. Dr. Stefan Beyerle, Prof. Dr. Christfried Böttrich
Kustodin

Dr. Karin G. Berkemann
Raum 103.2 • +49 (0)3834 420-2546
dalman@uni-greifswald.de
berkemann@uni-greifswald.de

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Die Theologische Fakultät der Universität Greifswald beherbergte eine international einmalige Sammlung von höchstem wissenschaftlichen Interesse und Niveau. Sie ist der enzyklopädisch-universalwissenschaftlich ausgerichteten Forschertätigkeit Gustaf Dalmans (1855-1941) zu verdanken, der besonders in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg, als Palästina noch seinen agrarischen Charakter hatte, in Realien und Fotografien dokumentierte und sammelte, was für ihn das Land der Bibel ausmachte. So bietet das Institut ca. 15.000 Fotos (Dias, Papierbilder, Negativplatten, Luftaufnahmen), die in einer Datenbank erfasst werden sollen, Gesteinsproben, eine Keramik- und eine Hölzersammlung, Produkte der Getreideverarbeitung, Haus- und Ackergeräte (Originale und Modelle), eine bedeutende Sammlung von Landkarten Palästinas, Relieffkarten, archäologische Kleinfunde. Was sonst

Ethnologen, Archäologen, Geographen, Botaniker und Mineralogen nur je für sich und fachspezifisch zusammentragen, hat Dalman zu einem Universalbild zusammengefügt. Gleichgewichtig steht daneben die Gustaf-Dalman-Bibliothek mit ca. 5.000 Bänden zur Geschichte, Religion und Kultur des jüdischen Volkes. Darunter befinden sich viele sehr seltene frühe Drucke aus dem 16. und 17. Jahrhundert – eine in ihrer Art einzigartige Bibliothek jüdischer Geistesgeschichte und Auslegung der alttestamentlichen Überlieferungen.

So führt das Institut Zeugnisse alltäglicher Lebensverhältnisse und Dokumente der Textauslegung zusammen und bietet die Grundlagen für neue Forschungsansätze. Weltweit profitieren Wissenschaftler von dieser Sammlung.



Dr. Daniel Stein Kokin

Juniorprofessur

daniel.steinkokin@uni-greifswald.de

Aktuell: Visiting Assistant Professor an der renommierten University of California, Los Angeles, USA

Vertretung der Lehre durch Prof. Dr. Matthias Millard



Prof. Dr. Matthias Millard

Vertretung der Lehre Jüdische Literatur und Kultur
Raum 216 • +49 (0)3834 420-25154
matthias.millard@uni-greifswald.de

Einführung in Talmud und Midrasch. Zur jüdischen Literatur und Geschichte des 1. Jahrtausends n. Chr. I - Nr. 1002206

Vorlesung - Prof. Dr. Matthias Millard

Zeit: Mo 12-14 Uhr • **Ort:** HS 3, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen

Modul: Basismodul "Religionswissenschaft" (LA Gym); Aufbaumodul "Religionswissenschaft" (LA Gym, LA RegS); Interdisziplinäres Modul (MT, P) [2 LP]; Basismodul RW/IT 1 "Grundkurs Judentum" (MT, WP) [2 LP];

Voraussetzungen: keine

Thema der Vorlesung ist vorrangig eine umfassende Einführung in die jüdische Theologie und Literatur in rabbinischer Zeit. Behandelt werden dabei u.a. die verschiedenen Typen der rabbinischen Bibelauslegung und der Traditionssammlung sowie die unterschiedlichen Literaturformen jeweils in ihren Haupttypen und in ihrem geschichtlichen Kontext. Überraschend wird dabei möglicherweise, dass die meisten Werke der rabbinischen Literatur nicht nur die Fixierung einer Position zum Ziel haben, sondern auch die Darstellung des Diskussionsweges dahin und damit auch die Ermöglichung der Fortsetzung der Diskussion – diese Werke sind Teil einer lebendigen Diskussionskultur, die deshalb zu Recht bis heute hohe Anerkennung hat.

Die Textbeispiele werden in der Regel auch auf Deutsch geboten, so dass Hebräischkenntnisse nützlich, aber nicht erforderlich sind.

Literatur: Michael Krupp, *Einführung in die Mischna*, Frankfurt (Main) 2007. Gerhard Langer, *Midrasch*, UTB, Tübingen 2016. Günther Stemberger, *Einleitung in Talmud und Midrasch*, München 9. Auflage 2011

Die Bibelverwendung im jüdischen Gottesdienst am Sabbat und den Feiertagen. Ein Kapitel jüdischer Theologie - Nr. 1002208

Seminar - Prof. Dr. Matthias Millard

Zeit: Mo 16-18 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2-3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen

Modul: Aufbaumodul "Religionswissenschaft" (LA Gym, LA RegS); Aufbaumodul RW/IT 1 "Jüdsch-christliche Beziehungen" (MT,P) [3(+2) LP]; Interdisziplinäres Modul (MT, P) [3(+7) LP]

Voraussetzungen: keine

Der jüdische Gottesdienst ist mit seinen umfangreichen, festgelegten Texten eine reiche Quelle jüdischer Theologie. Nach einer Einführung in den jüdischen Gottesdienst als solchen werden wir schwerpunktmäßig die Bibeltexte betrachten, die als Gebete, Bekenntnistexte und Lesungen verwendet werden. Dabei kommt über die Lesungen zu den Jahresfesten auch eine Theologie des Jahreskalenders in den Blick. Eine Betrachtung exemplarischer Predigten rundet die Dinge ab.

Die Veranstaltung setzt Kenntnisse des biblischen Hebräisch voraus und die Bereitschaft, diese ein wenig auszubauen. Da die Texte aber auch auf Deutsch verfügbar sind, kann jeder, der die Geduld aufbringt, an der Veranstaltung auch ohne Hebräischkenntnissen teilnehmen.

Literatur: Christoph Dohmen/Günter Stemberger, *Hermeneutik der Jüdischen Bibel und des Alten Testaments, ST 1,2, Stuttgart u.a. 1996*. Hanna Liss, *Tanach - Lehrbuch der jüdischen Bibel, Schriften der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, Heidelberg 2011*. Peter von der Osten-Sacken, *Katechismus und Siddur. Aufbrüche mit Martin Luther und den Lehrern Israels, 2. Auflage 1994*. L. Trepp, *Der jüdische Gottesdienst. Gestalt und Entwicklung, Stuttgart u.a. 1992*

Das Projekt Weltethos – ein interreligiöses Projekt und seine Vorgeschichte - Nr. 1002210

Seminar - Prof. Dr. Matthias Millard

Zeit: Di 12-14 Uhr • **Ort:** SR 3, Rubenowstr. 2b • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Aufbaumodul "Religionswissenschaft" (LA Gym, LA RegS); Aufbaumodul RW/IT 1 "Jüdsch-christliche Beziehungen" (MT,P) [3(+2) LP]; Interdisziplinäres Modul (MT, P) [3(+7) LP]

Voraussetzungen: keine

Das maßgeblich von Hans Küng initiierte Projekt Weltethos versucht, eine interreligiöse Ethik zu begründen. Das Seminar wird einerseits das Projekt exemplarisch in seiner interreligiösen Breite beleuchten, so ist beispielsweise die Goldene Regel in allen fünf Weltreligionen nachweisbar. Da die Kritik des Projektes u.a. darauf hingewiesen hat, dass das Projekt in Spannung zu Traditionen der einzelnen Religionen steht, werden wir andererseits exemplarisch insbesondere eine Sicht des Themas historisch in größerer Breite entwickeln. Das wird die jüdische Sicht sein, die insbesondere unter dem Stichwort „Noachidische Gebote“ von der Antike bis zur Gegenwart Eingang in die Diskussion gefunden hat.

Literatur: Christel Hasselmann, *Hans Küngs Projekt Weltethos interkulturell gelesen*, Nordhausen 2005. H. Küng, *Das Projekt Weltethos*, München 1990. M. Millard, *Die Genesis als Einleitung in die Tora. Kompositions- und auslegungsgeschichtliche Annäherungen an das erste Buch Mose, WMANT 90, Neukirchen-Vluyn 2001*. K. Müller, *Tora für die Völker. Die noachidischen Gebote und Ansätze zu ihrer Rezeption im Christentum, Studien zu Kirche und Israel 15, Berlin 2. Auflage 1998*



Prof. Dr. Christfried Böttrich

Lehrstuhlhaber

Raum 215 • +49 (0)3834 420-2507
chr.boettrich@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Do 12⁰⁰-13⁰⁰



Sabine Schöning
Sekretärin

Raum 206 • +49 (0)3834 420-2512 • Fax +49 (0)3834 420-2531
sabine.schoening@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo-Fr 08⁰⁰-12⁰⁰



Dr. Nadine Ueberschaer
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Raum 223 • +49 (0)3834 420-2530
nadine.ueberschaer@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Milena Hasselmann
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Raum 222 • +49 (0)3834 420-2529
milena.hasselmann@uni-greifswald.de

Im Sommersemester 2019 in Elternzeit.

Paulus: Leben und Werk - Nr. 1003118

Vorlesung - Prof. Dr. Christfried Böttrich

Zeit: Do 8-10 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach, DoktorandInnen

Modul: Basismodul „Biblische Wissenschaften“ (LA Gym + LA Reg); Basismodul „Biblische Wissenschaften“ (LA BF); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; **Voraussetzungen:** Griechisch von Vorteil

Paulus war und ist eine Figur, die polarisiert. Seine Briefe, durchgängig in Konfliktsituationen entstanden, bilden die älteste Schicht des neutestamentlichen Kanons und markieren wichtige Weichenstellungen für die folgenden Jahrhunderte. Hier begegnet man bereits einer ganzen Reihe wichtiger theologischer Themen, die mit sachlicher Originalität und sprachlicher Kreativität behandelt werden. Zugleich entsteht ein lebendiges Bild jener Persönlichkeit, die in der Erinnerung der folgenden Generationen als besonders prägend haften geblieben ist. Dabei erweist es sich als ein besonderer Glücksfall, dass die Apostelgeschichte des Lukas noch einmal ein ganz eigenständiges Bild von Paulus und seiner Wirksamkeit entwirft.

Die Beschäftigung mit Leben und Werk des Apostels hat in dieser Vorlesung die Funktion, exemplarisch in das Neue Testament sowie in grundlegende Probleme der frühchristlichen Geschichte einzuführen.

Literatur: Oda Wischmeyer (Hg.), *Paulus. Leben - Umwelt - Werk - Briefe*, UTB 2767, Tübingen 2006, ²2012; Friedrich-Wilhelm Horn (Hg.), *Paulus Handbuch*, Tübingen 2013.

Evangelium nach Johannes - Nr. 1003116

Vorlesung - Prof. Dr. Christfried Böttrich

Zeit: Fr 10-12 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach, DoktorandInnen

Modul: Aufbaumodul „Biblische Wissenschaft“ (LA Gym + LA Reg); Aufbaumodul „Texte und Themen der neutestamentlichen Wissenschaft“ (MT, P) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]

Voraussetzungen: Griechisch von Vorteil

Der vierte Evangelist erzählt die Jesus-Christus-Geschichte noch einmal neu. Das bedeutet nicht nur, dass Johannes die Abfolge der Ereignisse oder die Auswahl der Stoffe auf eigenständige Weise gestaltet. Vor allem setzt er ganz andere theologische Akzente als die Synoptiker. Sein Evangelium steht für eine besondere Strömung in der frühen Christenheit, die sich auf diffizile Weise mit der hellenistischen Bildungswelt auseinandersetzt und gleichzeitig das gemeinsame jüdisch-frühchristliche Erbe zu bewahren versucht.

In der Vorlesung geht es darum, anhand exemplarischer Perikopen Zugänge zu diesem großen theologischen Entwurf zu schaffen und Vertrautheit mit dem Text des Evangeliums nach Johannes zu gewinnen.

Literatur: Klaus Wengst, *Bedrängte Gemeinde und verherrlichter Christus*, München ⁴1992.

Streitgespräche in der synoptischen Tradition - Nr. 1003120

Seminar - Prof. Dr. Christfried Böttrich

Zeit: Do 10-12 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2-3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach, DoktorandInnen

Modul: Aufbaumodul „Biblische Wissenschaft“ (LA Gym + LA Reg); Aufbaumodul „Texte und Themen der neutestamentlichen Wissenschaft“ (MT, P) [3 (+7) LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3 (+7) LP]

Voraussetzungen: Grundkurs Griechisch, Proseminar NT

Streit in der Kirche - das ist nichts Neues. Aber da, wo man zu klaren Positionen gelangen will, ist Streit nun einmal unerlässlich. Konflikte vermögen kreative Spannungen freizusetzen, zur Artikulation wichtiger Anliegen beizutragen und die Klärung anstehender Entscheidungen voranzubringen. Schon die frühe Christenheit ist einer Fülle solcher Konflikte ausgesetzt. So vielfältig dabei die Situationen sind - so vielfältig sind hier auch die Themen. Die Auseinandersetzung mit dieser Textsorte verspricht demnach Einblicke in eine breite Palette wichtiger, die Botschaft Jesu ebenso wie die Verkündigung der frühen Christenheit bewegender Probleme.

Im Seminar sollen einige ausgewählte, besonders markante Streitgespräche der synoptischen Tradition studiert und diskutiert werden.

Literatur: Herbert Ulonska, *Streiten mit Jesus. Konfliktgeschichten in den Evangelien, Biblisch-theologische Schwerpunkte 11, Göttingen 1995.*

Griechisch-Lektüre: Johannesevangelium - Nr. 1003122

Übung - Prof. Dr. Christfried Böttrich

Zeit: Mi 8-10 Uhr • **Ort:** BR, Am Rubenowplatz 2-3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, DoktorandInnen

Modul: Basismodul „Biblische Wissenschaften“ (LA Gym); Aufbaumodul „Biblische Wissenschaft“ (LA Gym); Basismodul „Einführung in des Neue Testament“ (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul „Texte und Themen der neutestamentlichen Wissenschaft“ (MT, P) [2 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]

Voraussetzungen: Graecum (Grundkurs, Aufbaukurs)

Diese Übung kann sowohl begleitend zur Vorlesung als auch unabhängig davon belegt werden. Gegenstand der Lektüre ist ein langsamer, kursorischer Durchgang durch das Evangelium nach Johannes. Neben der Festigung der Griechischkenntnisse geht es dabei natürlich auch um die inhaltliche Wahrnehmung theologischer Besonderheiten, wie sie sich erst aus der Begegnung mit dem "Urtext" ergeben.

Literatur: Nestle/Aland, *Novum Testamentum graece, 28. Auflage.*

Examensrepetitorium - Nr. 1003124

Übung - Prof. Dr. Christfried Böttrich

Zeit: Do 16-18 Uhr • **Ort:** BR, Am Rubenowplatz 2-3 • **Studierende:** PA/D/MT, DoktorandInnen

Modul: Integrationsmodul I (MT, P) [3 LP]

Voraussetzungen: Weitgehender Abschluss des Hauptstudiums

Das Repetitorium dient der Examensvorbereitung und erfordert einen entsprechend hohen Arbeitsaufwand. Die Teilnahme empfiehlt sich sinnvollerweise erst in der Phase der unmittelbaren Examensvorbereitung.

Literatur: Eine Themen- und Literaturliste wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Soteriologie und Schriftrezeption im Hebräerbrief - Nr. 1003226

Übung - Dr. Nadine Ueberschaer

Zeit: Mo 14-16 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2-3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach, DoktorandInnen

Modul: Basismodul „Biblische Wissenschaften“ (LA Gym); Aufbaumodul „Biblische Wissenschaften (LA Gym); Basismodul „Einführung in des Neue Testament“ (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul „Texte und Themen der neutestamentlichen Wissenschaft“ (MT, P) [2 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im

Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]

Voraussetzungen: Griechischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Der Hebräerbrief nimmt mit seiner hohepriesterlichen Christologie eine Sonderstellung innerhalb der Schriften des Neuen Testaments ein. Eine weitere Besonderheit besteht in seiner ausgeprägten Schriftrezeption in seinen Argumentationen. Wie ist die Soteriologie des Hebräerbriefs zu verstehen und wie verhält sie sich zu anderen neutestamentlichen Entwürfen? Gemeinsam wollen wir dieser Frage nachgehen und den Hebräerbrief mit anderen soteriologischen Konzeptionen im Neuen Testament vergleichen. Schließlich soll es dabei auch um die Frage einer biblischen Hermeneutik gehen, die auf der Grundlage intensiver philologischer Auseinandersetzung mit den Texten dazu befähigt, einen kritisch reflektierten Standpunkt zur Frage nach verschiedenen soteriologischen Vorstellungen im Neuen Testament zu beziehen.

Literatur: Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Bibelkunde Neues Testament - Nr. 1003228

Übung - Dr. Nadine Ueberschaer

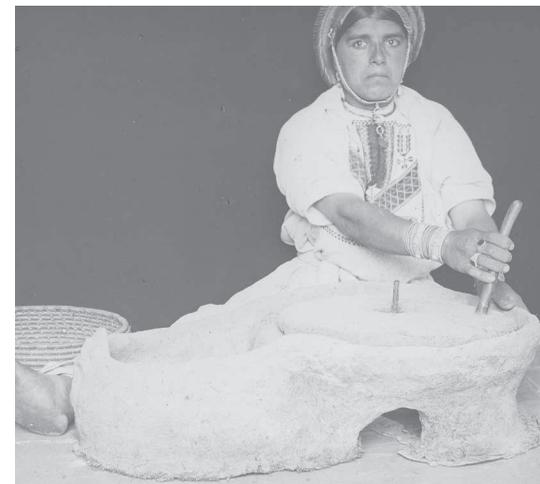
Zeit: Mo 16-18 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach

Modul: Basismodul Propädeutikum (MT, P) [2(+4) LP]; Basismodul „Biblische Wissenschaften“ (LA Gym + LA Reg); Basismodul „Biblische Wissenschaften“ (LA BF)

Voraussetzungen: keine

In dieser Übung erwerben Studierende einen Überblick über Aufbau und Inhalt der neutestamentlichen Schriften. Durch gemeinsame Lektüre zentraler Textabschnitte, Gruppenarbeitsphasen und Diskussion sollen Kenntnisse und ein sichererer Umgang mit dem Neuen Testament erlangt werden, die die Grundlage für das weitere Studium bilden. Zur Vorbereitung der jeweiligen Sitzung wird die Lektüre der behandelten Schriften vorausgesetzt.

Literatur: Als Grundlage wird empfohlen: *Neue Zürcher Bibel; Luther 2017.*



Mahlen des Getreides (Foto: Gustaf Dalman, erstes Viertel 20. Jahrhundert, Bild: Gustaf-Dalman-Institut)



Prof. Dr. Thomas K. Kuhn

Lehrstuhlinhaber

Raum 207 • +49 (0)3834 420-2518
thomas.kuhn@uni-greifswald.de

Sprechzeiten
Di 12⁰⁰-13⁰⁰



Sabine Schöning
Sekretärin

Raum 206 • +49 (0)3834 420-2512 • Fax +49 (0)3834 420-2531
sabine.schoening@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo-Fr 8⁰⁰-12⁰⁰



Marita Gruner
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Raum 205 • +49 (0)3834 420-505
marita.gruner@uni-greifswald.de

Sprechzeiten
Mo-Fr 10³⁰-11³⁰
und nach Vereinbarung⁹

N.N.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter



Das Christentum in Neuzeit und Moderne (KG III) - Nr. 1004130

Vorlesung - Prof. Dr. Thomas K. Kuhn

Zeit: Di 10-12 Uhr • **Ort:** HS 4 Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach

Modul: Basismodul "Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte" (MT, P) [2 LP]; Basismodul "Christentumsgeschichte" (LA Gym, LA RegS); Basismodul "Christentumsgeschichte" (LA BF); Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA Gym, LA RegS); Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Wahlmodul im Grundstudium [2LP]; Wahlmodul im Hauptstudium [2LP] **Voraussetzungen:** keine

Die Vorlesung widmet sich den christentumsgeschichtlichen Entwicklungen von der Aufklärung bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts und vermittelt grundlegende historische Kenntnisse. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf den vielfältigen Transformationsprozessen, die für das Christentum in Neuzeit und Moderne charakteristisch sind. Zentrale Themen sind u. a.: Aufklärung und Erweckungsbewegungen, Christentum und Nationalismus, Innere Mission und Diakonie, Mission und Christen in den Weltkriegen sowie Kirchen im Nationalsozialismus und die Anfänge nach 1945. Begleitend zur Vorlesung wird eine Lektüre-Übung angeboten, in der einzelne Themen vertieft erarbeitet werden. Der Besuch dieser Übung wird deshalb nachdrücklich empfohlen.

Literatur: Kurt Nowak, *Geschichte des Christentums in Deutschland. Religion, Politik und Gesellschaft vom Ende der Aufklärung bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts*, München 1995. Martin Greschat, *Der Protestantismus in der Bundesrepublik Deutschland (1945-2005)*, Stuttgart 2011. Rudolf Mau, *Der Protestantismus im Osten Deutschlands (1945-1990)*, Leipzig 2. A. 2005

Geschichte des christlichen Mönchtums - Nr. 1004532

Vorlesung - Prof. Dr. Volker Gummelt

Zeit: Di 8-10 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach,

Modul: Basismodul "Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte" (MT, P) [2 LP]; Basismodul "Christentumsgeschichte" (LA Gym, LA RegS); Basismodul "Christentumsgeschichte" (LA BF); Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA Gym, LA RegS); Wahlmodul im Grundstudium [2LP]; Wahlmodul im Hauptstudium [2LP]

Voraussetzungen: keine

Es werden in dieser Vorlesung behandelt: das östliche Mönchtum bis zum 5. Jahrhundert; die Anfänge des abendländischen Mönchtums; das Zeitalter der Vorherrschaft der Regula Benedikti; die Kanonikerorden; die geistlichen Ritterorden; die Bettelorden; die Ordensgründungen im 16. Jahrhundert; die Entwicklung des Mönchtums vom 17. bis zum 20. Jahrhundert

Literatur: Karl Suso Frank: *Geschichte des christlichen Mönchtums*, Darmstadt 62010. Georg Schwaiger/Manfred Heim (Hg.): *Orden und Klöster. Das christliche Mönchtum in der Geschichte*, München 32008. Max Heimbucher: *Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche*, 2 Bde., Paderborn 51987.

Evangelische Kirchen in der DDR - Nr. 1004134*Seminar - Prof. Dr. Thomas K. Kuhn*

Zeit: Mi 16-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2-3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach
Modul: Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA Gym, LA RegS); Wahlmodul im Hauptstudium [3(+7) LP]

Voraussetzungen: Grundkenntnisse in der neueren Kirchengeschichte

In diesem Seminar wird an ausgewählten Beispielen die Geschichte der protestantischen Landeskirchen in der DDR erarbeitet. Dabei sollen auch die Entwicklungen der Römisch-Katholischen Kirche und der Freikirchen in den Blick kommen. Neben Gesprächen mit Zeitzeugen ist auch eine Exkursion nach Rostock ins Stasi-Gefängnis geplant. Als Grundlage für das Seminar dient der unten genannte Band von von Rudolf Mau, den wir im Seminar gemeinsam mit zentralen Quellentexten lesen werden.

Literatur: Rudolf Mau, *Der Protestantismus im Osten Deutschlands (1945-1990)*, Leipzig 2. A. 2011 (zur Anschaffung empfohlen). Veronika Albrecht-Birkner, *Protestantismus in der DDR*, Leipzig 2018.

Arbeiten in Archiven und mit Handschriften - Nr. 1004136*Übung - Prof. Dr. Thomas K. Kuhn*

Zeit: Mi 10-12 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2-3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach, DoktorandInnen **Modul:** Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA Gym, LA RegS); Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium [2LP]

Voraussetzungen: keine

In dieser Übung lesen wir zum einen handschriftliche Texte aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Zum anderen erhalten die Teilnehmenden eine Einführung in die Arbeit von Archiven. Die Veranstaltung findet teilweise in Blöcken (Exkursionen) statt.

Literatur: Eckhart G. Franz: *Einführung in die Archivkunde*, Darmstadt 2004. Sabine Brenner-Wilczek / Gertrude Cegl-Kaufmann / Max Plassmann: *Einführung in die moderne Archivarbeit*, Darmstadt 2006.

Kirchengeschichtliches Repetitorium - Nr. 1004138*Übung - Prof. Dr. Thomas K. Kuhn*

Zeit: Di 16-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2-3 • **Studierende:** PA/D/MT
Modul: Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [3 LP]; Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA Gym, LA RegS); Integrationsmodul II (MT, P) [3 LP]

Voraussetzungen: Kenntnisse der Kirchengeschichte

Das kirchengeschichtliche Repetitorium richtet sich vornehmlich an jene Studierende, die auf eine kirchengeschichtliche Prüfung oder ein Examen zugehen und sich den kirchengeschichtlichen Stoff in einer kompakten Weise repetierend und vertiefend aneignen wollen. Die Veranstaltung setzt Grundkenntnisse der Kirchengeschichte voraus und verlangt zwar eine intensive Mitarbeit, bietet dafür aber auch eine solide Prüfungs- bzw. Examensvorbereitung. Neben der Repetition des prüfungsrelevanten Stoffes werden auch Probeklausuren und mündliche Proberprüfungen angeboten.

Literatur: Bernd Moeller, *Geschichte des Christentums in Grundzügen*, Göttingen 10. A. 2011. Wolfgang Sommer, *Kirchengeschichtliches Repetitorium. Zwanzig Grundkapitel der Kirchen-, Dogmen- und Theologiegeschichte*, Göttingen 5. A. 2012.

Pietistische Biographien - Nr. 1004340*Proseminar - Marita Gruner*

Zeit: Mi 14-16 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2-3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach
Modul: Basismodul "Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte" (MT, P) [3(+5) LP]; Basismodul "Christentumsgeschichte" (LA Gym, LA RegS); Basismodul "Christentumsgeschichte" (LA BF); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3(+5) LP]

Voraussetzungen: keine

Kurz nach dem Tod der großen pietistischen Gründerväter Spener, Francke und Zinzendorf im 18. Jahrhundert erschienen Biographien über ihr Leben und Werk. Im Laufe der Zeit wurden Biographien über Pietist(inn)en immer beliebter, weshalb sich im 19. Jahrhundert viele AutorInnen daran versuchten. Die Lehrveranstaltung geht dieser Art der Geschichtsschreibung anhand konkreter Beispiele nach. Dabei werden methodische und theoretische Grundlagen zur Arbeit mit den Quellen eingeübt. Das Ziel des Proseminars ist das Verfassen einer Hausarbeit.

Literatur: Christoph Marksches: *Arbeitsbuch Kirchengeschichte*, Tübingen 2011.

Doktorandenkolloquium - Nr. 1004142*Oberseminar - Prof. Dr. Thomas K. Kuhn*

Zeit: siehe Aushang • **Ort:** Greifswald • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, DoktorandInnen **Modul:** ohne Modulzuordnung [1 LP]

Voraussetzungen: Besondere Interessen an kirchenhistorischer Arbeit

Im Oberseminar werden entstehende Promotionen und neuere Entwicklungen der christentumsgeschichtlichen Forschung besprochen. Neben den Terminen in Greifswald findet am 10. Mai 2019 9-15 Uhr eine gemeinsame Veranstaltung mit dem kirchengeschichtlichen Lehrstuhl in Rostock statt. Die weiteren Termine werden zu Beginn des Sommersemesters bekannt gegeben.

Lektüre zur Vorlesung KG III - Nr. 1004???*Lektüreübung - N.N.*

Zeit: Di 12-14 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2-3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, RegS, DoktorandInnen
Modul: Basismodul "Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte" (MT, P) [2 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA Gym, LA RegS); Basismodul "Christentumsgeschichte" (LA Gym, LA RegS) **Voraussetzungen:** Besondere Interessen an kirchenhistorischer Arbeit

Die Übung dient dazu, die in der Vorlesung gehörten Inhalte durch Quellenlektüren zu vertiefen. Es besteht die Möglichkeit, einzelne Themen breiter als in der Vorlesung zu bearbeiten.

Literatur: Wird in der Übung bekannt gegeben.



Die nach **Victor Schultze** benannte Sammlung ist am 1. Dezember 1884 durch ministeriellen Beschluss genehmigt und damit begründet worden. Angeregt hatte dies Professor Victor Schultze, der am 13. Dezember 1851 in Fürstenberg im hessischen Waldeck geboren wurde und seit 1883 als Dozent in Greifswald wirkte. 1884 wurde er zum außerplanmäßigen und 1888 zum planmäßigen Professor ernannt. Er vertrat an der Theologischen Fakultät Kirchengeschichte und die damit verbundene Christliche Archäologie. Seine wissenschaftliche Arbeit widmete er vor allem der Archäologie und Kunstgeschichte. 1926 wurde Victor Schultze emeritiert; er verstarb am 6. Januar 1937 in Greifswald. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde 1946 das Traditionsinstitut gegründet, das bis heute den Namen von Victor Schultze trägt. Im Jahre 2005 wurde der Lehrstuhl für Christliche Archäologie auf Grund der Sparvorgaben von Land und Rektorat aufgegeben; mit dem Sommersemester 2010 endeten die bis dahin vorgehaltenen Veranstaltungen zur Christlichen Archäologie.

Die Sammlung wird für die nächsten Jahrzehnte eine Mahnung darstellen, dieses Erbe nicht zu vergessen. Sie stellt - obwohl aus dem 19. Jahrhundert stammend und unter wissenschaftlich anders gearteten Auffassungen hervorgegangen - den Ansatz für eine moderne Verknüpfung und Kooperation zwischen Theologie und Archäologie sowie Kunst dar, die eigentlich nicht nur eine schöne Ergänzung,

sondern eine auch inhaltliche Bereicherung für die Theologische Fakultät bietet. Sie verweist mit ihren Exponaten auf eine Zeit, in der das Christentum wurzelt und aus der es seine Traditionskraft bezieht. Dies wird deutlich anhand der zahlreichen Repliken und Originalen, die u.a. ca. 100 spätantike Münzen, einige Lampen und Ampullen sowie etwa zwei Dutzend Figuren gotischer Plastik umfassen. Viele Abgüsse geben wichtige Denkmäler der spätantichristlichen sowie der romanischen und byzantinischen Kunst wieder und reichen damit zu den Wurzeln christlicher Kunst zurück. Die der ostkirchlichen Tradition zugehörigen Stücke bieten zudem eine gleichsam ökumenische Perspektive. In der Vergangenheit sind sämtliche Stücke im Rahmen von Lehrveranstaltungen photographisch und in einem Katalog erfasst worden. Das Material ist aufbereitet, um in der geplanten Internet-Präsentation eingespeist zu werden.

Es wäre wünschenswert, wenn die wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlung weiter vorangetrieben werden könnte. Darüber hinaus kann die Sammlung auch in Zukunft die Lehrveranstaltungen innerhalb der Theologischen Fakultät, aber auch in Verbindung z.B. mit der Kunstgeschichte bereichern.

Prof. Dr. Michael Altripp



Prof. Dr. Heinrich Assel

Lehrstuhlinhaber

Raum 119 • +49 (0)3834 420-2503
assel@uni-greifswald.de

Im Sommersemester 2019 nimmt Prof. Assel ein Forschungssemester in Anspruch.

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Antje Arens
Sekretärin

Raum 121 • +49 (0)3834 420-2519
antje.arens@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo/Di/ Fr 13⁰⁰-14³⁰
Mi/Do 08⁰⁰-11⁰⁰



PD Dr. Martin Langanke
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 118 • +49 (0)3834 420-2506
martin.langanke@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo 11⁰⁰-12⁰⁰



Dr. Knud Henrik Boysen
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 122 • +49 (0)3834 420-2506?
knud.boysen@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
sowie nach Vereinbarung



apl. Prof. Dr. Henning Theißen
Heisenbergstipendiat der DFG

Raum 105
theissen@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Dr. Wenke Liedtke
Wissenschaftliche Mitarbeiterin/ Projektmitarbeiterin

Raum 104 • +49 (0)3834 420-2548
wenke.liedtke@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

Christologie - Nr. 1005244

Vorlesung - apl. Prof. Dr. Henning Theißen

Zeit: Mi 10-12 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen

Modul: Basismodul „Einführung in die Systematische Theologie“ (MT, P) [2LP]; Basismodul „Systematische Theologie“ (LA Gym, LA Reg); Basismodul „Systematische Theologie/Religionswissenschaft“ (LA BF); Aufbaumodul „Systematische Theologie“ (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul „Systematische Theologie“ (LA Gym + LA Reg); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2LP]

Voraussetzungen: keine

Jesus Christus steht im Zentrum des christlichen Glaubens. Seine Bedeutung systematisch zu reflektieren, ist eine Kernaufgabe der Theologie. Sie kann jedoch nicht nur als Artikulation einer Glaubensüberzeugung vorgenommen werden. Die vom christlichen Glauben beanspruchte Tragweite dieser Bedeutung verlangt eine Entfaltung der Christologie im Horizont des Weltganzen. Die Vorlesung will dem Rechnung tragen. Ihr christologisches Konzept geht vom christlichen Verständnis der Welt als Schöpfung aus und bezieht darauf, aber auch im Unterschied dazu ihre Reflexion auf Person und Werk Christi.

Literatur: Wesentliche Literatur wird im Verlauf der Vorlesung bekannt gegeben.

Einführung in die Theologie Martin Luthers - Nr. 1005900

Vorlesung - Prof. Dr. Gesche Linde (Kontakt: gesche.linde@uni-rostock.de)

Zeit: 04.04., 11.04., 09.05., 23.05., 04.07., 11.07., je Do 14:15- 15:45 Uhr und 16:00 - 17:45 Uhr • **Ort:** HS4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach **Modul:** Basismodul „Einführung in die Systematische Theologie“ (MT, P) [2LP]; Basismodul „Systematische Theologie“ (LA Gym, LA Reg); Basismodul „Systematische Theologie/Religionswissenschaft“ (LA BF); Aufbaumodul „Systematische Theologie“ (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul „Systematische Theologie“ (LA Gym + LA Reg); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2LP] **Voraussetzungen:** keine

Bis heute prägt die Theologie Luthers in entscheidendem Maße das Selbstverständnis evangelischer Christ*inn*en, und bis heute lassen Differenzen zwischen den beiden großen christlichen Konfessionen sich im wesentlichen auf diejenigen Positionen zurückverfolgen, die sich im Zeitalter von Reformation und Gegenreformation herausgebildet haben. Die Vorlesung möchte einen systematisch orientierten Überblick über bzw. einen Einblick in zentrale Thesen und Themen Luthers vermitteln und prüfen, inwiefern und in welcher Weise diese Thesen wirksam geworden sind.

Literatur: *Einführende Literatur:* Oswald Bayer, *Martin Luthers Theologie, 3., erneut durchges. Aufl., Tübingen: Mohr Siebeck, 2007.* Bornkamm, *Luther. Gerhard Ebeling, Luther. Einführung in sein Denken, mit einem Nachwort hg. v. Albrecht Beutel, 5. Aufl., Tübingen: Mohr Siebeck, 2006.* Thomas Kaufmann, *Martin Luther, 2., durchges. Aufl., München: Beck, 2010.* Volker Leppin, *Martin Luther, 2., unveränderte Aufl., Darmstadt: Lambert Schneider, 2015.* Otto Hermann Pesch, *Theologie der Rechtfertigung bei Martin Luther und Thomas von Aquin. Versuch eines systematisch-theologischen Dialogs, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1985.*

Argumentieren in Wissenschaft und Lebenswelt- Nr. 1005348

Seminar - PD Dr. Martin Langanke, Dr. Christian Suhm (Kontakt: christian.suhm@wiko-greifswald.de)

Zeit: Do 10-12 Uhr • **Ort:** KK, Krupp Kolleg, Martin -Luther-Str. 14 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach **Modul:** Basismodul "Philosophie" (MT, P) [3(+3) LP]; Aufbaumodul „Systematische Theologie“ (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul „Systematische Theologie“ (LA Gym + LA Reg); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+7) LP] **Voraussetzungen:** keine

Unterscheidet man mit dem Wissenschaftstheoretiker Stephen Toulmin zwischen „logischem Schließen“ und „Argumentieren“ in dem Sinn, dass logisches Schließen gerade kein Fall von Argumentieren ist, so lässt sich sagen: Viele Begründungsverfahren, die in unserem Alltag wie auch in den verschiedensten Wissenschaften eine wichtige Rolle spielen, sind echte Argumentationen und haben damit nicht-deduktiven Charakter. Dabei lässt sich die hohe Relevanz nicht-deduktiver Begründungsverfahren im Bereich der Wissenschaften gleichermaßen für die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften wie für die historisch fragenden oder auf die Identifikation gesetzesförmiger Zusammenhänge abzielenden Naturwissenschaften konstatieren. Aber auch in Theologie und Metaphysik spielen nicht-deduktive Begründungsverfahren eine prominente Rolle.

Das Seminar widmet sich vor diesem Hintergrund der Analyse von Argumentationsverfahren wie Induktion, Abduktion, dem Schluss auf die beste Erklärung sowie der Hermeneutik.

Literatur: Helmut Seiffert: *Einführung in die Wissenschaftstheorie Bd. 1: Sprachanalyse, Deduktion, Induktion in Natur- und Sozialwissenschaften. München. Bd. 2: Geisteswissenschaftliche Methoden: Phänomenologie, Hermeneutik und historische Methode, Dialektik. München [Beck'sche Reihe] 2003/2006.*

Verantwortungsethiken - Nr. 1005350*Proseminar - PD Dr. Martin Langanke, Dr. Wenke Liedtke***Zeit:** Di 12-14 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2-3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach**Modul:** Basismodul „Einführung in die Systematische Theologie“ (MT, P) [3(+5) LP]; Basismodul "Philosophie" (MT, P) [3(+3) LP]; Basismodul „Systematische Theologie“ (LA Gym, LA Reg) Basismodul „Systematische Theologie/Religionswissenschaft“ (LA BF); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3(+5) LP] **Voraussetzungen:** keine

"Verantwortung" ist einer der Zentralbegriffe in vielen moralischen Alltagsdiskursen. Seit Max Webers Plädoyer für eine "Verantwortungsethik" im Bereich des Politischen und der zukunfts- und technethischen Mobilisierung des Verantwortungsbegriffs durch Hans Jonas bzw. Armin Grunwald gehört der Begriff zudem zum Inventar der theoretischen Ethik, besonders im deutschsprachigen Raum. Das Seminar spürt entlang ausgewählter Texte den Konjunkturen des Verantwortungsbegriffs bis in die Gegenwart nach und versucht, Grenzen und Potentiale dieses Konzepts für die (theologisch-)ethische Urteilsbildung herauszuarbeiten.

Literatur: Werner, Micha: Verantwortung, in: *Handbuch Ethik*, hg. von M. Düwell/C. Hübenal/M. H. Werner, 3. aktualisierte Auflage, Stuttgart/Weimar 2011, 541-548.

Theologie des Kirchenjahres - Nr. 1005452*Übung - Dr. Knud Henrik Boysen***Zeit:** Mi 14-16 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2-3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach**Modul:** Basismodul „Einführung in die Systematische Theologie“ (MT, P) [2 LP]; Basismodul „Systematische Theologie“ (LA Gym, LA Reg); Aufbaumodul „Systematische Theologie“ (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul „Systematische Theologie“ (LA Gym + LA Reg); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP] **Voraussetzungen:** keine

Das Kirchenjahr gehört zu den elementaren Vollzügen gegenwärtigen christlichen Lebens mit reichem Brauchtum und vielfältigen Formen. Zugleich greift das Kirchenjahr als „Haus in der Zeit“ (K.-H. Bieritz) tief hinein in die biblischen und dogmatischen Traditionen des Christentums und überführt sie in eine „er-leb-bare“ gottesdienstliche Zeit. Thema dieser Übung ist so zugleich die „dogmatische Grundierung“ des Kirchenjahres, in die aber auch biblische und kirchengeschichtliche Begründungen einfließen und so schließlich zu der Frage gelangen, was es bedeutet „an Ostern die Auferstehung“ und „an Weihnachten die Menschwerdung“ zu predigen und was es bedeutet in einer „christlich gefüllten“ Zeit zu leben.

Literatur: Bieritz, Karl-Heinrich: *Das Kirchenjahr. Feste, Gedenk- und Feiertage in Geschichte und Gegenwart*, neu bearb. u. hg. v. Christian Albrecht, München 9. A. 2014; Sauter, Gerhard: *Schrittfolgen der Hoffnung. Theologie des Kirchenjahres*, Gütersloh 2015. Weitere Literatur wird im Vorfeld mitgeteilt.

Hermeneuticum: Grundlagen theologischer Hermeneutik - Nr. 1005454*Übung - Dr. Knud Henrik Boysen***Zeit:** Mo 10-12 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2-3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach**Modul:** Basismodul „Einführung in die Systematische Theologie“ (MT, P) [2 LP]; Basismodul „Systematische Theologie“ (LA Gym, LA Reg); Basismodul „Systematische Theologie“ (LA BF); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP] **Voraussetzungen:** keine

"Missverständnis ist überall vorzusetzen" (F. Schleiermacher) und doch geht es in der Theologie grundsätzlich um Verstehen. Nicht nur um das Verstehen biblischer Texte und von Texten der christlichen Lehre, sondern auch um ein nicht-texthaftes Verstehen der Existenz des Menschen, der Welt in der er lebt und der Äußerungen, in denen er sich mitteilt. Anhand von ausgewählten Grundtexten führt die Übung in klassische und gegenwärtige Entwürfe einer Verstehens-Lehre ("Hermeneutik") ein und fragt danach, wie methodisches und existentielles Verstehen inmitten des Missverständnisses möglich werden kann.

Literatur: Literatur wird in der Übung mitgeteilt

Theologische Existenz im Pfarrberuf - Nr. 1005456*Übung - Dr. Knud Henrik Boysen, Felix Eißler***Zeit:** Di 16-18 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2-3 • **Studierende:** PA/D/MT **Modul:** Basismodul "Interdisziplinär" (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Interdisziplinär" (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP] **Voraussetzungen:** keine

Ausgehend von klassischen und aktuellen Entwürfen zur Theorie des Pfarrberufs fragt die Veranstaltung danach, wie das Pfarramt als dezidiert theologischer Beruf in der Gemeindeöffentlichkeit gegenwärtig gestaltet werden kann. Dazu sollen zentrale Themen bzw. Handlungsfelder (z.B. Leben im Pfarrhaus, Öffentlichkeit, Seelsorge, Exegese für die Predigt) des Pfarrberufs sowohl systematisch-, als auch praktisch-theologisch beleuchtet werden. Anliegen der Veranstaltung ist es, eine theologisch verantwortbare und angesichts der gemeindlichen Herausforderungen praktikable Berufsausübung zu reflektieren.

Literatur: Grethlein, Christian: *Pfarrer – ein theologischer Beruf*, Frankfurt/M. 2009. Klessmann, Michael: *Das Pfarramt. Einführung in Grundfragen der Pastoraltheologie*, Neukirchen-Vluyn 2012.

Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Zur Theologie der Schöpfung - Nr. 1005704*Blockseminar - PD Dr. Michael Coors***Zeit:** 26.-27.04. und 21.-22.06., Freitags 15-20 Uhr, Samstags 9-15 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2-3 •**Studierende:** PA/D/MT **Modul:** Aufbaumodul „Systematische Theologie“ (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul „Systematische Theologie“ (LA Gym + LA Reg) Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+7) LP] **Voraussetzungen:** keine

„Ich glaube an Gott den Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde“ – so bekennen es Christinnen und Christen Sonntag für Sonntag im Gottesdienst. Was aber bedeutet dieses Bekenntnis in Zeiten der naturwissenschaftlichen Welterklärung? Wie kann christlicher Schöpfungsglaube im Spannungsfeld zwischen Kreationismus und Szientismus ausformuliert und gedacht werden? Welche Konsequenzen hat es für das Leben in dieser Welt, wenn wir sie als Schöpfung Gottes verstehen? Im Seminar gehen wir diesen und weiteren Fragen der theologischen Schöpfungslehre anhand von aktuellen und klassischen theologischen Texten nach. Ziel ist die Erarbeitung einer eigenen theologischen Positionierung in schöpfungstheologischen Fragen.

Das Seminar findet in zwei Blöcken statt. Alle Teilnehmer/innen sind gebeten sich vorab über Moodle anzumelden, so dass wichtige Absprachen im Vorfeld per Mail getroffen werden können. Bitte kontrollieren Sie dafür ihre Universitäts-Email-Adressen!

Literatur: Literatur wird im Vorfeld über Moodle zur Verfügung gestellt.

Lehrstuhl ist derzeit nicht besetzt



Die Lehre wird durch Prof. Dr. Klaus Hock (Universität Rostock) gesichert.

Kontakt:
klaus.hock@uni-rostock.de

Islamische Mystik - Geschichte, Erscheinungsformen, Texte - Nr. 1006102

Blockseminar - Prof. Dr. Klaus Hock

Zeit: Di 14-18 Uhr, 14 tgl., erster Termin: 02.04. • **Ort:** SR 24, Domstr. 20a • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach

Modul: Basismodul RW/IT 2 "Grundlagen der Religionswissenschaft" (MT, WP) [3(+2)/3(+3) LP]; Basismodul "Religionswissenschaft" (LA Gym); Aufbaumodul RW/IT 2 "Methoden und Theorien der Religionswissenschaft" (MT, WP) [3(+2)/3(+3) LP]; Aufbaumodul "Religionswissenschaft" (LA Gym, LA RegS); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3(+2)/3(+3) LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+2)/3(+3) LP]

Voraussetzungen: keine

Der Sufismus, die islamische Mystik gilt als „der unbekannte Islam“ – und manche sehen in ihm auch „den anderen“ Islam oder „das sanfte Gesicht des Islam“, eine besonders friedfertige, durch Spiritualität und Ästhetik gekennzeichnete Ausprägung des Islam. Wenngleich dies grundsätzlich zutrifft, sollte nicht übersehen werden, dass der Sufismus in einigen Regionen der islamischen Welt durchaus auch kämpferische Formen ausgebildet hat, die einen rigiden Puritanismus vertreten.

Im Seminar werden wir uns mit Geschichte und Gegenwart der islamischen Mystik und ihren bedeutsamsten Vertreter*innen sowie deren Texten und theoretischen Entwürfen befassen. Darüber hinaus kommen auch religiöse Praktiken, kulturelle Lebensformen, Organisationstypen und Lehrsysteme des mystischen Islams in den Blick.

Literatur: Jürgen Wasim Frembgen, *Reise zu Gott. Sufis und Derwische im Islam*, München 2000; Richard Gramlich, *Islamische Mystik*, Stuttgart u.a. 1992; R. Hajatpour, *Sufismus und Theologie*, Freiburg/München 2017; A. Schimmel, *Sufismus*, München 2018 (2000; mehrere Auflagen); Dies., *Mystische Dimensionen des Islam – die Geschichte des Sufismus*, Frankfurt am Main 2009 (1985; mehrere Auflagen); Gerhard Schweizer, *Der unbekannte Islam. Sufismus – die religiöse Herausforderung*, Stuttgart 2007..



Prof. Dr. Michael Herbst

Lehrstuhlinhaber

Raum 203 • +49 (0)3834 420-2521
herbst@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Do 10⁰⁰-12³⁰ Uhr



Manuela Kindermann
Sekretärin

Raum 204 • +49 (0)3834 420-2528
manuela.kindermann@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo-Do 7⁰⁰-12⁰⁰ und 13⁰⁰-16⁰⁰
Fr 7⁰⁰-12⁰⁰



Dipl.-Theol. Felix Eiffler
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

IEEG, Rudolf-Petershagen-Allee 1 • +49 (0)3834 420-2541
felix.eiffler@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



N.N.
Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in

Missionarische Kirchen- und Gemeindeentwicklung - Nr. 1007158

Vorlesung - Prof. Dr. Michael Herbst

Zeit: Fr 8-10 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach, DoktorandInnen **Modul:** Wahlmodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP) [2 LP] **Voraussetzungen:** keine
Die Vorlesung thematisiert neben kirchentheoretischen Grundfragen einen Überblick über empirische Studien zur Lage der Kirchen in Deutschland, diskutiert wesentliche Konzepte der Kirchen- und Gemeindeentwicklung, beschäftigt sich mit neuen Formen gemeindlichen Lebens ("fresh expressions of church") und wesentlichen Handlungsfeldern praktischer Gemeindeentwicklung, z.B. Führung und Leitung, ländlichen Räumen, Innovation, Kursen zum Glauben etc.

Literatur: M. Herbst, *Aufbruch im Umbruch, Neukirchen-Vluyn 2017 (BEG 24)*; E. Hauschildt/U. Pohl-Patalong, *Kirche, Gütersloh 2013*; M. Herbst, *Kirche mit Mission, Neukirchen-Vluyn 2013 (BEG 20)*; R. Kunz/ T. Schlag, *Handbuch für Kirchen- und Gemeindeentwicklung, Neukirchen-Vluyn 2014*

Homiletisch-liturgisches Seminar: Wir predigen nicht uns selbst - Nr. 1007160

Seminar - Prof. Dr. Michael Herbst

Zeit: Do 16-18 Uhr • **Ort:** Pet 1, Petershagenallee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, DoktorandInnen

Modul: Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [3(+7) LP]

Voraussetzungen: Exegetisches und systematisch-theologisches Hauptseminar. Die Teilnahme am Blockseminar "Gottesdienstbuch, Verkündigung und liturgische Präsenz©" (Nr. 1007172) ist verpflichtend und kann auch mit einem Proseminarschein abgeschlossen werden, falls landeskirchliche Zugangsbedingungen zum Examen einen solchen Schein verlangen.

Dieses Seminar leitet zur Vorbereitung einer Predigt in sieben Schritten an: Einordnung ins Kirchenjahr – Persönliche Betrachtung – Exegetische Erarbeitung – Homiletische Besinnung – Rhetorische Gestaltung – Liturgische Gestaltung – Präsenz und Präsentation. Die erarbeiteten Gottesdienste sollen in einer separaten Veranstaltung auch in Wochengottesdiensten gefeiert, die Predigten gehalten und anschließend mit der Gemeinde aus Studierenden und Gemeindegliedern besprochen werden. Das Seminar wird in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft durchgeführt.

Literatur: M. Herbst/M. Schneider, „... Wir predigen nicht uns selbst“ - *Predigt und Gottesdienst, Neukirchen-Vluyn 4. Aufl. 2012*; A. Wollbold: *Predigen, Regensburg 2017*; M. Meyer-Blanck, *Gottesdienstlehre, Gütersloh 2011*; *Evangelisches Gottesdienstbuch, Bielefeld 1999*.

Anmeldung: Bitte melden Sie sich für das Seminar per Email bei Frau Kindermann unter manuela.kindermann@uni-greifswald.de an (zusätzlich zur Anmeldung im HIS).

Anmeldezeitraum Email: 15.01.-28.02.19 Frühere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Predigt und Gottesdienst-Gruppe 1/Gruppe 2/Gruppe 3 - Nr. 1007162/ 10071624/ 1007466

Übung - Prof. Dr. Michael Herbst, Felix Eiffler, N.N.

Zeit: Mo o. Di o. Mi 18-20 • **Ort:** Pet 1, Petershagenallee 1 sowie ab Mai in einer Greifswalder Kirche (Gruppen siehe Anmerkungen) • **Studierende:** PA/D/MT

Modul: Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [2 LP] **Voraussetzungen:** Teilnahme am homiletisch-liturgischen Seminar

In dieser Übung wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Homiletisch-Liturgischen Seminar die Möglichkeit gegeben, ihre ausgearbeiteten Gottesdienst- und Predigtentwürfe in der Praxis auszuprobieren. Die Gottesdienste

werden als Wochengottesdienste in einer Greifswalder Kirchengemeinde gefeiert und anschließend mit den Gemeindegliedern ausgewertet. Die Übung kann nur in Zusammenhang mit dem Homiletisch-Liturgischen Seminar und den dort genannten Bedingungen besucht werden.

Literatur: Siehe homiletisch-liturgisches Seminar.

Anmerkungen: Die einführenden Termine am 01.04., 08.04., 15.04. und 29.04. sind für alle 3 Gruppen gleich und finden im Seminarraum PET 1 18-20 Uhr statt.

Gruppe 1: ab 07.05.19, Mo 18 -20 Uhr, Katholische Propsteikirche St. Joseph

Gruppe 2: ab 08.05.19, Di 18-20 Uhr, Ev. Kirche Wieck

Gruppe 3: ab 09.05.19, Mi 18-20 Uhr, Ev. Johanneskirche

Das Evangelische Gottesdienstbuch/Studententag Liturgische Präsenz - Nr. 1007172

Blockseminar - Prof. Dr. Michael Herbst

Zeit: 12.04.-14.04. • **Ort:** Altefähr • **Studierende:** PA/D/MT

Modul: Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [2 LP]

Voraussetzungen: Teilnahme am Homiletisch-Liturgischen Seminar oder Studium der Kirchenmusik
Das Evangelische Gottesdienstbuch bedeutet einen Paradigmenwechsel in der Liturgik: Weg von der Agende, aus der man „Messen lesen“ kann, hin zum Werk- und Arbeitsbuch, mit dem man Gottesdienst innerhalb eines stabilen Rahmens variabel gestalten kann. Damit sind aber auch veränderte Anforderungen an Liturgen und Liturginnen, an Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen gestellt. Der Gottesdienst wird zur Gestaltungsaufgabe, bei der die ganze Gemeinde beteiligt werden soll und kann. Das Blockseminar führt in Geschichte, Theologie und Praxis des Evangelischen Gottesdienstbuches ein. Es ist zugleich verpflichtend für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Homiletisch-Liturgischen Seminars. Ein persönlicher Unkostenbeitrag von insgesamt ca. 75 € muss für Unterkunft und Verpflegung am Tagungsort erhoben werden.

Literatur: Siehe Homiletisch-liturgisches Hauptseminar.

Anmerkungen: Zeit: Das Blockseminar findet vom 12.-14. April 2019 in Altefähr statt. Ort und Zeit des Studententages werden zu Beginn des Sommersemesters bekannt gegeben.

Gemeindepraktikum - Nr. 1007668

Übung - Dr. Uwe Hein

Zeit: Mi 18-20 Uhr • **Ort:** Pet 2, Petershagenallee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen

Modul: Praxismodul (MT, WP) [5(+1) LP] **Voraussetzungen:** keine

Das Gemeindepraktikum dient der Erkundung zukünftiger Tätigkeitsfelder, um Impulse für die persönliche Weiterentwicklung und Schwerpunktsetzung im Studium zu erhalten. Die Übung widmet sich der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Praktikums. Bitte anmelden.

Literatur: Michael Klessmann: *Das Pfarramt. Einführung in Grundfragen der Pastoraltheologie, Neukirchen-Vlyn 2012, S. 179-187*. Nikolaus Schneider, Volker A. Lehnert: *Berufen wozu? Zur gegenwärtigen Diskussion um das Pfarrbild in der Evangelischen Kirche, Neukirchen-Vlyn 2009, S.55-65*.

Aktuelle praktisch-theologische Forschungsperspektiven - Nr. 1007174

Oberseminar - Prof. Dr. Michael Herbst

Zeit: 28.06. 18-20 Uhr, 29.06. 09-18 Uhr • **Ort:** Pet 1, Petershagenallee 1 • **Studierende:** DoktorandInnen

Modul: keine Modulzuordnung [1 LP] **Voraussetzungen:** Für Studierende: Besondere Zulassung auf Antrag.

Für Graduierte: Immatrikulation als Doktorand/Doktorandin und Annahme als Doktorand/Doktorandin am Lehrstuhl für Praktische Theologie.

Die Doktoranden und Habilitanden in der Praktischen Theologie stellen in diesem Blockseminar Ihre Forschungsprojekte zur Diskussion.

Literatur: Nach Absprache.

Anmerkungen: Das Oberseminar findet als Blockveranstaltung am 28.6.19, 18-20 Uhr, 29.6.19, 9-18 Uhr im SR 1 in der Rudolf-Petershagen-Allee 1, in Greifswald statt.

Theologische Existenz im Pfarrberuf - Nr. 1005456

Übung - Dr. Knud Henrik Boysen, Felix Eiffler

Zeit: Di 16-18 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2-3 • **Studierende:** PA/D/MT **Modul:** Basismodul "Interdisziplinär" (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Interdisziplinär" (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2LP] **Voraussetzungen:** keine

Ausgehend von klassischen und aktuellen Entwürfen zur Theorie des Pfarrberufs fragt die Veranstaltung danach, wie das Pfarramt als dezidiert theologischer Beruf in der Gemeindeöffentlichkeit gegenwärtig gestaltet werden kann. Dazu sollen zentrale Themen bzw. Handlungsfelder (z.B. Leben im Pfarrhaus, Öffentlichkeit, Seelsorge, Exegese für die Predigt) des Pfarrberufs sowohl systematisch-, als auch praktisch-theologisch beleuchtet werden. Anliegen der Veranstaltung ist es, eine theologisch verantwortbare und angesichts der gemeindlichen Herausforderungen praktikable Berufsausübung zu reflektieren.

Literatur: Grethlein, Christian: *Pfarrer – ein theologischer Beruf*, Frankfurt/M. 2009. Klessmann, Michael: *Das Pfarramt. Einführung in Grundfragen der Pastoraltheologie*, Neukirchen-Vluyn 2012.

'Christsein Lernen': Die Herausforderung, Wege zum Glauben zu gestalten - Nr. 1007712

Blockseminar - Prof. Dr. Johannes Zimmermann

Zeit: Fr 26.4., 17-21 Uhr; Sa 27.4., 8-12 Uhr, Do 20.6., 17-21 Uhr; Fr 21.6., 14-20 Uhr; Sa 22.6., 8-18 Uhr

• **Ort:** P • **Studierende:** PA/D/MT **Modul:** Wahlmodul "Mission- und Sozialwissenschaft" (MT, WP) [2 LP]

Voraussetzungen: keine

Derzeit ist es in Deutschland nicht ungewöhnlich, dass Iraner (oder andere Personen) zu einem Pfarrer bzw. einer Pfarrerin kommen in der Absicht, Christen zu werden und sich taufen zu lassen. Wie kann der Weg zur Taufe aussehen? bzw. grundsätzlich: "Was muss ein Mensch lernen, um als Christ leben zu können?" (Christian Grethlein). Glaube kann zwar nicht 'gelernt' werden, aber ohne Lernen kann der Glaube nicht sein.

Das Seminar befasst sich mit "Christsein lernen" in der Bibel, in der Geschichte und an unterschiedlichen Lernorten. Die Herausforderung, Wege zum Glauben zu gestalten, umfasst darüber hinaus Fragen der Bildungstheorie, soziologische und missionswissenschaftliche Aspekte ebenso wie Themen der Gemeindeentwicklung und konkrete Formen wie Kurse zum Glauben.

„Der Weg zum Glauben muss ebenso als Bildungsaufgabe verstanden werden wie das Bleiben und Wachsen im Glauben“ (Wolfgang Huber).

Literatur: Boschki, Reinhold, *Einführung in die Religionspädagogik*, Darmstadt 3. Aufl. 2017.

Zimmermann, Johannes (Hg.), *Darf Bildung missionarisch sein? Beiträge zum Verhältnis von Bildung und Mission (BEG 16)*, Neukirchen-Vluyn 2010.

Anmerkung: Für die Vorbereitung zum ersten Block bitte Anmeldung bis spät. 18.4.19 an johannes.zimmermann@uni-greifswald.de



Rudolf-Petershagen-Allee 1
17489 Greifswald



Prof. Dr. Michael Herbst

Direktor

Raum 0.02 • +49 (0)3834 420-2537

herbst@uni-greifswald.de

Sprechzeiten: Do 10⁰⁰-12³⁰ Uhr (Büro in der Theologischen Fakultät)



Pfarrer Patrick Todjeras
Stellvertretender Direktor

Raum 0.02 • +49 (0)3834 420-2539

patrick.todjeras@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Antje Gusowski
Sekretärin

+49 (0)3834 420-2532

ieeg@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

Mo 8³⁰-12⁰⁰ und 14⁰⁰-15³⁰

Di, Do 13³⁰-16⁰⁰

Manuela Kindermann
Sekretärin (Das Büro befindet sich in der Theologischen Fakultät.)

+49 (0)3834 420-2528

manuela.kindermann@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

Mo- Do 7⁰⁰-12⁰⁰ und 13⁰⁰-16⁰⁰

Fr 7⁰⁰-12⁰⁰



Dipl.-Theol. Felix Eiffler
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 420-2541
felix.eiffler@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Pfarrer Dr. Uwe Hein
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 420-2534
uwe.hein@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Di 14⁰⁰-15⁰⁰ Uhr



Pfarrer Kolja Koeniger
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 420-2538
kolja.koeniger@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Dipl.-Theol. Benjamin Stahl (M.A.)
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 420-2540
benjamin.stahl@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Pastor Jens Monsees
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 420-2536
jens.monsees@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Carla J. Witt (M.A.)
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

+49 (0)3834 420-2542
carla.witt@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Dipl.-Theol. Andreas C. Jansson
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 420-2549
andreas.jansson@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

Forschung und Lehre zu missionarischer Gemeindeentwicklung und Evangelisation bilden die Schwerpunkte der Arbeit des IEEG. Dabei ist ein ganzheitlicher Ansatz von Mission leitend, der diakonische und evangelistische Aspekte integriert. Das IEEG forscht und lehrt in ökumenischem Horizont und internationaler Vernetzung. Das IEEG ist das einzige universitäre Institut im deutschsprachigen Raum, das sich mit Fragen der missionarischen Gemeindeentwicklung beschäftigt. 2004 als Hochschulinstitut der Theologischen Fakultät der

Universität Greifswald gegründet, folgt es u. a. Impulsen der Leipziger EKD-Synode 1999, die sich mit der Rehabilitation des Missionsthemas in der Evangelischen Kirche befasste. Am IEEG sind zurzeit acht Mitarbeiter beschäftigt, die fast ausschließlich durch Drittmittel finanziert werden. Konkret widmet sich das IEEG u. a. den Forschungsschwerpunkten Kirche in ländlichen Räumen, Evangelistische Homiletik, Kurse zum Glauben, Führen und Leiten in der Kirche, Kirche und Migration, Fresh Expressions of Church, Grundlagen der missionarischen Kirchen-

und Gemeindeentwicklung. Darüber hinaus geschieht Forschung am IEEG durch die Begleitung von Qualifikationsarbeiten sowie durch Publikationen und Symposien. Das Lehrangebot zielt auf die (Weiter-) Bildung sowohl von Studierenden der Theologie als auch von Pfarrerinnen und Pfarrern. Zudem ist das IEEG mit Aufgaben des Gemeindedienstes der Nordkirche (Schwerpunkt Pommerscher Evangelischer Kirchenkreis) betraut und berät beispielsweise Synoden, Kirchenleitungen und kirchliche Führungs-

kräfte. Das IEEG ist aus Drittmitteln finanziert durch die EKD, verschiedene evangelische Landeskirchen sowie Stiftungen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und das Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald unterstützen das IEEG bei der Durchführung von Symposien.

Weitere Informationen unter:
www.ieeg-greifswald.de

Ringveranstaltung zu Themen der Evangelisation und Gemeindeentwicklung - Nr. 1007580

Übung - Carla J. Witt

Zeit: Mo 14-16 Uhr • **Ort:** Pet 2, Petershagenallee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach, DoktorandInnen

Modul: Wahlmodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP) [2 LP]

Voraussetzungen: keine

In dieser Ringveranstaltung werden zum 15jährigen Jubiläum des IEEG, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Institutes ihre verschiedenen Arbeitsschwerpunkte vorstellen und gemeinsam mit den Studierenden reflektieren. Dabei wird jede Sitzung von einem anderen Mitarbeiter unter den Aspekten der Evangelisation und Gemeindeentwicklung in Hinblick auf ein bestimmtes Forschungsthema verantwortet.

Mögliche Themenbereiche können sein: Kirche in der Stadt und auf dem Land, Kurse zum Glauben, Seelsorge, empirische Forschung u.a.m.

Literatur: Werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Geistgewirkter Gemeindeaufbau. Heute Gemeinde bauen mit Impulsen von Rudolf Bohren (1920 – 2010) - Nr. 1007084

Seminar - Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit

Zeit: Di 18-20 Uhr • **Ort:** Pet 2, Petershagenallee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen

Modul: Wahlmodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP) [3 LP] **Voraussetzungen:** Drei Stunden Vorbereitungszeit pro Woche.

50 Jahre lang hat Rudolf Bohren die praktisch-theologische Diskussion nicht nur in Deutschland beeinflusst. Viele seiner Anregungen sind frisch und bis heute nicht überholt. Bohren greift auf Anregungen zum Gemeindeaufbau aus der Bibel zurück und will Gemeinde bauen unter dem Einfluss des Heiligen Geistes. Er kritisiert eine überholte (nicht jegliche) volkskirchliche Praxis und erwartet eine Erneuerung der Kirche durch das geistvoll gepredigte Wort Gottes.

Das Seminar führt exemplarisch in die Disziplinen Gemeindeaufbau, Predigtlehre und Seelsorge ein.

Literatur: R. Bohren, *Geistvoll. Eine Auslese*, hg. v. Rudolf Landau, Stuttgart 2013. Ders., *Unsere Kasualpraxis - eine missionarische Gelegenheit?* München 1960 und fünf weitere Auflagen. Ders., *Predigtlehre*, München 1971 und fünf weitere Auflagen.

Kreativität und Kultur: Systemische und geistliche Aspekte der Gemeindeentwicklung - Nr. 1007670

Übung - Dr. Uwe Hein

Zeit: Di 14-16 Uhr • **Ort:** Pet 2, Petershagenallee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach, DoktorandInnen

Modul: Wahlmodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP) [2(+2) LP]

Voraussetzungen: Die Bereitschaft zu intensiver Vorbereitung und zur Erprobung ungewöhnlicher Methoden.

In systemischer Perspektive werden Erstarrungs- und Veränderungsprozesse im komplexen Feld gegenwärtiger kirchlicher Verhältnisse zu verstehen versucht und mit Ergebnissen der Kreativitätsforschung in Beziehung gesetzt. In pneumatologischer Reflexion und in Einübung geistlicher Haltungen wird eine Kultur anvisiert, die in diesen Prozessen kirchliche Entwicklung fördert. Dabei wird gefragt: Wie wirkt der Kontext? Was bestimmt die Atmosphäre? Welche Bedeutung hat die Geschichte? Und Konflikte? Was ermöglicht Partizipation? Wie gelingt Hören? Was hilft bei der Unterscheidung?

Literatur: K.-H. Brodbeck: *Neuere Trends in der Kreativitätsforschung, Psychologie in Österreich 4&5 2006, S. 246-253.* A. Kusch: *Entscheiden im Hören auf Gott. 45 Methoden für das Arbeiten und Planen in der Gemeinde, Göttingen 2017.* V. Starker, T. Peschke: *Hypnosystemische Perspektiven im Change Management, Berlin 2017.*



Junge mit Brot (Foto: Gustaf Dalman, erstes Viertel 20. Jahrhundert, Bild: Gustaf-Dalman-Institut Greifswald)



Prof. Dr. Roland Rosenstock

Lehrstuhlhaber

Raum 210 • +49 (0)3834 420-2522
roland.rosenstock@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mi 11⁰⁰-12⁰⁰



Manuela Kindermann
Sekretärin

Raum 204 • +49 (0)3834 420-2528
manuela.kindermann@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo-Do 7⁰⁰-12⁰⁰ und 13⁰⁰-16⁰⁰
Fr 7⁰⁰-12⁰⁰



Frank Bothe
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 201 • +49 (0)3834 420 2523
bothe@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Fr 12³⁰-13³⁰

Einführung in die Religions- und Gemeindepädagogik - Nr. 1008186

Vorlesung - Prof. Dr. Roland Rosenstock

Zeit: Di 10-12 Uhr • **Ort:** HS 3, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach

Modul: Basismodul "Einführung in die PT/Gemeindepädagogik" (MT, P) [3 LP]; Basismodul "Einführung in die Religionspädagogik" (LA Gym, LA RegS); Basismodul "Einführung Religionspädagogik/Religionsdidaktik" (LA BF)

Voraussetzungen: keine

Das Seminar legt einen Schwerpunkt auf die Religionspädagogik außerhalb des Lernortes Schule: die Bildungsarbeit in der Ortsgemeinde und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Inhaltlich werden im ersten Teil „Gemeindepädagogische Grundlagen“ unter der Perspektive des demographischen Wandels und einem veränderten Verständnis der Ortsgemeinde geklärt. In einem zweiten Teil werden neuere Konzepte der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit und des Konfirmandenunterrichts vorgestellt: Religiöse Erziehung in der Familie; Kirchliche Arbeit mit Kindern; Kindergarten-Kindergottesdienst; Kirchliche Jugend- und Konfirmandenarbeit; Evangelische Schulen und Kirchenraumpädagogik. Theorie- und Praxiskonzepte zur kirchlichen Arbeit mit Erwachsenen und älteren Menschen stehen im dritten Teil der Vorlesung im Mittelpunkt: Diakonisches Lernen in der Gemeinde; Kirchliche Erwachsenenbildung; Medioren und Altenarbeit.

Literatur: Christian Grethlein: *Gemeindepädagogik*, 1994. Gottfried Adam, Rainer Lachmann: *Gemeindepädagogisches Kompendium*, (2. Aufl.) 1994. Dies.: *Neues Gemeindepädagogisches Kompendium*, 2007.

Leistungsnachweis: Hausarbeit möglich!

Medienbildung in der Schule - (Angebot an der Philosophischen Fakultät)

Vorlesung - Prof. Dr. Roland Rosenstock

Zeit: Mo 12-14 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS

Modul: Basismodul "Religionsdidaktik" (LAGym, LARegS); Vertiefungsmodul "Religionsdidaktik3" (LAGym, LARegS)

Voraussetzungen: keine

Die Vorlesung "Medienbildung in der Schule" wird für alle Lehramtsstudiengänge am Institut für Bildungswissenschaften angeboten.

Literatur: Rosenstock, R./Schweiger, A. (2013): *Kompetenzorientierte Konzepte zur Medienbildung auf Länderebene*. In: Pirner u.a. (Hrsg.): *Medienbildung in schulischen Kontexten*, S. 79–104. Rosenstock, R. / Schweiger, A. (2014): *Der Medienkompain M-V, Schwerin*.

Bibeldidaktik - Nr. 1008190

Seminar - Prof. Dr. Roland Rosenstock

Zeit: Mi 16-18 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2-3 • **Studierende:** MT/P/D, LA Gym, LA RegS

Modul: Vertiefungsmodul "Religionsdidaktik 3" (LA Gym, LA RegS); Aufbaumodul PT2 (Teilmodul RP) "Bibeldidaktik" (MT, P) [3(+5) LP] **Voraussetzungen:** keine

Welche Bedeutung hat die Bibel für den Religionsunterricht (RU)? Wie können wir die biblischen Erzählungen im schulischen oder kirchlichen Unterricht einsetzen? Wodurch lassen sich Kinder und Jugendliche zum Lesen der biblischen Geschichten motivieren?

Das Blockseminar bietet einen Überblick über die wichtigsten Ansätze der Bibeldidaktik, führt in kognitive, ästhetische und kommunikative Methoden zur Verstehensweise der Bibel ein, klärt das Verhältnis der Bibeldidaktik zur historisch-kritischen Exegese und zur Rezeptionsästhetik, stellt neuere Bibelübersetzungen vor (u.a. Volxbibel / BasisB / Bibel in gerechter Sprache) und beantwortet die Frage: Muss die Bibel im Mittelpunkt des RU stehen? Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem Bibelzentrum in Barth durchgeführt.

Literatur: Ingo Baldermann: *Einführung in die Biblische Didaktik*, Darmstadt (4. Aufl.) 2011. Gerd Theißen: *Zur Bibel motivieren*, Gütersloh 2003.

Anmerkung: Im Rahmen des Seminars ist eine Blockveranstaltung im Bibelzentrum Barth vorgesehen.

Schlüssel- und Leitbegriffe - Nr. 1008292*Seminar - Frank Bothe***Zeit:** Do 12-14 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2-3 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS; LA Beifach**Modul:** Basismodul "Einführung in die Religionspädagogik" (LA Gym, LA RegS); Basismodul "Einführung Religionspädagogik/Religionsdidaktik" (LA BF) **Voraussetzungen:** keine

Die Lehrveranstaltung führt in zentrale Schlüssel- und Leitbegriffe speziell für das Studium im Lehramtsbereich ev. Religion ein.

Literatur: *Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.***Performative Didaktik und Semiotik** - Nr. 10082094*Seminar - Frank Bothe***Zeit:** Di 14-16 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2-3 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS**Modul:** Vertiefungsmodul "Religionsdidaktik 3" (LA Gym, LA RegS) **Voraussetzungen:** keine

Das Seminar thematisiert den religionspädagogischen Ansatz der performativen Didaktik. Es werden die grundlegenden schulpädagogischen Prinzipien erarbeitet und dabei die Verbindungen und Kritikpunkte aus Sicht eines Semiotischen schulpädagogischen Konzepts gezogen (bes. Meyer-Blanck). Praktische Unterrichtsentwürfe werden integriert.

Literatur: *Meyer-Blanck, Michael: Vom Symbol zum Zeichen. Symboldidaktik und Semiotik. Rheinbach 2002; Klie, Thomas und Silke Leonhard (Hg.). Performative Religionsdidaktik. Religionsästhetik - Lernorte - Unterrichtspraxis. Stuttgart 2008.***Konzeptionen der Religionspädagogik** - Nr. 10082096*Seminar - Frank Bothe***Zeit:** Fr. 10-12 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2-3 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS**Modul:** Aufbaumodul "Religionspädagogik" (LA Gym, LA RegS) **Voraussetzungen:** Absolvierung des 10. Basismoduls Religionsdidaktik I

Die Lehrveranstaltung führt in zentrale Konzeptionen der Religionspädagogik des 20. Jahrhunderts ein.

Literatur: *Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.***Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten** - Nr. 1008298*Übung - Frank Bothe***Zeit:** Mi 8-10 Uhr • **Ort:** SR 106, Am Rubenowplatz 2-3 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS**Modul:** Basismodul "Einführung in die Religionspädagogik" (LA Gym, LA RegS) **Voraussetzungen:** keine

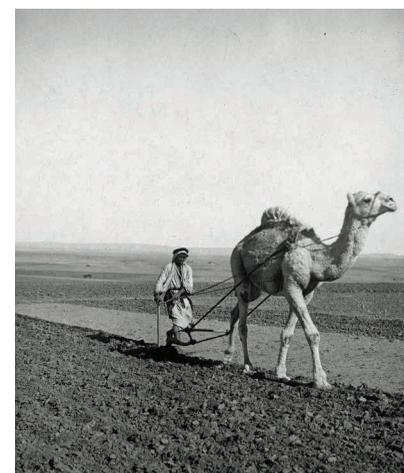
Die Übung führt in die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens ein. Dabei werden in erster Linie die Anforderungen des Lehramtsbereichs berücksichtigt.

Literatur: *Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben***Digitale Gustaf-Dalman-Sammlung - ein Projekt bis 2020**

Die Dalman-Sammlung, ein Chamäleon: Gut 15.000 Digitalisate sind bereits erstellt, davon stehen aktuell rund 12.000 Bilddateien online zur Recherche bereit - vom Beduinenschuh über die gepresste Pflanze bis hin zur historischen Fotografie. Dabei kommen auch immer wieder überraschende Motive zum Vorschein, wie dieses Chamäleon. Bis 2020, zum 100-jährigen Jubiläum des Dalman-Instituts, soll der Löwenanteil der Greifswalder Digitalisate auch in der National Library of Israel online zur Verfügung stehen.



Chamäleon (Foto: wohl erstes Drittel 20. Jahrhundert, Bild: Gustaf-Dalman-Institut Greifswald)



Pflügen mit dem Kamel (Foto: America Colony, 1920), Dreschen (Foto: American Colony, erstes Drittel 20. Jahrhundert), Bilder: Gustaf-Dalman-Institut Greifswald



Pflügen mit dem Kamel (Foto: America Colony, 1920), Dreschen (Foto: American Colony, erstes Drittel 20. Jahrhundert), Bilder: Gustaf-Dalman-Institut Greifswald

Veranstaltung		Modulzuordnung durch Angabe der möglichen Leistungspunkte																								
S	Ruwe: Grundkurs Biblisches Hebräisch (Ü), auch im WiSe	8(+4)																								
	Ruwe: Feriensprachkurs Biblisches Hebräisch (Ü)	8(+4)																								
	Hansen: Griechisch Grundkurs I (Ü)	9 G																								
	Hansen: Griechisch Grundkurs II (Ü)	6 G																								
	Hansen: Aufbaukurs Griechisch (Ü)	9(+4) G																								
	Hansen: Ferienkurs Griechisch Grundkurs II (Ü)	6 G																								
	N.N.: Latein Grundkurs (Ü)	12																								
	N.N.: Latein Aufbaukurs (Ü)	12(+4)																								
	N.N.: Ferienkurs Latein Grundkurs (Ü)	12																								
P	N.N.: Propädeutikum		2(+2)																							
KG	Kuhn: Das Christentum in Neuzeit und Moderne (KG III) (V)		2		2		G/R/BF	2		2		G/R														
	Kuhn: Evangelische Kirchen in der DDR (S)							3(+7)				G/R														
	Kuhn: Arbeiten in Archiven und mit Handschriften (Ü)							2		2		G/R														
	Kuhn: Kirchengeschichtliches Repetitorium (Ü)							3				G/R	3													
	Kuhn: Doktorandenkolloquium (OS)																									
	Gummelt: Geschichte des christlichen Mönchtums (V)		2		2		G/R/BF	2		2		G/R														
	Gruner: Pietistische Biographien (PS)		3(+5)		3(+5)		G/R/BF																			
	N.N.: Lektüre zur Vorlesung (Ü)		2		2		G/R	2		2		G/R														
	Kuhn: Kirchen, Konfessionen und Denominationen. Einführung in die Konfessionsskunde (KG IV) (V)		2		2		G/R																			
	Kuhn: Geschichte des diakonischen Handelns von der Antike bis in die Gegenwart (V)		2		2		G/R																			
	Kuhn: Kirchen im Nationalsozialismus (S)							3(+7)		3(+7)		G/R														
	Kuhn: Vernunft und Offenbarung. Zentrale Texte aus dem Zeitalter der Aufklärung (Ü)		2		2		G/R	2		2		G/R														
	Kuhn: Kirchengeschichtliche Sozietät (OS)																									
	N.N.: Übung		2		2		G/R	2		2		G/R	2													
	Gruner: Lektüre zur VL Kirchengeschichte IV (Ü)		2		2		G/R	2		2		G/R	2													
Ruwe/Altripp: Frauen im AT. Kunstgeschichtliche und exegetische Zugänge (S)							3(+7)	3(+7)		3(+7)		G/R														
Erläuterungen: V: Vorlesung; Ü: Übung; S: Seminar; OS: Oberseminar; PS: Proseminar; BS: Blockseminar Graue Hinterlegung: Veranstaltungen finden im WiSe 19/20 statt. RW-IT: Religionswissenschaft/Interkulturelle Theologie MT: Studiengang „Magister Theologiae“ LA: Lehramts-Studiengänge für Gymnasium und Regionalschule (G: LA Gymnasium; R: LA Regionalschule; BF: LA Beifach) P: Pflicht; WP: Wahlpflicht		„Hebräisch“ (MT & LA Gym)	„Griechisch“ (nur MT)	„Ntl. Griechisch“ (nur LA Gym)	„Latein“ (MT & LA Gym)	„Propädeutikum“	„Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte“	Interdisziplinäres Modul	RW-IT 1 „Grundkurs Judentum“	Wahlveranstaltungen Grundstudium	„Missions- & Sozialwissenschaft“	„Einf. in die Religionspädagogik“ (10 LP)	„Christentumsgeschichte“ (G: 10 LP; R: 12 LP)	„Texte und Themen des AT“	„Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft“	Interdisziplinäres Modul	RW-IT 1 „Jüdisch-christliche Beziehungen“	Wahlveranstaltungen Hauptstudium	„Bibliche Wissenschaften“ (10 LP)	„Christentumsgeschichte“ (G: 10 LP; R: 8 LP)	„Religionswissenschaft“ (G: 10 LP; R: 5 LP)	Interdisziplinäres Modul (nur G; 5 LP)	Integrationsmodul I (AT/NT)	Integrationsmodul II (ST/KG)	Integrationsmodul III (PT/RP)	ohne Modulzuordnung
Alle Angaben ohne Gewähr.		Sprachmodule				MT P		MT WP		LA P	MT P		MTWP	LA P		MT P										
						Basismodule				Aufbaumodule				Integration												

Überblick über die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen
(SoSe 2019)

Überblick über die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen
(SoSe 2019)

Veranstaltung		Modulzuordnung durch Angabe der möglichen Leistungspunkte																						
AT	Beyerle: Einführung in das AT 2: Literaturgeschichte (V)	2		2		G/R/BF				2														
	Beyerle: Theologie des Alten Testaments (V)	2		2		G/R/BF		2		2		G/R												
	Beyerle: Einführung in die Exegese der Hebräischen Bibel (PS)	3(+5)		3(+5)		G																		
	Beyerle: Monotheismus in Altisrael und im antiken Judentum (S)			3(+7)				3(+7)		3(+7)		G/R												
	Berkemann: Israelbilder. Deutsche Reisende fotografieren einen Staat im Aufbau (BS)			3	2	3	G/R/BF		2		2													
	Ruwe: Hebräisch II: Übersetzung und Analyse der sog. Gottesknechtlieder in Jes 40-55 (Ü)							1(+2)																
	Beyerle: Einführung in das AT 1: Geschichte Israels (V)	2		2		G/R/BF				2														
	Beyerle: Amos und die Prophetie (V)	2		2				2		2		G/R												
	Beyerle: Geltung und Wirkung des Alten Testaments (S)							3(+7)		3(+7)		G/R												
	Beyerle: Repetitorium AT (Ü)														3									
Ruwe/Altripp: Frauen im AT. Kunstgeschichtliche und exegetische Zugänge (S)								3(+7)		3(+7)	G/R	G/R												
NT	Böttrich: Paulus: Leben und Werk (V)		2		2		G/R/BF																	
	Böttrich: Evangelium nach Johannes (V)							2		2		G/R												
	Böttrich: Streitgespräche in der synoptischen Tradition (S)							3(+7)		3(+7)		G/R												
	Böttrich: Griechisch-Lektüre: Johannesevangelium (Ü)		2		2		G		2		2	G												
	Böttrich: Examenrepetitorium (Ü)													3										
	Ueberschaer: Soteriologie und Schriftrezeption im Hebräerbrief (Ü)		2		2		G		2		2	G												
	Ueberschaer: Bibelkunde Neues Testament (Ü)	2(+4)					G/R/BF																	
	Böttrich: Welt und Umwelt des Neuen Testaments (V)		2		2		G/R/BF																	
	Böttrich: Einleitung in das Neue Testament II (V)								2		2		G/R											
	Böttrich: Kirche im Neuen Testament (S)								3(+7)		3(+7)		G/R											
Hasselmann: Exegetisches Proseminar mit Griechisch (PS)		3(+5)		3(+5)		G																		
Ueberschaer: Lektüre zur Vorlesung "Welt und Umwelt des Neuen Testaments" (Ü)		2		2		G		2		2		G												
Erläuterungen: V: Vorlesung; Ü: Übung; S: Seminar; OS: Oberseminar; PS: Proseminar; BS: Blockseminar																								
Graue Hinterlegung: Veranstaltungen finden im WiSe 19/20 statt.																								
RW-IT: Religionswissenschaft/Interkulturelle Theologie MT: Studiengang „Magister Theologiae“ LA: Lehramts-Studiengänge für Gymnasium und Regionalschule (G: LA Gymnasium; R: LA Regionalschule; BF: LA Beifach) P: Pflicht; WP: Wahlpflicht																								
Alle Angaben ohne Gewähr.																								
		„Propädeutikum“	„Einführung in das AT“	„Einführung in das NT“	Interdisziplinäres Modul	Wahlveranstaltungen Grundstudium	RW-IT 1 „Grundkurs Judentum“	„Einf. in die Religionspädagogik“ (10 LP)	„Biblische Wissenschaften“ (10 LP)	„Religionsdidaktik 1“ (5 LP)	„Religionswissenschaft“ (nur G; 10 LP)	„Texte und Themen des AT“	„Texte und Themen des NT“	Interdisziplinäres Modul	RW-IT 1 „Jüdisch-christliche Beziehungen“	Wahlveranstaltungen Hauptstudium	Systematische Theologie“ (G: 10 LP; R: 7 LP)	„Biblische Wissenschaften“ (10 LP)	„Christentumsgeschichte“ (G: 10 LP; R: 8 LP)	Interdisziplinäres Modul (nur G; 5 LP)	Integrationsmodul I (AT/NT)	Integrationsmodul II (ST/KG)	Integrationsmodul III (PT/RP)	ohne Modulzuordnung
		MT P			MT WP			LA P			MT P			MTWP		LA P			MT P					
		Basis-						module						Aufbaumodule						Integration				

Evangelisches Medienzentrum Greifswald

Die Medienzentrale stellt Studierenden, Religionslehrerinnen und -lehrern audio-visuelle Materialien zu den Bereichen Religion/Ethik, Sozialkunde und Geschichte (Kirchen- und Zeitgeschichte) und Jugendarbeit zur Verfügung. Alle Medien enthalten das Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung. Der Bestand wird ständig erweitert. Ein gedrucktes Verzeichnis liegt aus. Recherchen im Gesamtbestand der EMZ sind unter www.evangelische-medienzentralen.de möglich. Vorhanden sind bereits mehr als 1500 AV-Medien – d. h. Kurzspiel-, Animations-, Dokumentar- und Spielfilme, Diareihen, Tonträger und Fotomappen. Angeboten wird gegen Gebühren auch entsprechende Vorführ- und Präsentationstechnik. Für den Verleih des Medienmaterials wird von Einzelnutzern eine jährliche Gebühr von 15,- Euro erhoben.

ÖFFNUNGSZEITEN:

EMZ/ Landesk. Bibliothek/ Bibliothek des TPI:
Mo: geschlossen (Ausleihe nach Vereinbarung möglich)
Di: 9.00-12.30; 13.30-14.30
Mi: 9.00-12.30; 13.30-14.30
Do: 9.00-12.30; 13.30-17.30
Fr: 9.00-12.00

KONTAKT:

Karl-Marx-Platz 15
17489 Greifswald
Annette Böhm
Tel.: (0 38 34) 89 63 112
Fax: (0 38 34) 89 80 34
mail: medienzentrale@pek.de

Landeskirchliche BIBLIOTHEK Greifswald

Im Bestand finden Sie theologisch-wissenschaftliche Literatur; Kommentarwerke zur Bibel, theologische Lexika, Amtsdruckschriften, Amtsblätter; landeskundliche Literatur, Kirchengeschichte Pommerns und Literatur zur Zeitgeschichte.

Religionspädagogische Bibliothek des THEOLOGISCH-PÄDAGOGISCHEN INSTITUTS der Nordkirche in Greifswald

Im Bestand finden Sie eine reichhaltige Bücher- und Materialsammlung zum Religions- und Konfirmandenunterricht, zur Religionsdidaktik und Katechetik.

E-Learning Projekt und Tutorien für Hebräisch, Griechisch und Latein

Mit dem Ziel höherer Erfolgsquoten bei gleichzeitig hohem Niveau im altsprachlichen Unterricht stellt die Theologische Fakultät in Zusammenarbeit mit dem Sprachkurator unterstützende Angebote zum Erlernen der Altsprachen bereit. Das Vorhaben ist Teil des Projekts *interStudies_2* und wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Tutorien begleiten die einzelnen Sprachkurse und ermöglichen durch speziell für ihre Rolle als Lernbegleiter und Peer-Teacher ausgebildete Tutorinnen und Tutoren eine individuelle Unterstützung des Lernprozesses und den Aufbau von Übersetzungskompetenz. Kontinuierliche Fortbildungen der Tutorinnen und Tutoren gewährleisten dabei eine hohe didaktische und fachliche Qualität der einzelnen Tutorien.

Im Sinne des Blended E-Learnings werden die Präsenzelemente des Sprachunterrichts und der Tutorien mit den Vorteilen des Einsatzes digitaler Medien verbunden. Auf Basis des Lernmanagementsystems Moodle werden Kurse eingerichtet, die den Spracherwerb im Selbststudium

fördern. Auf diese Weise können das Lerntempo individuell bestimmt und der Workload optimal organisiert werden. Eine implementierte Feedback-Funktion ermöglicht dabei die ständige Kontrolle des eigenen Wissenstandes sowie die Identifizierung und Beseitigung von bestehenden Schwächen.

Kontakt

Felix Degwitz
Raum 110.2
Am Rubenowplatz 2/3, 17487 Greifswald
Tel.: +49 (0)3834 420-2544
felix.degwitz@uni-greifswald.de
<https://theologie.uni-greifswald.de/lehrstuehle/lehrstuehle/at/interstudies-2-teilprojekt-e-learning-hebraeisch-griechisch-und-latein/>



Zur Kooperation mit der Rostocker Fakultät

Wer in Greifswald studiert, profitiert zugleich von der Kooperation, die seit 1995 zwischen den theologischen Schwesterfakultäten Greifswald und Rostock besteht. Die in Greifswald Immatrikulierten haben somit die Chance, Rostocker Lehrangebote mit zu nutzen. Das gilt vorzüglich für die Sonderbereiche. Während wir regelmäßig Judentumskunde nach Rostock "exportieren", "importieren" wir aus Rostock verstärkt religionswissenschaftliche Angebote. Daneben und darüber hinaus erstreckt sich die Kooperation auch auf alle übrigen Fächer.

Eine Teilnahme an diesen Veranstaltungen steht unseren Studierenden ausdrücklich frei. Dieser Austausch bereichert uns wechselseitig und

stellt in der theologischen Fakultätenlandschaft eine Besonderheit dar.

Aktuelle Informationen zum Lehrangebot an der Theologischen Fakultät in Rostock sind jeweils am letzten Tag der Vorlesungszeit des vorherigen Semesters (in der Regel Ende Januar bzw. Mitte Juli) im Rostocker LSF einzusehen, siehe <https://lsf.uni-rostock.de> (unter "Veranstaltungen" und dort unter "Vorlesungsverzeichnis").

Liebe Studierende,
hier finden Sie Erste Hilfe für regelmäßig auftauchende Fragen rund um Ihr Studium.

Nach welcher Studienordnung studiere ich/ Welche Prüfungsordnung gilt ?

Studiengang Kirchliches Examen:
Grundstudium und Zwischenprüfung laufen analog zur Studien- und Prüfungsordnung des Studiengangs Magister Theologiae. Hauptstudium und Examensphase sind in den Prüfungsordnungen der jeweiligen Landeskirchen geregelt, informieren Sie sich dort rechtzeitig über die Anforderungen!

Studiengang Diplom/Magister Theologiae:

Alle bis Sommersemester 2015 immatrikulierten Studierenden sind nach alter Studien- und Prüfungsordnung eingeschrieben, sie studieren *nicht* modularisiert. Alle Neuimmatrikulierten ab dem Wintersemester 2015/16 studieren nach der modularisierten Ordnung des Magister Theologiae. Der Diplomstudiengang bleibt für alle bereits Immatrikulierten geöffnet. Eine Neueinschreibung ist nicht mehr möglich. Vordiplom- und Zwischenprüfung werden im Zentralen Prüfungsamt angemeldet. Dort legen Sie Ihre Leistungsscheine vor und erhalten einige Tage später eine Prüfungszulassung, die Sie bei jeder Vordiplom- oder Diplomprüfung vorweisen müssen.

Lehramtsstudiengänge:

Seit dem Wintersemester 2012/13 sind die Lehramtsstudiengänge modularisiert. Für Ihre 1. Staatsprüfung gilt die neue Lehrerprüfungsverordnung von 2012. Informationen unter:

<http://www.bildung-mv.de/lehrer/lehrerpruefungsamt/erste-staatspruefung-lehrprvo-2012/>

Alle Studierenden mit früheren Immatrikulationssemestern studieren unmodularisiert.

Wo finde ich meine Studien-/Prüfungsordnung?

Alle aktuell gültigen Ordnungen, Musterstudienpläne und Modulhandbücher finden Sie als pdf-Dateien unter:

<https://theologie.uni-greifswald.de/studium/studieninformationen/ordnungen/>

Was bedeutet die Modularisierung für mein Studium?

Alle Modulprüfungen (Klausur, mdl. Prüfung, Hausarbeit etc.) müssen online im System des Zentralen Prüfungsamtes angemeldet werden. Den Anmeldezeitraum finden Sie auf Seite 3 in diesem Heft.

Modulprüfungen werden erst nach Besuch der geforderten Veranstaltungen abgelegt. Die Prüfungen können Themen, Inhalte und Kompetenzen aller Veranstaltungen des Moduls abfragen. Setzen Sie sich zur inhaltlichen Absprache der Prüfungen rechtzeitig mit Ihrem Prüfer in Verbindung.

KVV - LSF -Moodle

Das KVV bietet Ihnen eine Orientierung der Angebote der Lehrstühle der Theologischen Fakultät. Mitunter gibt es räumliche und zeitliche Änderungen der Lehrveranstaltungen. Diese Angaben finden Sie am aktuellsten im Selbstbedienungsportal (LSF).

Bitte schreiben Sie sich unbedingt im LSF in die Veranstaltungen ein, die Sie besuchen möchten. So erfahren Sie rechtzeitig Terminänderungen u.ä.. Sollte es Moodle Kurse für diese Veranstaltung geben, so schreiben Sie sich auch dort ein. Dokumente und Dateien werden nur über Moodle für die Studierenden zur Verfügung gestellt.

Ich benötige Informationen über...

Ich habe Interesse an...

Haben Sie Interesse an bestimmten Themen oder Klärungsbedarf zu speziellen organisatorischen Aspekten Ihres Studienganges? Gibt es Fragen, die Sie zukünftig an dieser Stelle beantwortet haben möchten? Benötigen Sie weiterführendes Material zu Ihrem zukünftigen Berufsfeld ?

Dann wenden Sie sich gern an uns. Es bestehen zahlreiche Möglichkeiten, Informationsveranstaltungen zu organisieren und Referenten zu verschiedenen Themen einzuladen. Dazu braucht es nur Ihre Vorschläge und Ihr Interesse.

Zögern Sie nicht, rechtzeitig Komplikationen oder Unklarheiten anzusprechen!

Ihre Studienberater

Kontaktdaten zu den Studienberatern finden Sie auf Seite 5 in diesem Heft.

Zur Rubrik

Idee und Anliegen der Rubrik »Denkanstoß« ist die öffentliche Selbstverständigung über Sinn und Zweck des theologischen Studiums, über Wahrheit und Anspruch der christlichen Tradition, über Recht und Notwendigkeit kritischer Infragestellungen, über den Grund und die Perspektiven unseres Glaubens, über das Innen und das Außen moderner spiritueller Existenz, über Aufgaben und Forderungen an selbstverantwortliches Handeln in der Gegenwart. Sukzessive sollen sich Vertreter aller theologischen

Einzeldisziplinen und angrenzender Fächer, möglichst auch unsere Studierenden, mit grundsätzlichen Beiträgen zur Sache der Theologie äußern.

Im vergangenen Sommersemester widmete sich der Denkanstoß der verstorbenen Prof. Dr. Julia Männchen. In diesem Semester stammt der Beitrag von PD Dr. Michael Coors, welcher 2017 in Greifswald habilitiert wurde und nun einen Ruf auf den Lehrstuhl für Theologische Ethik an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich hat..

Ethik der Nächstenliebe:

Eine theologische Annäherung an die Care-Ethik

PD Dr. Michael Coors

1. Christliche Moral zwischen Freiheit und Nächstenliebe

Die Frage, welches Verständnis von Moral theologische Ethik hat, zeigt sich in der Regel exemplarisch daran, auf welche philosophischen Referenzentwürfe sie sich bezieht. Eine breite Strömung evangelischer Ethik hat im 20. und 21. Jahrhundert christliche Moral vom Freiheitsbegriff ausgehend verstanden. Der Kern evangelischer Ethik ist dann die Reflexion einer „Lebensführung aus Freiheit“ (R. Anselm). Diese Form ethischer Reflexion sucht sich ihre philosophischen Gesprächspartner in denjenigen philosophischen Traditionen, die den modernen Freiheitsbegriff systematisch entfalten – z.B. in der an Kant anknüpfenden Diskursethik eines Jürgen Habermas, mit dem sich Trutz Rendtorff immer wieder auseinandersetzt. Ziel einer so verstandenen theologischen Ethik kann dann z.B. sein, die unterschiedlichen Güter, zu denen sich das freie menschliche Subjekt reflektierend verhalten muss, als geschichtliche Wirklichkeiten zu rekonstruieren (Anselm).

Indes liegt es aus theologischer Perspektive nahe, nachzufragen, ob bei der Charakterisierung christlicher Moral als Lebensführung aus Freiheit nicht eine Verkürzung droht: Denn auch wenn der erste Satz von Luthers Traktat über die Freiheit eines Christenmenschen lautet „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand Untertan“, so wäre die Kernaussage Luthers doch erheblich verkürzt, wenn man den zweiten Satz wegließe – „Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann Untertan.“ Anders gefragt: Bei aller notwendigen Betonung der Freiheit eines Christenmenschen – wo bleibt das höchste Gebot, wo das christliche Ethos der Nächstenliebe? Die Pointe von Luthers Freiheitsschrift ist eben nicht allein das Leben des Christenmenschen aus Freiheit, sondern auch die Freiheit zur Liebe und damit zum Dienst am Nächsten. Fragt man nun allerdings nach einem philosophischen Gesprächspartner für eine Ethik der Nächstenliebe, dann fehlt dieser auf den ersten Blick. Der amerikanische Philosoph Nicholas Wolterstorff hat in seiner

Monographie „Justice in Love“ darauf hingewiesen, dass es eine philosophische Tradition des Agapismus – also einer Ethik, die auf dem Begriff der Liebe (gr. *agape*) aufbaut – nicht gibt. Wolterstorff selbst greift dann im Zuge seiner Ausführungen auf den englischen Begriff „care“ zurück, um den christlichen Begriff der Liebe zu interpretieren und weist in diesem Zusammenhang auch darauf hin, dass es hier einen Nähe zu der philosophischen Perspektive der Care-Ethik geben könnte, geht dem aber nicht weiter nach.

2. Care-Ethik

Bei der Care-Ethik handelt sich um eine in der deutschen theologischen Ethik bisher wenig zur Kenntnis genommenen Bewegung, die häufig unter der Großbewegung feministischer Ethik subsumiert wird. Dass dies so geschieht hat mit den Anfängen der Care-Ethik zu tun, wird aber dem Anliegen derselben letztlich nicht gerecht. Vielmehr bietet die Care-Ethik einen genuin eigenen Ansatz zum Verständnis menschlicher Moralität, der – so meine These – eine hohe Ähnlichkeit zum christlichen Ethos der Nächstenliebe aufweist. Als Begründerin der Care-Ethik gilt Carol Gilligan, die als Schülerin von Lawrence Kohlberg schon in den 1970er Jahren eine kritische Perspektive auf dessen Arbeiten entwickelte, die sie dann 1982 in ihrem Buch „In a different Voice“ publizierte. Kohlberg ging in seinen Arbeiten von einem dezidiert kantischen Moralbegriff aus: Moral besteht für ihn in der Fähigkeit, moralische Urteile zu bilden, und das Ziel moralischer Bildung ist die Fähigkeit, seine eigenen Urteile vor dem Horizont von universalen Prinzipien zu überprüfen, deren Gültigkeit wiederum eingesehen wird. Gilligan störte sich zunächst v.a. daran, dass Mädchen in Kohlbergs Studien zur Entwicklung der moralischen Urteilsbildung tendenziell schlechter abschnitten als Jungen: Sie kamen in der von Kohlberg definierten Stufenfolge der Moralentwicklung nicht über das sogenannte konventionelle Stadium hinaus. Darum stellte Gilligan die Frage, ob die Perspektive auf die Moralentwicklung, die Kohlberg einnahm, nicht eine spezifisch männliche sei, die die Eigenständigkeit weiblicher Moralentwicklung übergehen würde. Die „andere Stimme“ (*different voice*), die Gilligan also in die Debatte einbringen will, ist die Stimme der Frauen. Die Behauptung, dass Frauen grundsätzlich eine an-

dere Form der Moralität entwickeln als Männer, wurde für die Rezeption von Gilligans Arbeit verhängnisvoll: Zum einen führte sie zu der einseitigen Einordnung der Care-Ethik als eine Form feministischer Ethik, zum anderen lässt sich die Behauptung einer spezifisch weiblichen Moralität empirisch nicht valide nachweisen und Gertrud Nunner-Winkler hat diese These dann auch in etlichen empirischen Studien widerlegt. Eine Kritik Gilligans allerdings, die allein auf diesen Aspekt fokussiert, übergeht das eigentlich weiterführende an ihrer Arbeit, nämlich, dass sie ein alternatives Verständnis von Moral skizziert, das sowohl für Männer als auch für Frauen Relevanz hat. So haben Philosophinnen wie Nel Noddings, Joan Tronto, Virginia Held und in Deutschland Elisabeth Conradi das in der Arbeit von Gilligan skizzierte Konzept eines Verständnisses einer Moral der Sorge (engl. *care*) zu einem eigenständigen ethischen Konzept weiterentwickelt.

Die zentrale Beobachtung von Gilligan liegt darin, dass die unterschiedlichen Moralverständnisse, die Kohlberg in seinen empirischen Studien identifiziert, überhaupt erst vor dem Hintergrund des von ihm definierten Verständnisses von Moral in eine Stufenfolge gebracht werden. Gilligan hingegen geht davon aus, dass sich hier mindestens zwei unterschiedliche Verständnisse von Moralität gegenüberstehen, die nicht einfach als unterschiedliche Stufen einer Entwicklung anzusehen sind: Auf der einen Seite steht ein Moralverständnis, das nach abstrakten und allgemeinen Regeln des richtigen Handelns fragt (nennen wir dies ein prinzipienbasiertes Moralverständnis), und auf der anderen Seite ein Moralverständnis, dem es primär um Sorge-Beziehungen und um das verantwortliche Verhalten in Beziehungen geht. Das prinzipienbasierte Moralverständnis legt dabei den Akzent auf eine kognitive Distanzierung von den konkreten Lebensvollzügen – darum spricht z.B. auch der theologische Ethiker Johannes Fischer von einer desengagierten Vernunftethik –, während das an Sorge-Beziehungen orientierte Moralverständnis nach einer Gestaltung der konkreten Beziehungen verlangt. Das dabei zugrundeliegende Verständnis von Sorge-Beziehungen entfaltet Nel Noddings in ihrem Buch „Caring“: Das Urbild der Sorge-Beziehung ist die natürliche Beziehung der Mutter zu ihrem Kind. Menschen leben von Anfang an in Sorge-

Beziehungen, insofern sie als Kinder Umsorgte sind und als Empfänger*innen von Sorge lernen, was Sorge positiv bedeutet. Die natürliche Sorge-Beziehung der Mutter zum Kind bildet für Noddings die vormoralische Grundlage für moralische Sorge-Beziehungen. Die positive Wahrnehmung vormoralischer Sorge-Beziehungen bildet die Grundlage dafür, dass die Sorge für andere als moralisches Ideal wahrgenommen wird, das dann auch in Situationen, in denen Sorge-Beziehungen sich nicht natürlich einstellen, ein moralisches Gefühl der Verpflichtung zur Sorge hervorruft, wenn jemand meiner Sorge bedarf.

Hier gibt es Berührungspunkte zur neueren, auch kognitions- und neurowissenschaftlichen Empathieforschung (z.B. von Jean Decety): Die Grundlagen der Empathie als Vermögen der Einfühlung sind offensichtlich in der Physiologie des menschlichen Gehirns angelegt. Diese natürlichen Fähigkeiten sind aber nur die präreflexiven Voraussetzungen für Empathie, denn dass die Fähigkeit des Mit- und Nachempfindens zur Grundlage einer positiven Sorge-Beziehung wird, dafür bedarf es einer kulturellen Formung dieser natürlichen Fähigkeiten (wie z.B. Fritz Breithaupt in seinem Buch „Kulturen der Empathie“ ausführt). Ähnlich argumentiert Noddings: Sorge für Bedürftige ist ein ethisches Ideal, das in vormoralischen Sorgebeziehungen wie eben der Sorge der Mutter für ihr Kind angelegt ist. Sorge gründet in einer natürlichen, vorreflexiven Reaktion auf die Verletzlichkeit und Bedürftigkeit des anderen. Darum ist das Fühlen einer moralischen Verpflichtung zur Sorge auch etwas anderes als das Befolgen einer abstrakten moralischen Fürsorge-Pflicht. Es geht nicht darum, einer äußeren, wenn auch kognitiv eingesehenen Verpflichtung zu folgen, sondern es geht um ein Verpflichtungsgefühl, das aus dem emotionalen Sich-Einlassen auf die konkrete Situation entsteht, in der man sich von der Verletzlichkeit des bzw. der anderen berühren lässt. Doch diese empathische Reaktion auf die Verletzlichkeit des anderen kann blockiert oder auch gefördert werden, wie Breithaupt festhält. Sie kann auch in die Irre führen – es gibt überempathische Fehlschlüsse – und es ist auch nach Grenzen der moralischen Verpflichtungen zu fragen, die aus der empathischen Wahrnehmung erwachsen. Genau das ist die Aufgabe konkreter ethischer Reflexion auf Sorge-Beziehungen.

Dabei wird man auch nach ethisch begründeten Regeln und Prinzipien fragen müssen. Es ist daher m.E. konsequent, dass die Diskussionen innerhalb der Care-Ethik den strikten Gegensatz zwischen einer Sorge-basierten und einer Prinzipien-basierten Ethik inzwischen überwunden haben. Gilligan selbst hat den von ihr ursprünglich sehr strikten Gegensatz in einem Aufsatz 1993 z.T. revidiert: Entscheidend ist für die Perspektive einer Sorge-Ethik, dass die innere Verpflichtung zur Sorge Grundlage der Moralität ist. Das kognitive Urteil ist Präzisierung, die aber als solche notwendig ist. Der wesentliche Punkt auf den die Sorge-Ethik hinweist, ist, dass Moral nicht in kognitiven Urteilen aufgeht, sondern sich in Beziehungen vollzieht und in der Fähigkeit der emotionalen Wahrnehmung der Verletzlichkeit des bzw. der Anderen gründet.

3. Ethik der Nächstenliebe als Sorge-Ethik?

Die Vermutung, dass Nächstenliebe eine Form der Sorge-Beziehung zu anderen ist, liegt nahe: Auch Vertreterinnen der Care-Ethik haben diese Nähe gesehen und darauf meist mit – m.E. vorschneller – Ablehnung reagiert, vermutlich, um die Unabhängigkeit der Care-Ethik von religiöser Prägung zu betonen. Die theologische Tradition hat den christlichen Liebesbegriff über viele Jahrhunderte hinweg als eine Tugend im Sinne der aristotelischen Tugendlehre verstanden. Die Liebe zählte mit dem Glauben und der Hoffnung zu den drei Tugenden, die nicht durch Übung erworben werden konnten, sondern die von Gott dem Glaubenden mit dem Heiligen Geist eingegossen werden mussten. Im 20. Jahrhundert deuteten Theologen wie Kierkegaard, Nygren oder Niebuhr die Liebe als eine besondere Mildtätigkeit, als Güte, die dem anderen mehr gibt als ihm von Rechts wegen zusteht. Christliche Liebe in diesem Sinne steht dann zum gerechten Handeln z.T. im Widerspruch, oder zumindest im Anspruch der Überbietung. Diese Definitionen von Liebe führen in die lang geführte Diskussion über das Verhältnis von Gerechtigkeit und Liebe hinein, die hier nicht auszuführen ist. Anstatt mich auf diese Diskussionen einzulassen, will ich hier nur auf einige exegetische Beobachtungen verweisen, die für eine Nähe einer Ethik der Nächstenliebe zur Care-Ethik sprechen, die aber auch Differenzen sichtbar werden lassen. Dafür beziehe ich mich

auf Oda Wischmeyers Studie „Liebe als Agape“. Sie rekonstruiert aus den unterschiedlichen Texten und Traditionen des Neuen Testaments Grundlinien eines neutestamentlichen Konzepts von Liebe.

Die Parallelen dieses Liebes-Konzeptes zur Care-Ethik sind schnell benannt:

- „Das neutestamentliche Konzept von Liebe ist ein Beziehungskonzept“ (Wischmeyer: 149). Das gilt eindeutig auch für den Sorge-Begriff der Care-Ethik.

- „Die tragenden Metaphern sind der Lebenswelt der Familie entnommen: Vater und Sohn sowie Brüder“ (Wischmeyer: 129): In der Care-Ethik war es die Beziehung der Mutter zum Kind, in dem patriarchalen Kontext des Neuen Testaments sind es eher die männlichen Beziehungen.

- Insbesondere die Metapher der Liebe des Vaters zu seinen Kindern, die auf die Beziehung Gottes zu den Menschen zielt, bildet eine gewisse (aber nur partielle) Parallele zum Urbild der Beziehung Mutter-Kind in der Care-Ethik.

- Das christliche Liebeskonzept und das Sorge-Konzept verbinden die Vorrangigkeit der Widerfahrnis: So wie wir zunächst als Umsorgte im Blick sind, sind wir im Rahmen des neutestamentlichen Liebesverständnisses zu-nächst als (von Gott) Geliebte im Blick. Damit ist allerdings auch zugleich die Grenze der Analogie zwischen Care-Ethik und christlicher Ethik der Nächstenliebe angesprochen: Während das Urbild der Care-Ethik die Beziehung der Mutter zu ihrem Kind ist, dient das Bild von der Sorge des Vaters für seine Kinder in den Texten des Neuen Testaments lediglich als Plausibilisierungsnarrativ, das auf das eigentliche Urbild gelingender Liebe verweist, nämlich die Liebe Gottes zum Menschen, die sich in der Hingabe Jesu – als des geliebten Sohnes des Vaters – realisiert. Die „Form der Hingabe des eigenen Lebens als des höchsten Ausdrucks der Liebe bildet zweifellos das theologisch-christologische Zentrum des gesamten neutestamentlichen Liebeskonzeptes. Hier im innergöttlichen Bereich ist die Grundform der Liebe vorgeformt und vorerlitten“ (Wischmeyer: 153).

4. Fazit

Nächstenliebe, so möchte ich bilanzieren, ist eine Form der Sorge-Beziehung, ganz im Sinne der Care-

Ethik: Sie ist, mit den Worten von Frits de Lange, „eine am Wohlergehen anderer, um ihrer selbst willen orientierte Sorge“ (47), die von Gefühlen begleitet und aus Gefühlen motiviert sein kann, die aber auch aus Verpflichtung heraus geschehen kann. Sie steht nicht im Widerspruch zur Freiheit eines Christenmenschen, sondern sie markiert das Ziel, in dem sich christliche Freiheit verwirklicht. Das heißt anders herum, dass die Sorge für den Nächsten immer auch die Freiheit dieses Nächsten zu respektieren hat.

Anders als es für den Care-Begriff gilt, ist die christliche Liebe zum Nächsten aber in zwischenmenschlichen Sorge-Beziehung immer nur bruchstückhaft abgebildet. Sie versteht sich nie von selbst – auch nicht in der Beziehung der Mutter oder des Vaters zum Kind, denn auch diese können scheitern. Die Verwirklichung der Liebe unter Menschen ist immer nur bruchstückhaft, orientiert an einem Ideal göttlicher Liebe zum Menschen, das gerade diese Bruchstückhaftigkeit menschlicher Liebe aushält und auszuhalten ermöglicht.

Literatur (Auswahl)

Breithaupt, Fritz: Kulturen der Empathie, Frankfurt a.M. 2017.

Gilligan, Carol: In a Different Voice. Psychological Theory and Women's Development, Cambridge u.a. 1982.

Lange, Frits de: Loving later life. An ethics of aging, Grand Rapids/Cambridge 2015.

Noddings, Nel: Caring. A relational approach to ethics and moral education, Berkley u.a. 2013.

Wolterstorff, Nicholas: Justice in Love, Grand Rapids/Cambridge 2015.

Wischmeyer, Oda: Liebe als Agape. Das frühchristliche Konzept und der moderne Diskurs, Tübingen 2015.

Veranstaltungen der Fakultät

04.-05.04.2019 Tagung "Integration und Konversion. Taufen muslimischer Flüchtlinge als Herausforderung für Kirchen, Staat und Gesellschaft in Deutschland und Europa", Verantwortlich: apl. Prof. Dr. Henning Theißen, Dr. Knud Henrik Boysen, Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald

22.-24.5.2019 Tagung „Orientalisches Christentum: Perspektiven aus der Vergangenheit für die Zukunft“, Verantwortlich: Prof. Dr. Michael Altripp, Prof. Dr. Harald Suermann, Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald

12.07.2019 9. Dalman Lecture
Referent: Prof. Dr. Rabbi Reuven Fireston (Hebrew Union College, University of Southern California, Los Angeles)
Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald

05.07.2019
10 Uhr Gastvortrag von Prof. Dr. Christina Hoegen-Rohls (Universität Münster)

30.05.2019 Öffentlicher Abendvortrag von Prof. Dr. Gert Pickel (Universität Leipzig), Thema des Vortrags: „Die soziale Seite von Religion? Diakonie im Kontext von Säkularisierung und religiöser Pluralisierung“ (im Rahmen des Netzwerktreffens Diakoniewissenschaft) Konferenzsaal, Universität Greifswald



Ernte (Foto: wohl Amercian Colony, erstes Drittel 20. Jahrhundert, Bild: Gustaf-Dalman-Institut Greifswald)

Institut für Philosophie

Grundfragen in der europäischen Philosophie - 4010000

Vorlesung im Studium generale

PD Dr. Hartwig Frank

Zeit: Mo 14-16Uhr • Ort: siehe Aushang/LSF

Phänomen und Problem der Aufklärung- 4010010

Vorlesung im Studium Generale

PD Dr. Hartwig Frank

Zeit: Mi 14-16 Uhr • Ort: siehe Aushang/LSF

Kant - 4010012

Vorlesung zur Einführung in die Philosophie

PD Dr. Hartwig Frank

Zeit: Di14-16 Uhr • Ort: siehe Aushang/LSF

Aritoteles, Nikomachische Ethik - 4010022

Proseminar zur Praktischen Philosophie,

Jürgen Müller

Zeit: Mi 16-18 Uhr • Ort: siehe Aushang/LSF

Peter Singer, Praktische Ethik - 4010028

Proseminar zur Praktischen Ethik

Charlotte Gauckler

Zeit: Do 12-14 Uhr • Ort: siehe Aushang/LSF

Albert Schweitzer: Ehrfurcht vor dem Leben

Hauptseminar zur Praktischen Philosophie (Angewandte Ethik)

Prof. Dr. Martin Gorke

Zeit: Do 16-18 Uhr • Ort: siehe Aushang/LSF

Historisches Institut

Gräzistik

Lektüreübung

Übung, Dr. Dirk U. Hansen

Zeit: Mi 12-14 Uhr • Ort: Ort siehe LSF/Aushang

Antike Rhetorik

Seminar, Dr. Dirk U. Hansen

Zeit: Mo 12-14 Uhr • Ort: Ort siehe LSF/Aushang

Latinistik

Spätantike/Mittelalterlektüre (Admnan, Vitae Columbae)

Übung, Dr. Immanuel Musäus

Zeit: Mi 10-12 Uhr • Ort: Ort siehe LSF/Aushang

Lektüre Antike (Caesars ethnographische Exkurse)

Dr. Immanuel Musäus

Zeit: Mi 12-14 Uhr • Ort: Ort siehe LSF/Aushang

Vertiefungskurs Lateinische Grammatik/ Übersetzen Deutsch-Latein

Dr. Immanuel Musäus

Zeit: Mo 16-18 Uhr • Ort: Ort siehe LSF/Aushang

Neulateinische Lektüre (Menck, De charlatneria eruditorum)

Dr. Immanuel Musäus

Zeit: Di 10-12 Uhr • Ort: Ort siehe LSF/Aushang

Kirchenmusik

Greifswalder Domchor

Leitung: N.N.

Zeit: Do 19.45-21.45 Uhr • Ort: Lutherhof

Kammerchor

Leitung: N.N.

Zeit: Di 18-20 Uhr • Ort: IKM

Universitätschor

UMD Harald Braun

Zeit: Mi 18-20 Uhr • Ort: Lutherhof

UniversitätsSinfonieOrchester

UMD Harald Braun

Zeit: Mi 20-22 Uhr • Ort: Lutherhof

Israelbilder. Deutsche Reisende fotografieren einen Staat im Aufbau - Nr. 1001316

Blockübung - Dr. Karin G. Berkemann Zeit: konstituierende Sitzung: 03.04. 13 Uhr, Blöcke: Fr 12.04. 14-18 Uhr, Sa 13.04. 10-18 Uhr, So 14.04. 13-18 Uhr, Fr 17.05. 14-18 Uhr, Sa 18.05. 10-18 Uhr, So 19.05. 13-18 Uhr • Ort: SR 106, Am Rubenowplatz 2-3 • Studierende: PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach, DoktorandInnen

Modul: Aufbaumodul „Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft“ (MT, P) [2LP]; Basismodul „Biblische Wissenschaften“ (LA Gym + LA Reg); Basismodul „Biblische Wissenschaften“ (LA BF); Basismodul „Interdisziplinär“ (MT, P) [3 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP], Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP] Voraussetzungen: keine

Doktorandenkolloquium - Nr. 1004142

Oberseminar - Prof. Dr. Thomas K. Kuhn Zeit: siehe Aushang • Ort: Greifswald • Studierende: PA/D/MT, LA Gym, DoktorandInnen Modul: Basismodul "Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte" (MT, P) [3(+5) LP]; Basismodul "Christentumsgeschichte" (LA Gym, LA RegS); Basismodul "Christentumsgeschichte" (LA BF); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3(+5) LP] Voraussetzungen: Besondere Interessen an kirchenhistorischer Arbeit

Zur Theologie der Schöpfung - Nr. 1005704

Blockseminar - PD Dr. Michael Coors Zeit: 26.-27.04. und 21.-22.06., Freitags 15-20 Uhr, Samstags 9-15 Uhr • Ort: SR • Studierende: PA/D/MT Modul: Aufbaumodul „Systematische Theologie“ (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul „Systematische Theologie“ (LA Gym + LA Reg) Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+7) LP] Voraussetzungen: keine

Islamische Mystik - Geschichte, Erscheinungsformen, Texte - Nr. 1006102

Blockseminar - Prof. Dr. Klaus Hock Zeit: Di 14-18 Uhr, 14 tgl., erster Termin: 02.04. • Ort: S • Studierende: PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, LA Beifach Modul: Basismodul RW/IT 2 "Grundlagen der Religionswissenschaft" (MT, WP) [3(+2)/3(+3) LP]; Basismodul "Religionswissenschaft" (LA Gym); Aufbaumodul RW/IT 2 "Methoden und Theorien der Religionswissenschaft" (MT, WP) [3(+2)/3(+3) LP]; Aufbaumodul "Religionswissenschaft" (LA Gym, LA RegS); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3(+2)/3(+3) LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+2)/3(+3) LP] Voraussetzungen: keine

Das Evangelische Gottesdienstbuch/Studenten Tag Liturgische Präsenz - Nr. 1007172

Blockveranstaltung - Prof. Dr. Michael Herbst Zeit: 12.04.-14.04. • Ort: Altefähr • Studierende: PA/D/MT Modul: Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [2 LP] Voraussetzungen: Teilnahme am Homiletisch-Liturgischen Seminar oder Studium der Kirchenmusik

Aktuelle praktisch-theologische Forschungsperspektiven - Nr. 1007174

Oberseminar - Prof. Dr. Michael Herbst Zeit: 28.06. 18-20 Uhr, 29.06. 09-18 Uhr • Ort: Pet 1, Petershagenallee 1 • Studierende: DoktorandInnen Modul: keine Modulzuordnung [1 LP] Voraussetzungen: Für Studierende: Besondere Zulassung auf Antrag. Für Graduierte: Immatrikulation als Doktorand/Doktorandin und Annahme als Doktorand/Doktorandin am Lehrstuhl für Praktische Theologie.

'Christsein Lernen': Die Herausforderung, Wege zum Glauben zu gestalten - Nr. 1007712

Blockseminar - Prof. Dr. Johannes Zimmermann Zeit: Fr 26.4., 17-21 Uhr; Sa 27.4., 8-12 Uhr; Do 20.6., 17-21 Uhr; Fr 21.6., 14-20 Uhr; Sa 22.6., 8-18 Uhr • Ort: P • Studierende: PA/D/MT Modul: Wahlmodul "Mission- und Sozialwissenschaft" (MT, WP) [2 LP] Voraussetzungen: keine

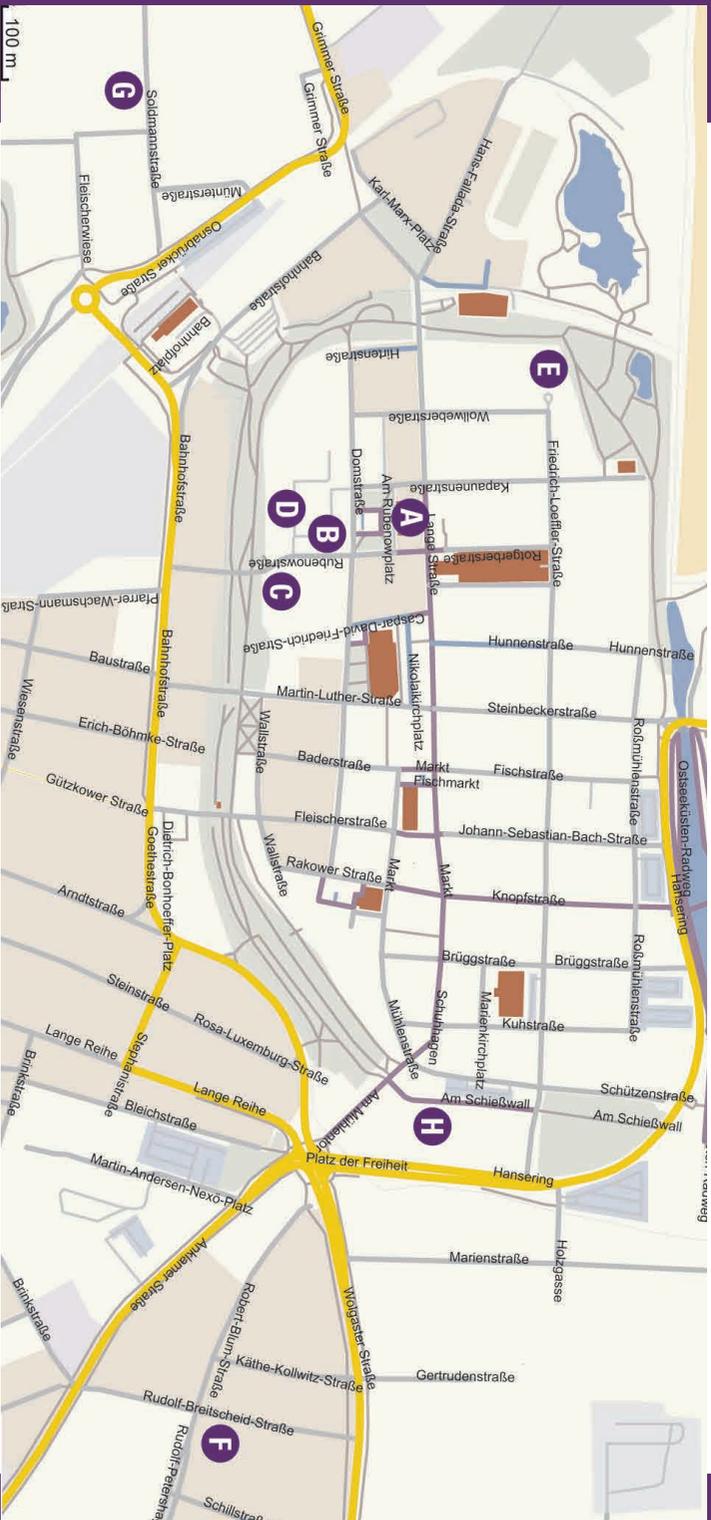
Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-10					
10-12	Altgriechisch Aufbaukurs/ Griechisch des NT III Hansen, Ort siehe Aushang/LSF Aufbaukurs Latein IV Musäus, Ort siehe Aushang/LSF	Altgriechisch Grundkurs/ Griechisch des NT I Hansen, Ort siehe Aushang/LSF	Altgriechisch Grundkurs/ Griechisch des NT I Hansen, Ort siehe Aushang/LSF	Altgriechisch Grundkurs/ Griechisch des NT I Hansen, Ort siehe Aushang/LSF	Altgriechisch Grundkurs/ Griechisch des NT I Hansen, Ort siehe Aushang/LSF Aufbaukurs Latein IV Musäus, Ort siehe Aushang/LSF
12-14	Grundkurs Latein (8 SWS) N.N., Ort siehe Aushang/LSF Aufbaukurs Latein III Musäus, Ort siehe Aushang/LSF	Grundkurs Latein (8 SWS) N.N., Ort siehe Aushang/LSF Altgriechisch Grundkurs/ Griechisch des NT II Hansen, Ort siehe Aushang/LSF	Grundkurs Latein (8 SWS) N.N., Ort siehe Aushang/LSF Altgriechisch Grundkurs/ Griechisch des NT I Hansen, Ort siehe Aushang/LSF	Grundkurs Latein (8 SWS) N.N., Ort siehe Aushang/LSF Altgriechisch Grundkurs/ Griechisch des NT II Hansen, Ort siehe Aushang/LSF Aufbaukurs Latein III Musäus, Ort siehe Aushang/LSF	Grundkurs Latein (8 SWS) N.N., Ort siehe Aushang/LSF Altgriechisch Grundkurs/ Griechisch des NT II Hansen, Ort siehe Aushang/LSF Aufbaukurs Latein III Musäus, Ort siehe Aushang/LSF
14-16	Grundkurs Latein I 15-17 Uhr I N.N., Ort siehe Aushang/LSF	Grundkurs Latein II N.N., Ort siehe Aushang/LSF		Grundkurs Latein II N.N., Ort siehe Aushang/LSF Altgriechisch Aufbaukurs/ Griechisch des NT III Hansen, Ort siehe Aushang	Grundkurs Latein II N.N., Ort siehe Aushang/LSF Altgriechisch Aufbaukurs/ Griechisch des NT III Hansen, Ort siehe Aushang
16-18		Grundkurs Latein I 17-19 Uhr I N.N., Ort siehe Aushang/LSF		Aufbaukurs Latein (8 SWS) N.N., Ort siehe Aushang/LSF	Aufbaukurs Latein (8 SWS) N.N., Ort siehe Aushang/LSF
18-20	Aufbaukurs Latein (8 SWS) N.N., Ort siehe Aushang/LSF	Aufbaukurs Latein (8 SWS) N.N., Ort siehe Aushang/LSF			

VERANSTALTUNGSÜBERSICHT DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT IM SOMMERSEMESTER 2019 (STAND 2018-12-20)

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-10	Ruwe: (Ü) Bibl. Hebräisch SR	Ruwe: (Ü) Bibl. Hebräisch Gummelt: (V) Christl. Mönchtum H54	Bötrich: Griechisch-Lektüre BR Bothe: (Ü) Einfg. in wiss. Arbeiten SR106	Ruwe: (Ü) Bibl. Hebräisch SR Bötrich: (V) Paulus, Leben u. Werk H54	Ruwe: (Ü) Bibl. Hebräisch SR Herbst: (V) Gemeinde-u.Kirchenentw. H54
10-12	Beyerle: (V) Theologie d. AT Boysen: (Ü) Hermeneuticum SR	Kuhn: (V) Christentum (KG II) SR Rosenstock: (V) Einfg. in RP u. GP H53	Theissen: (V) Christologie Kuhn: (Ü) Arbeiten in Archiven SR106	Bötrich: (S) Streitgespräche SR106 Langanke/Suhm: (S) Wiss.u.Lebenswelt KK	Bötrich: (V) Johannesevangelium H54 Bothe: (S) Konzeptionen der RP SR
12-14	Rosenstock: (V) Medienbildung Millard: (V) Einführung Talmud H54 H53	Langanke/Liedtke: (PS) Verantwortungs- SR Ethiken N.N.: (Ü) Lektüre zur Vorlesung KG SR106 Millard: (S) Projekt Weltethos SR 3	Grenzezeit Berkemann: (Ü) Israelbilder (3.4.19., 13.00 Uhr, Konst. Sitzung)	Beyerle: (V) Einführung AT 2 H54 Bothe: (S) Schlüssel- u. Leitbegriffe SR106	
14-16	Ueberschaer: (Ü) Hebräerbrief Witt: (Ü) Themen d. Evangel. (RV) SR Pet2	Hein: (Ü) Gemeindeentwicklung Ruwe: (Ü) Hebräisch II SR Bothe: (S) Didaktik und Semiotik SR Hock: (S) Islamische Mystik SR 24 (14-tägig; Beginn: 02.04.19)	Boysen: (Ü) Theologie d. Kirchenj. SR106 Gruner: (PS) Pietistische Biographien SR	Linde: (V) Luthers Theologie (14-tägig) H54	
16-18	Ueberschaer: (Ü) Bibelkunde NT Beyerle: (S) Monotheismus SR Millard: (S) Jüdischer Gottesdienst SR106	H54 SR Hock: (S) Islamische Mystik SR143 (14-tägig; Beginn: 02.04.19)	Rosenstock: (S) Bibeldidaktik SR106 Hock: (S) Islamische Mystik SR143 (14-tägig; Beginn: 02.04.19)	Linde: (V) Luthers Theologie H54 Bötrich: (Ü) NT-Repetitorium BR Herbst: (S) Homiletisch. Sem. Pet1 Beyerle: (PS) Einfg. Exegese SR	
18-20	Herbst: (Ü) Predigt u. GD (1.4., 8.4., 15.4. u. 29.4.19) Pet1	Abromett: (S) Rudolf Bohren Pet2	Hein: (Ü) Gemeindepraktikum Pet2		

Weitere Termine: **Berkemann:** (BU) Israelbilder. Fotos einer Stadt im Aufbau. Zeit: 12. - 14.4.19, 17.-19.5.19, jeweils Fr, 14-18 Uhr, Sa, 10-18 Uhr, So 13-18 Uhr. Ort: SR106. **Coors:** (BS) Schöpfungstheologie. Zeit: 26.-27.04.19 und 21.-22.06.19, (Freitags je 15-20 Uhr, Samstags je 09-15 Uhr), Ort: SR. **Effler:** (Ü) Predigt u. Gottesdienst. Zeit: Mi 18-20 Uhr, Ort: Ev. Johanneskirche; **Herbst:** (OS) Aktuelle praktisch-theologische Forschungsperspektiven. Zeit: 28.6.19, 18-20 Uhr, 9-18 Uhr, Ort: Pet1; **Herbst:** (BS) Das Ev. Gottesdienstbuch / Studientag Liturgische Präsenz. Zeit: 12.-14.4.2019, Ort: Allefähr; **Herbst:** (Ü) Predigt und Gottesdienst. Zeit: Ab 7.5.2019, 18.15-20.15 Uhr, Ort: Katholische Propsteikirche St. Joseph; **Kuhn:** (OS) Doktorandenkolloquium. Zeit: ? Ort: Grafsvald; **N.N.:** (Ü) Predigt u. Gottesdienst. Zeit: Di 18-20 Uhr, Ort: Ev. Kirche Wöck; **Ruwe:** (Ü) Fernsprachkurs Bibl. Hebräisch, Zeit und Ort: siehe Aushang; **Zimmermann:** 'Christsein Lernen': Die Herausforderung. Wege zum Glauben zu gestalten. Zeit: Fr 26.4., 17-21 Uhr, Sa 27.4., 8-12 Uhr, Do 20.6., 17-21 Uhr; Fr 21.6., 14-20 Uhr; Sa 22.6., 8-18 Uhr, Ort: SR106;

Raum-Legende: SR1-3: Rubenowstr.2b (alte Augenklinik, Anbau); BS1: SR im Lehrstuhl f. Nordische Geschichte, Bahnhofstr. 51; H5 1-5: Rubenowstr. 1, Pet1-2: SR Peterstagenallee 1, StudHaus: Steinstr. 3 (Theolog. Studienhaus), Rub3: HS Rubenowstr. 3 (Phil-Fakultät), SR 24: Domstraße 20a, HSRub2: HS Rubenowstr. 2b, HSWoll1: HS Wollweberstr. 1, SR 1.23 (neuer SR f. d. ehem. Augenklinik), Rom2a: SR 24 in der Romanistik (R-Blum-Str. 13), Woll2/3: SR in der alten



- A** Theologische Fakultät
- B** Audimax (Rubenowstr. 1)
- C** Deutsche Philologie (Rubenowstr. 3)
- D** Alte Augenlinik (Rubenowstr. 2)

- E** Wollweberstr. 1
- F** Rudolf-Petersagen-Allee 1
- G** Soldmannstr. (Zu Erreichen durch die Bahnhofunterführung)
- H** Mensa